

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1927-1944 1933**

196 (18.7.1933)

Bezugspreise:

Monatlich RM. 2,10 zuzügl. Postgebühren... Die 10 gelb. Willmeterteile im Anhang...

Drei Ausgaben:

Für die Bezirke Ostpreußen, Pommern, Danzig...

Hauptausgabe:

Für die Landeshauptstadt Karlsruhe und das übrige Baden.

Beilagen:

Die Deutsche Arbeitsfront / Der Junge Freiheitkämpfer / Die deutsche Frau / Masse und Volk / Der Mitgeber / Weisen und Wandern

Der Führer

Das badische Kampfblatt für nationalsozialistische Politik und deutsche Kultur

Herausgeber: Robert Wagner

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

Beilage:

Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe i. B., Waldstr. 28...

Schriftleitung:

Anschrift: Karlsruhe i. B., Waldstr. 28, Fernsprecher 7930/31...

„Volk an der Arbeit“!

Eine Rundfunkrede Dr. Goebbels - Des Führers Dank für die Mitarbeit des Volkes

Berlin, 17. Juli. Reichsminister Dr. Goebbels hielt Montagabend über alle deutschen Sender eine Rede im Rundfunk.

„Volk Hitler ist nun fast ein halbes Jahr an der Macht. Das von ihm geführte Reichsministerium hat am vergangenen Freitag in einer Dauer...

Man braucht nicht zu übertreiben, wenn man behauptet, daß das Kabinett Hitler im vergangenen halben Jahr mehr an staatspolitischen Taten verwirklicht hat als alle anderen ihm vorangegangenen Regierungen im Verlauf...

Der Parteienstaat gehört endgültig der Vergangenheit an, und wird nie wieder von den Toten auferstehen. Die nationalsozialistische Bewegung hat sich, allein und auf ihr eigenes Recht zur Macht geehrt, siegreich durchgesetzt.

Das Hitler den Parteienstaat überwand und das ganze deutsche Volk in einem Willen und in einer Tatbereitschaft zusammenschloß, das ist vielleicht die größte historische Leistung der vergangenen sechs Monate.

Eine Regierung ohne solides, pflichtgetreues und verantwortungsfreudiges Beamtenum...

Revolutionen sind nicht Selbstzweck, sondern nur Mittel zum Zweck

Selbstzweck ist die Erhaltung des Lebens unseres Volkes und des Fortbestandes unserer nationalen Sache. Die Regierung hat ein wachsames Auge über jene getarnten bolschewistischen Elemente...

Es soll auch niemand glauben, daß er seinen Mangel an revolutionärem Mut in der Zeit, da wir in der Opposition standen...

Mussolini dankt Hitler

Berlin, 17. Juli. In Beantwortung des Telegrammes, das Reichkanzler Hitler anlässlich der Unterzeichnung des Viermächtepaktes an den italienischen Regierungschef...

Beiseitigen darf nur der, der augenblicklich den besseren Erfolg zur Hand hat. Hitler hat unsere Revolution genau im richtigen Augenblick aufgefunden.

Kurz bevor wir zur Macht kamen, schrien noch unsere Gegner: „Ein halbes Jahr an der Regierung und Ihr seid verloren“.

Das deutsche Volk hat es mit uns probiert und

unschädlich gemacht wurden nur unsere Feinde.

Die ganze Nation schenkt Hitler ihr Vertrauen.

Niemals hat sich in Deutschland eine Regierung so mit Recht auf das Volk berufen können, wie die von ihm geführte. Sie greift mit Härte durch, wo es vonnöten erscheint, um den Gegner aus Prinzip, auch wenn er sich tarnt, zu lassen.

Krieg gegen die Zeitkrankheit der Arbeitslosigkeit

eröffnet. Sie hat dabei Mut und Kühnheit bewiesen und es ist ihr in einer Kraftanstrengung ohne Gleichen gelungen, die schwindende Ziffer der Arbeitslosigkeit in einem halben Jahr schon um zwei Millionen zu senken.

Es ist dieser Regierung gelungen, Steuererleichterungen zu schaffen, keine neuen Lasten zu dekretieren und trotzdem die Leistungen für die Armen und Vermögenden nicht zu vermindern.

Auch die Welt wird auf die Dauer an dem Ernst, mit dem die Reichsregierung ans Werk gegangen ist, nicht teilnahmslos vorbeiziehen können.

Hitler hat den aufrichtigen Willen zum Frieden der Welt. Er hat das in seiner Rede vor dem Deutschen Reichstag feierlich bekundet.

Das Vorbild von Billkallen

Arbeitslosigkeit gänzlich beseitigt - Bis 1. Oktober soll die ganze Provinz Ostpreußen ohne Arbeitslose sein

Königsberg, 17. Juli. Der zielbewusste Kampf gegen die Arbeitslosigkeit hat auch in Ostpreußen schneller als erwartet zu bedeutenden Erfolgen geführt. Durch planvolle Arbeitsbeschaffung...

Oberpräsident Koch rechnet damit, daß spätestens am 1. August, also in 14 Tagen, der gesamte Regierungsbezirk Allenstein in Ostpreußen frei von Arbeitslosen ist und bis zum 15. August auch der ganze Regierungsbezirk Gumbinnen.

Der Oberpräsident meldete dieses Ergebnis in einem Telegramm dem Reichspräsidenten von Hindenburg, dem Reichkanzler Hitler, dem Ministerpräsidenten Goering, dem preussischen Staatsministerium und dem Arbeitsministerium.

Hindenburgs Dank

Berlin, 18. Juli. Der Reichspräsident hat, nachdem ihm der Reichsaußenminister über die Unterzeichnung des Viermächtepaktes Vortrag gehalten hatte, folgendes Telegramm an den Reichskanzler geschickt:

„Indem ich Euer Exzellenz für die herzlichen mir anlässlich der Unterzeichnung des Paktes für Verständigung und Zusammenarbeit telegraphierten Worte danke, ist es mir angenehm, Ihnen zu bestätigen, daß ich in vollem, mir von Eurer Exzellenz bewiesenen Vertrauen für die Ziele, die meiner Initiative zugrunde liegen und in der von der Reichsregierung und von Eurer Exzellenz persönlich geleiteten Zusammenarbeit einen der Hauptgründe für den glücklichen Abschluß der mühsamen Verhandlungen sehe.“

Wenn diese Regierung - was vor ihr noch keine andere, selbst nicht eine vom Zentrum geleitete, fertig brachte - sich eben ansieht, un-

vermischbare Arbeit zu schaffen zwischen dem Staat und den Kirchen und viele Arbeit in feierlichen Verträgen zu sanktionieren, so ist das ein Zeichen dafür, wie ehrlich sie um den Frieden im Lande selbst und in der Welt bejagt ist.

Wäge die ganze Welt einsehen, daß die deutsche Regierung und mit ihr das deutsche Volk nicht schneller wünschen, als in Frieden und innerer und äußerer Ruhe seiner Arbeit nachzugehen und sich durch sie ihr tägliches Brot zu verdienen.

Und gearbeitet haben wir: Vom Kanalar und Stadtführer angefangen bis zum letzten Straßenkehrer. Zwar ruhen noch Millionen Hände, aber schon hiefern sie darnach, eingesetzt zu werden beim Neubau von Volk und Reich.

Das ist es auch, was uns alle so glücklich macht zu wissen, daß wir von der Liebe und vom Vertrauen des ganzen Volkes getragen sind und daß das Volk bereit ist, mit uns zu schaffen und ans Werk zu gehen. Gibt es ein imponanteres Bild, als daß diese Nation, vor kurzem noch aus tausend Wunden blutend, nun ihr Schicksal in die Hand nimmt und mit der Not der Zeit auf ihre Art fertig zu werden vermag!

Dafür gebührt dem deutschen Volk der ganze tiefste Dank der Reichsregierung

den ich hier auch im Namen des Kanzlers und Führers zum Ausdruck bringen möchte. Das deutsche Volk verdient es, daß man sich seiner annimmt und für seine Freiheit und sein Brot arbeitet und schafft.

Mit seinem unbeflegbaren Lebenswillen wird es seines Schicksals Herr werden. Es muß nur zusammenhalten und sich auf seine eigene Kraft verlassen. Mut und Selbstvertrauen gehören dazu.

Wenn die Nation weiter wie in den vergangenen sechs Monaten zusammensteht, wenn sie in Treue und Disziplin die Arbeit des Führers unterstützt und fördert, wenn sie vor der Größe der unerharrten Aufgabe nicht zurückweicht, dann wird uns das schwere Werk gelingen. Dann werden wir dem verehrungswürdigen Feldmarschall und Präsidenten für die Hochherzigkeit seines Entschlusses und die tiefe Weisheit, mit der er senkend die Hand über uns hält, einen besseren Dank abtatten, als durch Worte möglich ist.

Durch die Tat eines in allen Stämmen und Ständen geeinten deutschen Volkes, das vor der ganzen Welt wieder Ehre und Achtung genießt.

Die Beluchszeit beim Reichsfatthalter

ist wie folgt festgesetzt: täglich (ausgenommen Sonntag und Feiertag) vormittags zwischen 11 und 13 Uhr und nachmittags von 17.30-18.30 Uhr.

Außerhalb dieser Zeit werden keine Besuche empfangen. Auswärtige Besucher wollen sich vorher schriftlich anmelden. Nicht angemeldete auswärtige Besucher haben keine Aussicht angenommen zu werden. Kanzlei des Reichsfatthalters.

# Die Neuorganisation der SA.

## Schaffung der Obergruppen

Berlin, 17. Juli. (Eig. Meldung.) Die erhebliche Vermehrung der SA. nach dem 30. Januar 1933 machte schon seit einiger Zeit eine Neuorganisation der SA. notwendig, da der bisherige Organisationsrahmen schon lange als gesprengt gelten mußte. Während vor zwei Jahren in Deutschland sieben Gruppen der SA. vorhanden waren, mußte in diesem Jahre fast jeden Monat eine Gruppe geteilt und Untergruppen zu Gruppen gemacht werden. Dadurch wurde die Organisation zu unübersichtlich, jedoch eine weitere Gliederung der SA. nach oben hin folgen mußte. Es sind nunmehr Gruppen zu Obergruppen zusammengeschlossen worden. Im ganzen gibt es

### acht Obergruppen

davon sieben in Deutschland, während die achte das Gebiet Oesterreich umfaßt.

Die Obergruppe I steht in Königsberg (Pr.) und umfaßt Ostpreußen; Führer ist Obergruppenführer Litzmann.

Die Obergruppe II umfaßt Pommern, Mecklenburg und Schleswig-Holstein, das sind die Gruppen Pommern, Hanfa und Nordmark; Führer ist Obergruppenführer Luptke in Stettin.

Die Obergruppe III umfaßt Brandenburg mit Ausnahme der nördlichen Kreise, die zu Obergruppe II gehören, den mittleren Teil der Grenzmark Posen-Westpreußen, deren nördlicher ebensfalls zur Obergruppe II gehört und beide Provinzen Schlesien; Führer ist Obergruppenführer Polizeipräsident Heines in Breslau.

Die Obergruppe IV umfaßt die Gruppen Sachsen und die Provinz Sachsen; Führer ist der sächsische Ministerpräsident Obergruppenführer Manfred v. Killinger.

Die Obergruppe V steht in Frankfurt a. M. und umfaßt die Gruppen Thüringen, Westmark mit Koblenz-Trier und Pfalz-Saar, Hessen und Südwest, also die Provinz

Hessen-Nassau, den Freistaat Hessen, sowie Baden und Württemberg; Führer ist Obergruppenführer Steinhoff in Frankfurt a. M.

Die Obergruppe VI steht in Hannover; sie besteht aus den Gruppen Nordsee, von der die Untergruppe Hamburg abgetrennt und zur Obergruppe II gekommen ist, Niedersachsen, Westfalen und Niederrhein; Führer ist der Obergruppenführer und Oberpräsident Luppe in Hannover.

Die Obergruppe Süden steht in München und umfaßt das Gebiet des Freistaates Bayern; Führer ist Obergruppenführer Major a. D. August Schneidhuber.

Die Obergruppe VIII in Linz umfaßt den Freistaat Oesterreich.

## Vorbereitungen zum Reichsparteitag

### Der Reichskanzler in Nürnberg

Nürnberg, 17. Juli. Von Bernad kommend, traf heute mittags Reichskanzler Adolf Hitler in Beileitung seines Stabes in Nürnberg ein. Der kurze Aufenthalt des Reichskanzlers gilt einer Vorbereitung für den am 2. und 3. September in Nürnberg stattfindenden Reichsparteitag der NSDAP. Zu dieser Vorbereitung haben sich u. a. auch der bayerische Innenminister Waaner, Reichsstaatsminister der NSDAP Schwarz-München, Dr. Leo, der Reichspresseschef der NSDAP Dr. Dietrich, der Reichsgeschäftsführer der NSDAP Bühler und der Reichsführer der SS Himmler eingefunden.

## Abrüstungsgepräch in Berlin

Berlin, 17. Juli. Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Arthur Henderson, ist von Rom kommend, im Laufe des heutigen Tages hier eingetroffen, um mit der Reichsregierung die gleichen Fragen zu erörtern, die in der vergangenen Woche den Gesamtstand seiner Besprechungen in London, Paris und Rom bildeten. Es handelt sich nach wie vor um die Frage

des englischen Konventionentwurfes, dessen beabsichtigten Abrüstungsmahnahmen Frankreich bisher die größten Hindernisse in den Weg gelegt hat.

Es scheint Henderson nicht gelungen zu sein, bei seinem Pariser Aufenthalt eine Sinnesänderung der französischen Regierung in der grundlegenden Frage der Materialabrüstung herbeizuführen.

Im Gegenteil, es wurde in Paris erklärt, daß Henderson für den französischen Standpunkt Verständnis gezeigt habe, was darauf schließen läßt, daß Frankreich von ihm eine Einwirkung auf die anderen Großmächte im Sinne der neuen französischen Sicherheits-theorie, die die Kontrolle in den Vordergrund stellt, erwartet.

In Paris legt man augenblicklich großen Wert darauf, die Annäherung an Italien auch in der Abrüstungsfrage zu betonen. Das am Samstag veröffentlichte Havas-Communique spricht wieder einmal von „erfolgsversprechenden Verhandlungen“ zwischen Paris und Rom, und man könnte nur wünschen, daß durch eine französisch-italienische Einigung in der Flottenfrage die Hindernisse beseitigt werden, an denen bisher jedes allgemeine Abrüstungsabkommen gescheitert wäre, selbst wenn eine Verständigung über die Landabrüstungen möglich gewesen wäre.

Der deutsche Standpunkt zu den schwebenden Fragen ist in der Rede des Reichskanzlers vom 17. Mai in unmissverständlicher Weise ausgesprochen worden.

## Abwehr der Reaktion

### „Deutsche Zeitung“ bis Oktober verboten

Berlin, 17. Juli. (Eig. Meld.) Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, stattete heute vormittag dem Außenminister Brünn von Neurath seinen offiziellen Besuch ab. Nachmittags begannen Besprechungen zwischen Henderson und Neurath, an denen auch der Reichswehrminister v. Blomberg und Botschafter Radolny teilnehmen werden.

## Der Polizeiknäuel verschwindet

Berlin, 17. Juli. (Eig. Meldung.) Wie der APD mitteilt, hat der preussische Minister des Innern verfügt, daß mit sofortiger Wirkung der Polizeiknäuel im Straßendienst von den Polizeibeamten nicht mehr zu tragen ist. Die Polizeiknäuel sind bei den Polizeibeamten und -bereitschaften, bei der Landjägererei, bei den Abteilungsleitern, unter Verstoß zu halten. Ihre ausnahmsweise Ausgabe bei außergewöhnlichem Anlaß wird der Entscheidung der Kommandeure oder Landjägerabteilungsleiter überlassen. Die Ueberfallkommandos können zunächst in der bisherigen Weise mit dem Polizeiknäuel ausgerüstet bleiben.

# Im Interesse des Mittelstandes

## Juden, Warenhäuser, Konsumvereine und Marxisten zur Lieferung gegen Bedarfsdeckungsscheine nicht zugelassen

Berlin, 17. Juli. Der Reichsminister der Finanzen hat Richtlinien für die Gemeindebehörden zum Gesetz über Förderung der Ehegatteneinkommen erlassen. Diese Richtlinien enthalten auch die Bestimmungen, nach denen die Gemeindebehörden bei der Zulassung von Verkaufsstellen, die zur Entgegennahme von Bedarfsdeckungsscheinen der Ehegattendarlehen bereit sind, zu verfahren haben.

Als zulassungsfähige Verkaufsstellen kommen nicht nur offene Ladengeschäfte in Betracht, sondern auch solche Schreinereien und Handwerksbetriebe, die offene Ladengeschäfte nicht unterhalten, also insbesondere jeder Handwerksmeister.

Als zulassungsfähig kommen auch die Verkaufsstellen des mittelständischen Einzelhandels in Betracht.

### Nicht zugelassen sind

a) Warenhäuser, Einheitspreisgeschäfte, Konsumvereine, Werklonimanntalten, Auktionsatoren und Unternehmen, die diesen gleichgeartet sind.

b) alle Verkaufsstellen, deren Inhaber nicht arischer Abstammung sind.

c) alle Verkaufsstellen, deren Inhaber nicht die Gewähr dafür bieten, daß sie sich jederzeit rückhaltlos für den nationalsozialistischen Staat einsetzen.

Fabrikarbeitsbetriebe, die keine offenen Verkaufsstellen unterhalten, dürfen als Verkaufsstellen nicht zugelassen werden, wenn sich am Sitz des Fabrikarbeitsbetriebes in genügendem Maße Schreinereien, sonstige Unternehmen des Handwerks oder Verkaufsstellen des mittelständischen Einzelhandels befinden.

Vor der Zulassung haben sich die Verkaufsstellen schriftlich zu verpflichten, auf Bedarfsdeckungsscheine nur deutsche Erzeugnisse zu verkaufen.

Die Zulassung muß u. a. widerrufen werden, wenn bekannt werden sollte, daß die Verkaufsstelle Preiserhöhungen abzielt. Die erhöhte Nachfrage darf nicht als Anlaß zu einer allgemeinen Preiserhöhung gebildet werden.

## Der Aufbau der Wirtschaftsabteilung im badischen Finanzministerium

Karlsruhe, 17. Juli. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Nachdem in Vollzug des Gesetzes über die Neuorganisation der Ministerien vom 19. April 1933, wie schon bekanntgegeben, die Pflege und Förderung von Handel, Handwerk, Gewerbe und Industrie,

sowie die Gewerbeaufsicht und die arbeitsrechtlichen Angelegenheiten aus dem Geschäftsbereich des Ministeriums des Innern in den des Finanz- und Wirtschaftsministeriums übergegangen sind, werden diese Sachgebiete innerhalb des Finanz- und Wirtschaftsministeriums mit den schon früher im Finanzministerium behandelten Fragen aus diesen Gebieten zu einer besonderen Wirtschaftsabteilung zusammengefaßt. Die Leitung der Wirtschaftsabteilung hat der Ministerialrat Dr. Mühe im badischen Finanz- und Wirtschaftsministerium übernommen.

# Auflösung der badischen Zentrumsfraktion

Freiburg i. Br., 17. Juli. Die Landtagsfraktion der früheren badischen Zentrumspartei hielt am vergangenen Samstag hier ihre letzte Sitzung ab. Die Fraktion löste sich auf und bestellte als Verbindungsmann zur Landtagsfraktion der NSDAP den Abgeordneten Schwan.

Das wäre nun das Ende einer schändlichen Partei, die glaubte, für ewige Zeiten das Herrrecht im Lande zu haben. Die Nachwelt wird nichts Gutes von ihr zu berichten wissen.

Auch im Reichstag steht das Zentrum vor dem letzten Gange.

Bei den demnächst beginnenden Verhandlungen über die Ueberleitung der Zentrumsabgeordneten in die NSDAP, wird sich auch entscheiden, welche Zentrumsabgeordneten ihr Mandat niederlegen müssen. Neben vier weiblichen Abgeordneten werden etwa 30 Prozent der Abgeordneten im Reichstag zu erleben sein.

Unter den weiblichen Abgeordneten, die ihr Mandat voraussichtlich niederlegen haben, befindet sich auch Frau Clara Siebert, Karlsruhe, deren politische Laufbahn damit ein jähes aber verdientes Ende finden wird. Prälat Dr. Föhr muß seinen zähen, mehr verstaubten, als offenen Kampf gegen den Nationalsozialismus ebenfalls mit Mandatsniederlegung beenden, da bekanntlich alle Geistlichen aus der Politik ausgeschlossen müssen.

Vorausichtlich wird man auch auf die Weiterbeschäftigung ehemaliger Regierungsmitglieder als Mitgeschickte am Zusammenbruch keinen Wert

## Kultusminister Dr. Walter Leiter der Abteilung Volksbildung der NSDAP.

Karlsruhe, 17. Juli 1933. Im Zuge der Neuorganisation der Abteilung Volksbildung der NSDAP. Gau Baden, wurde der Herr Minister des Kultus, des Unterrichts und der Justiz, Pa. Dr. Walter zum Leiter der Abteilung ernannt. Da dem Herrn Minister als Gaukulturwart sämtliche kulturellen Einrichtungen und Veranstaltungen innerhalb der NSDAP. in Baden unterstehen, wird auf diese Weise eine in jeder Hinsicht erfolgreiche kulturpolitische Zusammenarbeit zwischen Ministerium und Partei gewährleistet. Der Herr Minister ernannte zu seinem Stellvertreter Herrn Ministerialdirektor Pa. Frank; Geschäftsführer der Abteilung Volksbildung ist Pa. Professor Dr. Ernst Fehle. Kassierwart und Geschäftsführer Pa. Werner Grimm.

Um die Abteilung Volksbildung auf möglichst breiter Grundlage aufzubauen, ist beabsichtigt, für die einzelnen Arbeitsgebiete — Schrifttum, Rassefragen, Theater, Film, bildende Kunst usw. — je einen Referenten zu ernennen. Diese Fachvertre-

ter werden in enger Zusammenarbeit mit dem Gaukulturwart die erforderlichen Maßnahmen treffen, die geeignet erscheinen, dem deutschen Menschen seine ureigenste Kultur zum Bewußtsein zu bringen und ihn dadurch im Sinne unseres Führers zum Staatsbürger und Mitkämpfer im Dritten Reich zu erziehen. Die Tätigkeit der Abteilung Volksbildung der NSDAP. wird sich in engem Zusammenwirken mit allen Partei- und Dienststellen vollziehen, in denen Aufbauarbeit im Sinne der deutschen Kultur geleistet werden muß.

# Aufruf an die badischen Bauern

Karlsruhe, 17. Juli. Der Landesbauernführer, Pa. L. Huber M.D.R. erläßt folgenden Aufruf an die badischen Bauern:

Vom Minister für Landwirtschaft, Walter Darré, Reichsbauernführer bin ich zum badischen Landesbauernführer ernannt. Damit werden die bestehenden bäuerlichen Vereinigungen in eine einheitliche Form und Leitung gebracht. Was früher unmöglich erschien, ist wahr geworden, wir haben nun noch eine große Bauernorganisation.

Die Badische Bauernschaft unter Führung der NSDAP.

Die These früherer Regierungen, daß der Bauernstand nur oder überhaupt nicht unter einen Hut zu bringen sei, ist damit zusammengebrochen.

Richtig ist, daß im früheren parlamentarischen Staate die Einigung der Bauern am Eigentum weniger Wohlgläubiger und Nichtbauern scheiterte. Die badischen Bauern beäugen es, daß einer ihrer ältesten Wünsche in Erfüllung gegangen ist. Der badische Bauer weiß aber auch, daß er dies nur einem Manne zu verdanken hat.

Dem Volkskanzler Adolf Hitler.

Der badische Bauer ist sich auch klar darüber, daß ohne unseren Führer der badische Bauernstand noch jahrelang auf eine solche Einigung hätte warten müssen.

Bis zum 1. Oktober werden wir soweit gekommen sein, daß wir mit der Herausgabe einer

einheitlichen Bauernzeitung „Organ der badischen Bauernschaft“ beginnen können.

In den Kreisen (Amtsbezirken) muß bis zu diesem Termin die endgültige Zusammenlegung der bäuerlichen Organisationen unter Leitung unserer Kreisbauernführer durchgeführt sein.

## Badische Bauern!

Ich gelobe, meine ganze Kraft in Euerm Dienst zu stellen, um im Rahmen der großen Bauerngemeinschaft unsere Ziele verwirklichen zu können. Der Gedanke von Blut und Boden muß der Leitstark unseres Wirkens werden. Um unserem Führer und Volkskanzler Adolf Hitler in bescheidenem Rahmen unseren Dank erkaffen zu können, ordne ich an, daß jeder Kreis (Amtsbezirk) ab heute bis zum 1. Oktober eine Kundgebung durchführt. Mit dieser Kundgebung können

Centebank und Traktorenliste verknüpft werden. Die badische Regierung ist jeweils dazu einzuladen.

Badische Bauern! Das große Werk ist gelungen, helfe jeder mit zum Segen Aller.

An die Arbeit! Seil Hitler!

## Politische Kurzberichte

Der Reichsrat wird am Donnerstag, den 20. Juli, nach vierwöchiger Pause, wieder eine Vollsitzung im Reichstagsgebäude abhalten.

Der seinerzeit wegen Bewaffnung des Reichsbanners bekanntgewordene, aus dem Amt entlassene Bürgermeister von Langewiesen, Worch, ist ins Ausland geflohen.

Oesterreich hat ein Ausreiseverbot für Mitglieder des Deutschen Turnerbundes zum Turnerfest nach Stuttgart erlassen.

Anläßlich einer Grenzlandtagung in Innsbruck fand ein österreichischer Truppenaufmarsch an der Tiroler Grenze statt.

Der Reichsaussenminister hat dem italienischen Regierungschef aus Anlaß der Unterzeichnung des Viermächtepakts die Glückwünsche des Herrn Reichspräsidenten übermittelt.

Die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels fordert in einem Aufruf den Einzelhandel auf, sich mit allen Mitteln in den Dienst des Gesamtwerks der Arbeitsbeschaffung zu stellen.

Der Oberpräsident von Brandenburg, Rube, ist gleichzeitig mit der kommissarischen Wahrnehmung der Geschäfte des Oberpräsidenten von Posen-Westpreußen beauftragt worden.

**FACHINGEN**  
FACHINGEN DAS KOCHSALZARME HEILWASSER!

# Das Autobahnproblem und seine besondere Bedeutung für Baden

Von Oberregierungsrat Dr. Fierau, Karlsruhe, Präsident der Safraba.

## 2. Fortsetzung.

Abgesehen von der Safrabalinie liegen verbindliche Unterlagen für die Feststellung des deutschen Netzes noch nicht vor. Zeitungsmittlungen, die Näheres über die Regestaftung mitteilen wüßten, sind verfrüht. Die von der Safraba vorgelegten Vorschläge für die Regestaftung hatten lediglich den Zweck, dem Herrn Reichskanzler ein ungefähres Bild über den Umfang der vorausgesetzlichen Grundlinien und den ungefähren Kostenaufwand eines solchen Netzes, gemessen an den für die Safrabastrecke errechneten Kosten, zu geben. Das System des deutschen Netzes ist im wesentlichen durch die wirtschaftsgeographische und topographische Struktur Deutschlands gegeben. Als Hauptverkehrsader für das Autobahnnetz kommen zwei große Nord-Süd-Verbindungsachsen (einschließlich der Safrabalinie) und im wesentlichen drei große West-Ost-Verbindungen in Frage. Der Gesamtumfang des Netzes kann auf rund 5000 Kilometer geschätzt werden.

Die Safraba verfolgte ursprünglich die Absicht, den Ausbau ihrer Nord-Süd-Linie auf privatrechtlicher Grundlage zu verwirklichen, wobei der Grundgedanke bestimmend war, das öffentliche Mittel, die für den Ausbau des allgemeinen Straßennetzes bestimmt sind, nicht für den Bau von Autobahnen in Anspruch genommen werden sollten. Durch das mehrfach erwähnte Reichsautobahngesetz hat sich die Grundlage wesentlich geändert.

Die führende Rolle in der Weiterbehandlung des Netzaufbaues hat die Deutsche Reichsbahn übernommen, als deren Zweigunternehmen die zu errichtende Gesellschaft „Reichsautobahn“ anzusehen ist.

Damit hat sich auch die Lösung der Finanzierungsfrage wesentlich vereinfacht. Die erforderlichen Mittel werden von der Reichsbahn zur Verfügung gestellt.

Es kann nicht hoch genug bewertet werden, daß es der Initiative des Herrn Reichskanzlers gelungen ist, die bisherige grundsätzliche Genügsamkeit der Reichsbahn gegen den Bau von Kraftfahrbahnen in eine positive Förderung dieses großen Verkehrsproblems umzuwandeln.

Mitbestimmend wird hierbei die Erkenntnis gewesen sein, daß die fortschreitende Abwanderung des Güterverkehrs (insbesondere des hochwertigen) von der Schiene, eine Folgewirkung der zunehmenden Entwicklung des Kraftfahrwesens ist und daß es den eigenen wirtschaftlichen Interessen der Reichsbahn entspricht, diesen Verkehr mittels des zu erstellenden Kraftfahrnetzes zu erfassen und wieder an sich heranzuziehen.

Das projektierte deutsche Autobahnnetz berührt im wesentlichen Maße die Verkehrsinteressen unserer badischen, engeren Heimat. Wir werden in Baden mit zwei großen Verbindungsachsen zu rechnen haben, von denen die eine (Safrabastrecke) von Frankfurt her kommend an der Bergstraße entlang zwischen Mannheim und Heidelberg hindurch über Karlsruhe nach Badel weiter geführt werden soll. Mit dieser Linienführung ist die Querverbindung Mannheim-Heidelberg verflochten. Damit wird die geographische Gestaltung unferes Landes in der ganzen Längenausdehnung erfüllt. Neben dieser Nord-Süd-Verbindung wird eine West-Ost-Verbindung etwa im Zuge von Saarbrücken-Karlsruhe-Stuttgart-München vorzusehen sein, die als südlichste der vorerwähnten großen deutschen West-Ost-Verbindungen anzusehen ist.

Man wird bei der Auswahl der Verkehrsachsen und insbesondere bei der Festlegung der Reihenfolge, in der sich der Ausbau des Netzes zu vollziehen hat, von der verkehrspolitischen Erwägung ausgehen haben, daß diejenigen Strecken den Vorrang verdienen, bei denen die Verkehrsfrequenz nicht nur durch einen starken Prozentsatz des durchströmenden Fernverkehrs, sondern vor allem auch durch einen starken Bezirksverkehr getragen wird. Diese Voraussetzungen liegen insbesondere im Main-Neckargebiet vor. Die verkehrswirtschaftlichen Untersuchungen haben ergeben, daß bei der Main-Neckarstrecke nicht nur der sich in der Richtung Nord-Süd hinziehende Verkehr sehr lebhaft ist, sondern daß hier auch eine genügend starke Zusammenballung des von den einzelnen Verkehrscentren ausgehenden Ausstrahlungsverkehrs stattfindet. Beide Erwägungen rechtfertigen es, diese Linie in den Vordergrund zu stellen. Vor wenigen Tagen hat, wie aus Zeitungsmittlungen bekannt geworden ist, eine Befahrung der projektierten Main-Neckarlinie unter Beteiligung der mit der Weiterbehandlung des Problems befaßten maßgebenden Persönlichkeiten stattgefunden. Wenn auch mit der Möglichkeit gerechnet werden muß, daß im einzelnen kleine Änderungen an der von der Safraba vorgezeichneten Linienführung vorgenommen werden, so scheint doch heute schon festzu stehen, daß die Priorität der Safrabastrecke sowohl von der deutschen Reichsbahn wie von dem neu ernannten Straßeninspektor anerkannt wird.

Die Erwerbung des für die Anlage der Kraft-

fahrbahnen benötigten Geländes wird keinen Schwierigkeiten begegnen, da dem Unternehmen Reichsautobahn durch das Gesetz vom 27. Juni 1933 das Enteignungsrecht verliehen worden ist. Die technischen Projektierungsunterlagen sind soweit vorgetrieben, daß es im wesentlichen nur noch der Bereitstellung vermessungstechnischer Unterlagen für die Durchführung des Enteignungsverfahrens bedarf. Mit Zuhilfenahme der vermessungstechnischen Organe der Reichsbahn wird es möglich sein, diese Unterlagen in kürzester Frist zu beschaffen, sodas damit gerednet werden kann, daß in wenigen Wochen mit dem Bau begonnen wird. Vom Standpunkt der

**Bekämpfung der Arbeitslosigkeit** ist die möglichst rasche Inangriffnahme der Bauarbeiten dringend zu wünschen.

Es können durch die Main-Neckarstrecke rund 2 Millionen Arbeitstage erwirkt werden.

## Die Umorganisation der SA.

# Neue Dienstgrade und Dienstabzeichen bei der SA.

Berlin, 17. Juli (Eig. Meld.). Das Anwachsen der SA hat auch die Einführung von neuen Dienstgraden in dem bisherigen Aufbau notwendig gemacht, weil zum Beispiel für stellvertretende Führer von Formationen traubförmige Dienstgrade nicht vorhanden waren.

### Der Aufbau ist jetzt folgendermaßen:

SA-Anwärter (Rekrut), der nach 6 Monaten SA-Mann wird. Nach dem SA-Mann kommt der Sturm-Mann, dann der Kottenführer und dann der Scharführer, bisher der unterste Dienstgrad. Es kommt dann neu der Obersturmführer nach dem Truppführer, der Obertruppführer und nach dem Sturmführer der Ober-Sturmführer und Sturm-Hauptführer, nach dem Sturmbannführer neu der Obersturmbannführer, nach dem Stabartenführer und Oberführer neu der Brigadeführer. Ferner erhalten die Fahnenträger der Stürme und die Stabartenführer die Bezeichnung Koronet neben ihrem sonstigen Dienstgrad.

Dementsprechend sind auch

### die Rangabzeichen

ergänzt worden. Der SA-Anwärter trägt keinen Spiegel, sondern nur die Kragenschnur in der Farbe der Gruppe. Der SA-Mann trägt dann außer der Gruppenschnur Spiegel in der Farbe der Gruppe, auf dem rechten Spiegel die Angabe seiner Formation, während der linke Spiegel frei bleibt. Der Sturm-Mann trägt auf dem linken Spiegel eine 5 Millimeter breite Lige, deren Mittellinie in der Farbe des Spiegels gehalten ist. Der Kottenführer trägt zwei Ligen auf dem linken Spiegel, der Scharführer wie bisher einen Stern, der Obersturmführer außer dem Stern noch eine Lige, der Truppführer wie bisher zwei Sterne, der Obertruppführer außer den zwei Sternen eine Lige, der Sturmführer wie bisher drei Sterne, der Obersturmführer dazu eine Lige und der Sturm-Hauptführer dazu zwei Ligen, außerdem sind Spiegel und oberer Mützenrand

gestellt werden, die ohne Zweifel eine fühlbare Entlastung des südwestdeutschen Arbeitsmarktes herbeiführen werden.

Auf der projektierten Strecke liegen Waldungen, Sumpfbiete, alte Gruben, Quergräben, Dämme usw. Als Ersatzarbeit nach der Vermessung für den künftigen Bau kommt zunächst die Holzfällarbeit in Betracht, daran anschließend das Roden, Beseitigung alter Gruben und Gräben, Entwässerung und Ausfüllen der Sumpfbiete, sodann die Planierung der Strecke. Der weitaus größte Teil der zu leistenden Arbeiten besteht somit in Erdbewegungsarbeiten. Hand in Hand können die nicht unerheblichen Verpflichtungen auf und entlang der Strecke begonnen werden.

Selbstverständlich erfordert die Inangriffnahme eines so ungeheuren Wertes, wie es der Ausbau eines 5000 Kilometer umfassenden deutschen Kraftfahrbahnnetzes darstellt, ein gewisses Vertrauen in die wirtschaftliche Entwicklung und es muß dankbar anerkannt werden, daß der Führer der Reichsregierung die Entschlossenheit gezeigt hat, auch auf diesem Gebiet des deutschen Wiederaufbaues mutig in die Zukunft zu blicken.

(Schluß folgt)

fach nebeneinandergelegt, vom Brigadeführer bis zum Obergruppenführer sind je eine Gold- und Silberschnur nebeneinandergelegt und vierfach geflochten genäht, der Chef des Stabes trägt außerdem auf dem Ählschild einen Stern.

Während die Angehörigen der zu einer Gruppe gehörigen Formationen die Spiegel in der Gruppenfarbe tragen, tragen die Angehörigen der Gruppenstäbe rote Spiegel, die Angehörigen des Stabes der obersten SA-Führung karmoisinrote Spiegel. Die SA-Verwaltungsführer, d. h. die Geldverwalter und dergleichen, tragen hellblaue Samtspiegel und die Sanitätsführer violette Spiegel.

## Staat und Kirche

Karlsruhe, 17. Juli. Herr Domkapitular Dr. Bernhard Jauch hat mit Bezug auf die am vergangenen Dienstag stattgefundenen Verhandlungen zwischen ihm und Vertretern des badischen Innenministeriums unter Leitung von Herrn Oberregierungsrat Dr. Wädler an diesen ein Schreiben gerichtet, in dem er der Ueberzeugung Ausdruck gibt, daß, wenn beiderseits der Sinn des Reichskonkordats verstanden werde, die Atmosphäre des Mißtrauens allmählich beseitigt und ein fruchtbares Zusammenarbeiten zwischen Staat und Kirche herbeigeführt werden könne. Der Herr Erzbischof sei über den Verlauf der Besprechungen im badischen Innenministerium sehr erfreut gewesen. Herr Domkapitular Jauch spricht gleichzeitig den Wunsch aus, mit der Gauleitung der NSDAP., Baden, die durch das Reichskonkordat neu geschaffene Lage zu besprechen.

## Bresscheff Moraller dankt

Der Leiter der Landesstelle Baden-Württemberg für Volksaufklärung und Propaganda, Bresscheff Moraller, teilt mit:

Anlässlich meiner Ernennung durch den Reichspropagandaminister Dr. Goebbels sind mir aus allen Teilen Badens und Württembergs so zahlreiche Glückwünsche zugegangen, daß es angesichts der laufenden Arbeiten und der großen Aufgaben, welche sofort in Angriff genommen werden müssen, unmöglich ist, sie alle persönlich zu beantworten. Ich bitte daher, auf diesem Wege meinen Dank entgegenzunehmen.

Ferner ging mir eine außerordentlich hohe Zahl persönlicher Angebote und Anregungen zu. Es wird zur gegebenen Zeit selbstverständlich von allen diesen Schreiben Notiz genommen; im Augenblick ist eine eingehende Behandlung jedoch unmöglich. Ich bitte die Einzelnen, dies zu berücksichtigen.

## Sie fielen für Deutschland

Gedenktafel für Kern und Fischer auf Burg Saaleck

Saaleck, 17. Juli. Auf der Burg Saaleck wurde im Turm eine Gedenktafel enthüllt, in dem Fischer und Kern, die die Schiffe auf Rathenau abgaben, ihrem Leben ein Ziel setzten, um nicht in die Hände der Hölzer zu fallen. Kapitän Ehrhardt begrüßte auf dieser feilen Gedenktafel auch die Angehörigen der beiden Kameraden und ihre Mitkämpfer, die Gebrüder Tschow.

Am Nachmittag fand auf dem kleinen Saalecker Friedhof am Doppelgatt von Kern und Fischer eine Gedenkfeier statt. Gegen 18 Uhr schritten der Reichsführer der SS, Himmler, und Stabschef Röhm, die vom Reichsleiter Eß-Treffen kamen, die Front der auf den Saalewiesen gegenüber der Burg aufmarschierten SS-Standarte 26 ab.

Reichsführer Himmler hob hervor, daß ohne die Tat der beiden Deutschland heute im Bolschewismus leben müßte. Man solle erkennen, daß über Bürgergesetze hinweg eigenes und fremdes Leben nicht geholt werden dürfe, wenn es um das Vaterland gehe. Stabschef Röhm erklärte, die beiden Toten seien Vorkämpfer der SA und SS gewesen.

## Aufhebung von Kommissariaten

Rücknahme der Vollmachten für die Kommissare Wagener und Moellers

Berlin, 17. Juli. Das Reichswirtschaftsministerium teilt mit: Nachdem auf Anordnung des Herrn Reichskanzlers Kommissare auf dem Gebiet der Wirtschaft nicht mehr tätig sein sollen, hat der Reichswirtschaftsminister die den Reichskommissaren für die Wirtschaft, Dr. h. c. Wagener und Moellers, von seinem Amtsvorgänger zugefertigten Bestellungen zurückgenommen. Damit erlöschen sämtliche von den genannten Reichskommissaren erteilten Vollmachten sowie sämtliche gegebenen Untervollmachten.

## Danktelegramm des Generals Balbo an Ministerpräsident Göring

Berlin, 17. Juli. Auf das Glückwunschtelegramm des Ministerpräsidenten Göring hat der italienische Luftfahrtminister, General Balbo, folgendermaßen geantwortet:

„Des hohen Wertes des Weisalles bewußt, der von Ihnen als Verkörperung des großen deutschen Flugwesens dem Atlantikgeschwader zugegangen ist, danken wir Ihnen bewegt und erwidern im alten kameradschaftlichen Fliegergeist den soldatischen Gruß.“



# DIE GAULEITUNG BADEN ZIEHT UM!

Am 1. Oktober bezieht die Gauleitung ein neues, zweckentsprechenderes würdiges Heim. Die Entwicklung unserer Bewegung hat die Erwerbung des **Adolf-Hitler-Hauses** als dringend notwendig erscheinen lassen.

Die finanzielle Beteiligung der gesamten badischen Parteigenossenschaft ist die wesentlichste Voraussetzung für das Gelingen unseres Vorhabens. Darum spende jeder nach seinem Vermögen auf Postcheckkonto Gauleiter **Robert Wagner** Amt Karlsruhe Nr. 16723.

Die Gauleitung.

Tragisches Ende:

Vor dem Ziel in den Tod

Die litauische Heerflieger nach Überquerung des Atlantiks bei Soldin (Neumark) tödlich abgestürzt

Soldin, 17. Juli. In der Nacht zum Montag kurz vor dem amerikanischen Flugzeug Lithuanita Nr. 638 E mit zwei Fliegern nach Überquerung des Atlantik in der Nähe von Soldin ab. Der Absturz erfolgte in Tagen 68 der hiesigen Stadtkorff gegen 12.30 Uhr in einem Bestand älterer Nichten. Das Flugzeug wurde vollständig zertrümmert, die Insassen sofort getötet.

Wie man die Flieger fand.

Zu dem Unglück erfahren wir noch folgendes: Gestern nacht gegen 12 Uhr wurde über Berlinischen Motorengeräusch wahrgenommen. Ein Flugzeug überflog die Stadt in äußerst niedriger Höhe und schaltete über dem dortigen Arbeitslager einen riesigen Scheinwerfer ein, der das Lager taghell erleuchtete. In einem Beutel, der an der Absturzstelle gefunden wurde, fand man Post aus New York, Brooklyn, Chicago und anderen Städten. Auf einer kleinen Umschlaghülle standen drei Namen, die ohne Frage die der verunglückten Flieger sein müssen. Es wurden ferner noch amerikanische Zigaretten, Drops und Schokolade gefunden.

Post in Moskau gelandet

Moskau, 17. Juli. Um 14.28 Uhr OES ist der Weltflieger Post auf dem Moskauer Hauptflughafen gelandet. Zur Begrüßung des Amerikaners waren Vertreter der sowjetrussischen Regierung unter Führung von Baranow, sowie Vertreter der Gesellschaft Ossoawiachim unter Führung Malinowkis erschienen. Auch die englische, amerikanische und russische Presse war zahlreich vertreten. Post erklärte dem russischen Militärflugkapitän, daß er auf dem Fluge nach Russland mit atmosphärischen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte. Trotz allem fühlte er sich wohl. Nach ganz kurzem Aufenthalt will Post noch am Montag weiterfliegen, doch muß er die Zustellung

der neuesten Wetterberichte, die in Moskau um 15.50 Uhr OES eintreffen werden, abwarten.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie wieder billiger

Berlin, 17. Juli. Die Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie hat den Preis für ein Achtel-Los wieder auf 3.- M. herabgesetzt. Gleichzeitig sind auch die Gewinnmöglichkeiten vermehrt worden. Das große Los wird in Zukunft auf 1 Million Mark festgesetzt. Während die bisherige Schlussprämie von 500 000 Mark fortfällt, beträgt der zweite Hauptgewinn künftig in beiden Abteilungen 300 000 Mark und der nächstfolgende 100 000 Mark.

Wegen Bandenschmuggels verurteilt

Zweibrücken, 17. Juli. Zehn Angeklagte, die im Januar und Februar bei verschiedenen Autofahrten 22 100 Päckchen Zigarettenpapier und 1500 Zigaretten über die Grenze geschmuggelt und den Reichsfinanzen dadurch um erhebliche Zoll- und Tabaksteuerbeträge geschädigt hatten, wurden vom Schöffengericht zu insgesamt 31 Monaten Gefängnis und 51 000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Epikel Schäfer-Hessen tot aufgefunden

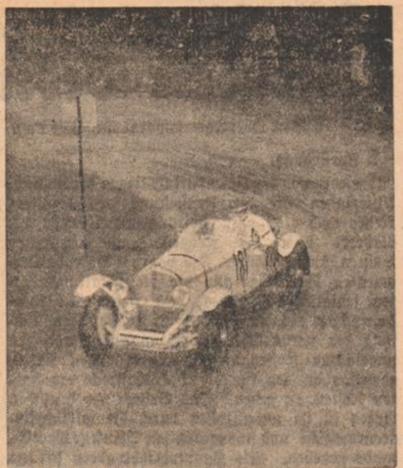
Frankfurt a. Main, 17. Juli. Wie das Polizeipräsidium Frankfurt (Main) bekanntgibt, wurde der aus der Vorheimer Dokumentenaffäre bekannte Dr. Schäfer aus Offenbach (Main) am Montagvormittag am Bahnkörper der Strecke Frankfurt-Neu-Isenburg erschossen aufgefunden. Die Leiche, die drei bis vier Schüsse am Hals und Bauch aufweist, ist offenbar von der Eisenbahnbrücke heruntergeworfen worden. Von den Tätern fehlt noch jede Spur.

Uniformen, Uniformstücke oder Abzeichen angefertigt oder getragen werden. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis 5 000 Lit, Haft bis zu drei Monaten oder mit beiden Strafen zugleich geahndet. Außerdem wird den straffälligen Personen der Aufenthalt im Memelgebiet oder dessen Teilen verboten.

Tragödie in einer Windmühle

Mord, Selbstmord und Brandstiftung

Salle, 17. Juli. In Suxdorf bei Zeitz ereignete sich eine schwere Bluttat. Der bei dem Mühlenbesitzer Gneist in Suxdorf tätige Geselle Melbök schoß auf die beiden 16 und 20 Jahre alten Töchter des Besitzers und erhängte sich dann, nachdem er in der Windmühle Feuer angelegt hatte. Die Flammen konnten von Nachbarn erstickt werden, ehe sie größeren Schaden anrichteten. Der Müller war während des Voralles auswärtig. Seine Frau war im Haushalt beschäftigt. Die jüngere Tochter und der Geselle waren sofort tot, während die älteste Tochter mit schweren Schußverletzungen in das Krankenhaus nach Zeitz gebracht wurde. Grund zu der Tat soll ein Liebesverhältnis gewesen sein.



Brauchtisch auf Mercedes SS-K beim Internationalen Schaulandrennen in der Dieselhofekurve. Sieger in der Sportwagenklasse. (Das Rennen fand am 16. Juli bei sehr schlechtem Wetter statt.)

Kommunistische Brandstifter

Waldbrände in Finnland wurden angelegt

Große Erregung der Bevölkerung

Stockholm, 17. Juli. Die riesigen Waldbrände in Kurajervi und Kantatöpsi sind angelegt worden. Die Urheber, zwei Kommunisten, sind verhaftet. Auch in Ribnio wurde ein 17-jähriger Bursche als Brandstifter ermittelt. In diesem Ort brannten mehrere Häuser ab und über 100 Menschen wurden obdachlos. Die Erregung des Volkes ist so groß, daß es in allen drei Orten verurteilte, die Missetäter zu lynchen. Vor den Wahlen haben aus Russland unterstützte Kommunisten starke Propaganda getrieben. 22 von diesen sind in den letzten Tagen in das Gefängnis Uleaborg eingeliefert worden.

Im Gran-Chaco-Gebiet sind in der Nähe des Fortis Gondra neue erbitterte Kämpfe zwischen bolivianischen und paraguayischen Truppen entbrannt. Die Verluste sind auf beiden Seiten außerordentlich hoch.

Im Vorort Irchwitz durchschmitt ein Fleischermesser seiner Frau und seinem einjährigen Kinde die Kehle und verübte dann Selbstmord.

Der im Laufe des gestrigen Tages plötzlich eingetretene Wettersturz im nördlichen Alpengebiet hat zahlreiche Unfälle zur Folge gehabt. Im Max-Plateau stürzten zwei aneinandergelebte geübte Touristen aus Wien im schlüpfrigen Gestein 60 Meter tief ab; sie waren sofort tot.



Der Reichsrat trat am Donnerstag zu einer Volltagung zusammen, in der u. a. eine Verordnung über die Aukerurssetzung der vier Reichspfeilsstücke beraten werden wird.

Der Präsident der Abrüstungskonferenz Henderson traf am Montagvormittag in Berlin ein und stattete dem Reichsaussenminister einen offiziellen Besuch ab.

Die „Deutsche Zeitung“ ist verboten worden, weil in einem Artikel der italienische Luftfahrtminister Balbo als Halbjuden bezeichnet wurde. Der verantwortliche Redakteur wurde in ein Konzentrationslager gebracht.

Der erste Faschistenmarsch durch London

Sir Mosley spricht zu seiner Garde

London, 17. Juli. Ueber tausend Mitglieder des britischen Faschistenverbandes aus London und aus den Provinzen veranstalteten Sonntagabend unter ihrem Führer Sir Oswald Mosley einen Demonstrationmarsch durch das Londoner Westend, der die Anwerbung neuer Mitglieder bezweckte. Er erregte großes Aufsehen. In einer Ansprache führte Sir Oswald Mosley aus: Auf diesen Marsch werden weitere Marsche in allen größeren Städten folgen. Sie werden ein Sinnbild des Faschistenmarsches zu der Nacht sein. Obwohl die Bewegung erst vor zehn Monaten begonnen hat, ist ihr Wachstum schneller gewesen, als das irgend einer faschistischen Bewegung der Welt.

Scharfe Verordnung des Kriegskommandanten im Memelgebiet

Memel, 17. Juli. Auf Grund der Sonderbestimmung betr. den Staatschutz erklärt der litauische Kriegskommandant im Memelgebiet ohne Angabe von Gründen eine Verordnung, wonach ohne seine Genehmigung keine Versammlungen einberufen werden dürfen oder an ihnen teilgenommen werden darf. Zweitens dürfen Kundfunkvorführungen nicht öffentlich übertragen werden, die geeignet sind, die öffentliche Ordnung zu stören, Unfrieden zu stiften oder einen Teil der Bevölkerung gegen den andern aufzubekken. Drittens dürfen keine

Georg Bernhard lort für Humor

Er verlangt Reparationen für die Juden

New York, 17. Juli. Der jüdische Journalist Georg Bernhard, der die deutsche Öffentlichkeit durch seine geifernden Artikel in Berliner Linksblättern jahrelang systematisch verärgert hat, beifügt die Unverkorenheit, im „Jewish Daily Bulletin“ die Einsetzung einer Art Reparationskommission zu verlangen, deren Aufgabe es sein müsse, die den Juden in Deutschland angeblich zugefügten Schäden festzusetzen und einzutreiben. Der Artikel strotzt von Beleidigungen des neuen Deutschlands und ist ein Beweis dafür, daß die Besse der ins Ausland geflüchteten Elemente noch nicht zum Stillstand gekommen ist.

Eine Entdeckung zweier Göttinger Gelehrten

Vitamin oder Hormon

Berlin, 17. Juli. Wie Berliner Blätter aus Göttingen berichten, soll dem Chemiker Dr. Huttenand, der als Privatdozent an der Göttinger Universität lehrt, zusammen mit Dr. Jacobi eine Entdeckung von größter Bedeutung gelungen sein. Beide Gelehrte konnten, wie verlautet, durch Experimente mit Palm-Kernen den Nachweis erbringen, daß in Pflanzen dieselben Sexualhormone wirksam sind, wie im tierischen Körper. An diese Entdeckung schließen sich biologische Fragen von größerer Tragweite.

Die Entdeckung ist zwar schon vor längerer Zeit gemacht und auch vor einem Jahr von einem der beiden auf dem Naturforschertag in Wiesbaden kurz bekanntgegeben. Dr. Huttenand ist es gelungen, die Sexualhormone in der Pflanzenwelt rein darzustellen und mit den bekannten Sexualhormonen chemisch zu vergleichen. Darüber hat er jetzt eine ausführliche Arbeit veröffentlicht.



Ungarische Mädchen in Nationaltracht, die uns erwarten

Sichern Sie sich einen Platz für die „Führer“-Ungarn-Reise

Die einmalige Gelegenheit für nur Mk. 115.-

(11. Klasse Bahnfahrt Mk. 19.- mehr) lieben Tage Galt bei den uns befreundeten Ungarn zu sein, dürfen Sie sich nicht entgehen lassen.

Diese Gelegenheit

müssen auch Sie wahrnehmen!

Anmeldungen in der Geldäftsstelle unseres Verlags Karlsruhe, Waldstraße 28

Das 18. Deutsche Bundesfest in Frankfurt am Main

Mit den Reglern feiert ganz Frankfurt am Main das 18. Deutsche Bundesfest. 15 000 Besucher fanden sich am Sonntagabend in der riesigen Festhalle auf dem Messelgelände zum Begrüßungsabend ein, für den der Festausfühler eine ausgezeichnete bunte Vorzugskarte zusammengestellt hatte.

Tags darauf am Sonntag fand trotz des ungewissen Wetters der Festumzug der deutschen und ausländischen Reglerschaft statt, an dem sich alle Turn- und Sportvereinigungen Frankfurts beteiligten. In langer schier unabsehbarer Kette bewegten sich die Teilnehmer nach ihren Sportarten gegliedert, durch die in überreichem Flaggenschmuck prangenden Straßen. Und der Himmel hatte ein Einsehen und stürzte während der Stunden des Festumzuges das imposante Bild nicht. Dann allerdings, als die Bannerabordnungen der Regler im Hause der Technik vor den Bahnen Aufstellung genommen hatten, prasselte der Regen nieder. Obergruppenführer Beckerle erklärte als Vertreter des Reichssportkommissars, daß er noch ganz unter dem Eindruck der Kameradschaft der Regler und im Banne des imposanten Festzuges stehe. Dieser Sportgeist und Kameradschaftsinn sei der gleiche Geist, der in der SA und SS herrsche und dieser Geist müsse nicht einreisen, sondern aufbauen. Im Vertrauen auf den Reichssportkommissar, wie auf den Führer Adolf Hitler sollten die deutschen Regler darangehen, alle ihre Sportkameraden im In- und Auslande für ihren Sport zu gewinnen. Und daß ihnen dies zu einem guten Teil schon gelungen sei, beweiße ja die starke Beteiligung von Reglern aus dem Auslande, aus Amerika, Schweden, Schweiz usw. Ihnen allen, den deutschen Reglern rufe er ein Sieg-Heil zu.

Nachdem Bundesportwart Hecker als Beauftragter der Bundesleitung das 18. Deutsche Bundesfest für eröffnet erklärt hatte, ließ der stellvertretende Bundesportwart Ranzsch die erste Kugel, die Ehrenkugel für den Reichspräsidenten, wie für den Reichszugler über die Bahnen rollen. Nach dem Abmarsch der Banner-Abordnungen setzte der Sportkampf auf allen Bahnen ein. Bis zum Verichtschluß wurden folgende Ergebnisse erzielt: Schmetzing-Pokal: Führung Frankfurt a. M. mit 2064 Punkten; auf Ehrenbahn erzielten: Brand-Gelnhansen 66 Holz; auf Asphaltbahn: Wurzel-Reihe 75 Holz auf Vohlenbahn; Kopp-Stuttgart 89 Holz auf intern. Bahn.

# Die Sprechweise der Juden (Das Mauschneln)

Von Prof. Dr. Hans F. R. Günter.

(Die jüdische Frage steht im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Wenige dürften so berufen zu sein, sich zu dieser Frage zu äußern, wie der bekannte Rassenforscher Hans F. R. Günter. Wir entnehmen den untenstehenden Abschnitten mit Erlaubnis des Verlages J. F. Lehmann, München, seinem Buche „Rassenkunde des jüdischen Volkes“ (geb. Nr. 9.80, Brod. Nr. 11.70). Günter hat in diesem Buche den Schlüssel zur Judenfrage geliefert.)

Das Wort „mauschneln“ ist von der jüdischen Namensform „Morche“ oder „Mauische“ für Moses abgeleitet. Es bezeichnet die eigentümliche Sprechweise vieler Juden, deren Aussprache der einzelnen Laute einer Sprache und deren Tongebung beim Sprechen eines Satzes. Mit gleicher Bedeutung findet sich im Deutschen auch das Wort „jüdeln“ („in der Sprache jüdische Eigentümlichkeiten zeigen“). Von Schudt wurde das Mauschneln beschrieben als „der sonderliche Accent oder Pronunciation und Aussprache der Rede, daß ein Jud, sobald er den Mund auf tut, verraten ist.“

Richard Wagner beschrieb das Mauschneln als einen „stöhnenden, schillenden, lummelnden und murkselnden Lautausdruck der jüdischen Sprechweise“, deren Kennzeichen er auch in der Tonkunst jüdischer Tonsetzer fand, besonders in den Gesangsstücken, denn „der Gesang ist die in höchster Leidenschaft erreichte Rede“. Wagner wollte die Erscheinung des Mauschnelns dadurch erklären, daß der Jude zwar die Sprache desjenigen Volkes spreche, unter dem er lebt, daß er sie aber immer als Ausländer spreche.

Die mauschnelnde Sprechweise ist übrigens durchaus nicht allen Juden eigen; bei vielen läßt sich kaum ein Unterschied von der landesüblichen Sprechweise feststellen, bei einigen, die offenbar bemüht sind, ganz „rein“ zu sprechen, sogar eine etwas gezwungen wirkende „tadellose“ Aussprache. Es gibt Juden, denen das Mauschneln durchaus widerwärtig ist. Hans v. Bülow erwähnt solche Fälle und auch einen Fall der Ablehnung „mauschnelnder“ Tonkunst durch einen Juden in einem Briefe an George Davidsohn vom 29. Februar 1884: „Erinnern Sie sich doch, wie fatal, wie mangelnd und unerm großen genialen Ferdinand Lassalle das „Gemauschnel“ in der Rede war; wie empfindlich unter unergieblicher Freund Carl Lauska gegen das „Gemauschnel“ im Ton reagierte; gedenken Sie jenes denkwürdigen Abends im Münchener Stadthauskeller, wo Hofkapellmeister Levi wutentbrannt aus dem Theater und in das geklügelte Wort fürzte: „muß ich noch mehrere Male diese vertrackte Mauschnelerei (ich verschweige den Namen derselben, sie hat noch zu viele Liebhaber) dirigieren, so trete ich dem antisemitischen Verein bei.“ Also gemeinschaftlicher Kampf gegen das „Gemauschnel“ von „Nichtmauschnel“ und allen den — gottlob recht zahlreichen „Mauschnel“, die sich entmauschneln wollen.

Richard Strauß hat in seiner „Salome“ im Streitgespräch der fünf Juden versucht, das Mauschneln erregter Juden tonkünstlerisch darzustellen. Stellen wahrhaftig ungemohnt „Mauschneln“ in Tonstücken jüdischer Tonsetzer zeigen an, daß es sich beim Mauschneln anscheinend nicht nur um die

leiblichen Anlagen der Sprechwerkzeuge, sondern auch um seelische Eigenheiten handelt, die sich in der Tongebung auch eines Tonstückes ausdrücken können.

Ein Mauschneln läßt sich nicht etwa nur bei deutsch sprechenden Juden vernehmen, sondern ebenso auch bei Juden, die andere Sprachen sprechen. Kohls berichtet, er habe Juden in eigentümlicher Weise „Arabisch schmuseln“ und „Tamaschtrisch schmuseln“, d. h. eine Berberprache Nordafrikas in mauschnelnder Weise sprechen hören. Camber erzählt: „Der Jude in Bagdad spricht arabisch, aber näselnd und fremdartig sinend.“ Der jüdische Arzt und Rassenforscher Weisenberg erwähnt das „röchelnde Geheul“, das manche Juden in der Erregung hören lassen. Derr berichtet nach Beobachtungen in Vorderasien: „Die daghestanischen Juden sprechen das Tatische nach meiner Beobachtung in der eigentümlich sinenden Weise, mit der a. B. deutsche Juden Deutsch sprechen.“ Diefelbe besondere Tongebung sei auch dem iso. Judenverfälscht eigen und der jüdischen Aussprache kaukasischer Sprachen. Mach berichtet in seinen „Prinzipien der Rassenlehre“ (1900), ihm habe ein bekannter jüdischer Hochschullehrer versichert, „daß er jeden Juden, ohne denselben zu sehen, nach dem Laut eines einzigen Wortes erkenne“.

Ein gewisses Mauschneln läßt sich bei jüdischen Sängern auch im Gesange vernehmen: der oder jener Ton erscheint etwas abgemindert, der Rhythmus etwas verzerrt, die Gesamtemfindung

fremd gegenüber den Absichten des nichtjüdischen Tonsetzers.

Eine Untersuchung der Sammlungen jüdischer Wäse — deren „richtiges“ Vorlesen ohne Nachahmung einer mauschnelnden Sprechweise unmöglich ist —, eine Untersuchung der Wäse bei Moszkowski. Der jüdische Witz und seine Philosophie (1923) oder bei Samy Gronemann, Tokuhomobu (1925) nach dem Verfahren, das Kuk und Sievers angegeben haben, würde sicherlich eine sprachwissenschaftliche Kennzeichnung des Mauschnelns ermöglichen.

Sicherlich ist das Mauschneln nicht nur durch leibliche Anlagen, Erbanlagen der Sprechwerkzeuge, zu erklären, sondern auch durch die ererbten kulturellen Verhaltens der im Judentum sich auswirkenden Rassen. Die Einwirkung leiblicher Erbanlagen wird man wohl eher in den Lauten einer Sprache suchen dürfen, die Einwirkungen rassepsychischer Art im Tonfall. Der Einwirkung einer oder mehrerer Rassenleuten wird es zuzuschreiben sein, wenn anscheinend schon der alt-hebräische Gesang durch ein Räseln und Zitternlassen der Stimme gekennzeichnet war, ebenso wie der Sington der strenggläubigen Ostjuden beim Talmudlesen. Im Mauschneln aber scheint sich auch eine solche Neigung zum näselnden Sington beim Sprechen auszuwirken.

Ein leicht mauschnelnder Tonfall läßt sich gelegentlich auch bei solchen nichtjüdischen Bevölkerungen oder Bevölkerungsgruppen hören, die häufig mit Juden umgeben. Die Sprechweise mancher nichtjüdischer Frankfurter, gewisse sprachliche Eigenheiten einiger nichtjüdischer Breslauer und der Tonfall einzelner berlinerischer Redensarten scheinen mir den Einfluß mauschnelnder Lautgebungen zu verraten.

# Das Primat des Theaters

In diesen Tagen, in denen die Filmproduktion außerordentlich hoch und Neuererscheinungen in der Welt des Films noch äußerst gering und zögernd in Erscheinung treten, erscheint das Wesen der Sprechbühne doppelt frisch und lebendig. Es ist zu bemerken, daß manche Schichten der Bevölkerung, die früher gedankenlos ihre freie Zeit in Lichtspieltheatern verbrachten, durch langweilige, unausgewählte Programmsammlungen verärgert, zum Theater zurückkehrten. Das Theater seinerseits geht heute den Weg zur Volkskunst zurück. In Städten, wo volkstümliche Kunst von jeher gepflegt wurde, wie etwa München, ist der Zustrom zum Theater zweifelsohne stärker geworden. Die Organisation der deutschen Bühnen, die es ermöglicht, auch die Preise den Verhältnissen der Besucher anzupassen, hat hier zweifelsohne beigetragen. Diese Zellen sollen nicht dazu dienen, dem Film abträglich zu sein, ganz im Gegenteil. Gerade der Theaterbesucher, der die Schauspielkunst der Sprechbühnen schätzen gelernt hat, wird den Film mit ganz anderen Augen betrachten, kritischer in jeder Hinsicht. Er wird das Beste am Film, nämlich das originelle, das was nur der Film darstellen und schaffen kann, bewundern und schätzen, dagegen verfilmtes Theater mit Verem-

den ablehnen. Es geht nicht an, die einmalige hohe darstellerische Leistung von Schauspielern auf der Sprechbühne zu fotografieren, gewissermaßen zu konservieren und diesen verbilligten Theaterfilm als Film auszugeben. Versuche dieser Art, verfilmte Kurzopern und dergl. ergaben immer erschütternd negative Resultate. Das was wir auf der Bühne unter dem Einfluß des persönlichen Fluidums über die Schauspieler über die Masken schäben lernten, erscheint im „Theaterfilm“ farblos, unplastisch, langweilig. Es handelt sich hier um mangelhafte Reproduktionen wirklicher Kunst. Der stumme Film der vergangenen Jahre lag zum größten Teil künstlerisch wesentlich höher als der Durchschnitts-Tonfilm von heute. Der stumme Film war gezwungen, auf die Durchschnittsausdrucksmittel des Theaters zu verzichten, mußte neue originelle filmische Wege beschreiten. Das unterscheidet ihn in besserer Hinsicht vom Theater. Der Tonfilm vergaß diese alte gute Tradition und suchte dem Theater durch gute Lautsprecher Konkurrenz zu machen. Der Film kann und wird dem Theater niemals Konkurrenz werden, da sein Ziel ein ganz anderes ist. Im Gegenteil, wenn der Film nicht zu sich selbst zurückfinden würde, (wir sind der festen Überzeugung, daß der Film

der jüngsten Zukunft sich auf die einzigartigen Borgtüe des Films an sich befinden wird) dann würde das Theater als Original der Sprechbühne seiner Reproduktion gegenüber unbedingt im Vorteil sein. Filme, wie etwa der Estimo-Film „Jalu, das Ewige Schweigen“ sind so einzigartig, so filmisch mitreißend, daß hier der Weg aufgezeigt wird, den nur der Film gehen kann, ein Weg, der vom Theater wegführt, ein Weg, der die gesunde Trennungslinie zwischen Film und Bühne zieht, ein Weg, der weder Film noch Theater zum Primat verhilft, indem auf seine Art sein Recht werden läßt.

## Kulturelle Rundschaü

### Nordische Sagen

In Island wird in aller nächster Zeit eine Filmgesellschaft ins Leben gerufen, deren schon jetzt feststehende Aufgabe es sein wird, nordische Sagen zu verfilmen. Man ist sich in den maßgebenden Kreisen noch nicht darüber klar, ob man auch die Frühgeschichte der Insel verfilmen will und mit welcher Sage begonnen werden soll. Das sind aber technische Nebensächlichkeiten, das Haupt-sächliche an der Sache ist, daß hier bemerkt auf die nordische Sage zurückgegriffen wird. Sie ist der Ursprung dessen, was wir Deutschen unter Kunst verstehen, lieben und schaffen. Sie ist der Ursprung aller Vorstellungen religiöser und weltlicher Art für die nordischen Völker. Und darum begrüßen wir diesen Plan mit heißem Herzen und hoffen, auch in Deutschland bald unsere filmische Aufgabe in der Schöpfung deutscher Sagenfilme lösen zu können.

### Deutsche Gelehrte in Warschau

Der Ausschuss des Verbandes deutscher Historiker wird auf die internationale Tagung der Historiker in Warschau ebenfalls seine Vertreter entsenden, nachdem er festgestellt konnte, daß zwischen seiner Auffassung und der der Dienststellen des Reiches volle Übereinstimmung herrscht. Wir Deutsche leben auch gar nicht ein, warum wir nicht unsere Vertreter entsenden sollen. Wir brauchen uns nicht zu schämen! Unsere Ansicht, daß die Historiker jeden Landes genug mit der Geschichte ihres Volkes beschäftigt sein könnten und keine internationalen Tagungen brauchen, wird davon nicht berührt!

### Das unsterbliche Reich

In diesen Tagen bringt der Albert Langen/Georg Müller Verlag, München, eine Neuererscheinung heraus, die gerade in dem jetzigen Ringen um die Gestaltung des neuen deutschen Reiches weitest Beachtung verdient: Josef Magnus Wehner, der Verfasser des herrlichen Kriegseromans „Sieben vor Verdun“, hat unter dem Titel „Das unsterbliche Reich“ Reden und Aufsätze gesammelt, die alle um das Problem des heiligen deutschen Reiches kreisen, um die Bedeutung seines Sinnes und um seine befruchtende Verlebendigung.

## Reformation und nationale Revolution

Zu dem neuen Buch: Willy Andreas — Deutschland vor der Reformation.

Die gewaltige nationale Revolution, die wir in diesen Wochen erleben, ist in letzter Zeit wiederholt mit der größten Volksbewegung verglichen worden, die die Geschichte des deutschen Volkes aufzuweisen hat. Handelt es sich doch bei beiden Bewegungen um Umwälzungen von ungeahnten Ausmaßen, um Erschütterungen, die die ganze Nation erfassen und grundlegende Veränderungen nach sich ziehen und die — so wüßte ich auch das gesamte Zeitgeschehen beeinflussten in allem letztlich auf große Einzelpersönlichkeiten zurückzuführen sind: Martin Luther — Adolf Hitler! Daß ein solcher Vergleich durchaus berechtigt ist, zeigt die herrliche Neuererscheinung der Deutschen Verlagsanstalt Stuttgart — Deutschland vor der Reformation —, die den bekannten Heidelberger Historiker und derzeitigen Rektor der Universität Professor Andreas zum Verfasser hat. In geradezu unübertrefflicher Darstellungsart wird hier ein Gemälde jener unruhigen Zeit entworfen, die in allem so auffallend ähnliche Züge aufweist wie die Gegenwart, so daß man auf Schritt und Tritt verläuft ist, Parallelismen zu ziehen. An innigen Berührungspunkten fehlt es wahrlich nicht. Diese gewaltige Schilderung einer Zeitenwende im Augenblick, wo eine mächtige, alle seelischen Tiefen aufwühlende, alle Volksschichten packende Bewegung zahlreiche störende Kräfte brauend entseßelt und zugleich bindet, wie sehr gleicht sie dem Bild des gegenwärtigen Deutschland. Drängendes Reformverlangen auf allen Gebieten des menschlichen Lebens. Leidenschaftliche Gespanntheit der Menschen sowohl in seelischer als auch in politischer Hinsicht, all das nicht in gleicher Weise für unsere Tage! Umwälzung, Wandlung, Umgestaltung, Auflösung aber auch zugleich Neuformung sind die vorherrschenden Strömungen dieser ährenreichen Zeit, die auch den letzten auftrüffelt und vor weittragende Entscheidungen stellt. Das Verhältnis eines jeden Individuums zum Gemeinschaftsleben — sei es im Staat, sei es in der Kirche — erfährt in vieler Hinsicht neue Impulse und verändert sich in wesentlichen Punkten grundlegend. Alles steht unter dem Eindruck jener mächtigen

Volksbewegung, die in dem großen Reformator ihren sinnfälligsten Ausdruck findet und die im Grunde genommen bis in unsere Tage hinein nachgewirkt hat und noch nachwirkt. Dazu kommt — genau wie heute —, der ständig wachsende Gegensatz zwischen volkstümmlichen Regierenden einerseits und den in unruhiger Bewegung geratenen Massen andererseits, der immer gebieterischer nach einer befriedigenden Lösung verlangt. Aber auch darin fesselt das Buch bis zur Atemlosigkeit, daß es unabweisbar wirtschaftliche Spannungen und ökonomische Kontraste, denen der Gegenwart vergleichbar, unheimlich lebensnah und farbig schildert. Das Aufkommen des Frühkapitalismus und des Montanergewerbes mit seinen ersten Massenausammenballungen — und nützlich, das Elend der Arbeiter und auf der anderen Seite den rechnenden Rationalismus der Großkaufleute im Stille der Fugger, den Niedergang und die Entwicklungsnot der Bauern, die wie heutzutage zwangsläufig in revolutionäre Erregung geraten und in ihren Kämpfen volkstümliche Führer finden. Kurzum, das ganze vielseitigste mittelalterliche Leben findet in dem Buche eine umfassende und verständnisvolle Darstellung, die sich nicht zuletzt dadurch auszeichnet, daß sie trotz der ungeheuren Materialfülle, die darin verarbeitet ist und trotz größter wissenschaftlicher Strenge in allen Teilen leicht verständlich und volkstümlich gehalten ist. In allem aber spricht aus diesem Werk ein tiefes Mitgefühl für das, was das niedere Volk beweist, das — wie man ruhig sagen darf — in seinen religiösen und seelischen Regungen und Nöten, wie auch in seinen wirtschaftlichen Verhältnissen wohl überhaubt noch nie so eingehend und anschaulich geschildert worden ist.

Das dieses Werk gerade in unseren Tagen erscheint, darf man als eine seltsame Fügung bezeichnen. Historiker einer späteren Zeit werden dieses Buch jedenfalls einmal in einen tiefen inneren Sinnzusammenhang bringen mit der mächtigen Volksbewegung des Nationalsozialismus, wiewohl der Verfasser, eine hochragende Gelehrtenreihe, das gegenwärtige Universitätslebens unserer Partei — rein formell wenigstens — nicht angehört. Wohl aber hat ihn sein glühender Patriotismus und seine vertrauensvolle Verbundenheit mit der akademischen Jugend unseres Bekenntnis-

ses in den vergangenen Jahren wiederholt in derselben Linie großdeutscher Gefinnungsgemeinschaft hervortreten lassen.

## Der Dichter und sein Volk

Es ist nicht so wie Joseph Maria Luß im Juliheft der Zeitschrift „Völkische Kultur“ glaubt beklagen zu müssen: Daß wir uns nur mit negativen Maßnahmen begnügen würden und über der Verbrennung artfremder Literatur die Erweckung und Gewinnung des Volkes für das arztigene Schrifttum vergessen würden. Selbstverständlich kann dieses Ziel nicht in einigen wenigen Wochen erreicht werden. „Gut Ding will Weile haben!“ Aber wir glauben, die Werbeaktion der Hitlerjugend und die Arbeit unserer Presse gibt deutlich Zeugnis davon, daß wir den zweiten und wichtigsten Teil dieses Wertes, die Erweckung des Volkes für deutsches Kunstschaffen, nicht vergessen haben, sondern mitten darin stehen.

Als weiterer Beweis dieser Tätigkeit darf die Veranstaltung einer großen Ausstellung neuerer deutscher Plastik (Barlach! usw.) durch die Berliner Studentenschaft genannt werden und die gegenwärtig in München laufende, von der Münchner Studentenschaft einberufene Vortragsreihe „Der Dichter und sein Volk“.

Es sprachen bereits der Niederbayer Hans Friedrich Blunk über „Volkstum und Dichtung“, der Süppreße Ernst Wiechert über „Der Dichter und die Jugend“ und Edwin Erich Dwinger über „Gestaltwerdung der Nation im Spiegel des Chronisten“. Josef Fonten, Hans Johst und Friedrich Griefe werden die Reihe schließen. Fonten wird sich über Wandern und Auswanderer Deutscher und seinen Versuch, das Volksgeschehnis episch zu gestalten verbreiten. Hans Johst wird seine bereits schon einmal in Weimar zu Gehör gebrachte hochbedeutende Rede über „Wort — Schrift — Buch“

zum Vortrag bringen. Und Friedrich Griefe wird über „Das deutsche Dorf“ sprechen.

Der Vortrag Blunks dürfte vielleicht am besten dazu angetan sein, die Wichtigkeit und Bedeutung derartiger Veranstaltungen ins Licht zu rücken. Sein Kerngedanke war etwa:

Wir Deutsche leben in einem zweiseitigen Zustand des Reichs. Einmal in einem deutschen Staat, dessen Grenzen in Versailles bis zur Unmöglichkeit eingeengt wurden. Und zum anderen in einem weiteren und größeren Reich, das auch den deutschen Menschen jenseits der staatlichen Grenzen umfaßt, und das zusammengehalten wird durch das gemeinsame Blut und die gemeinsame Sprache, den deutschen Geist. Wir nennen es Volkstum. Während der Politiker sich in erster Linie in den Dienst des Staates gestellt hat, dient der Dichter unmittelbar dem Volkstum, dem deutschen Geist in der Welt.

Neben Blut und Volkswille ist es vor allem die deutsche Sprache, die das Reich des deutschen Geistes abgrenzt. Sie ist eine der stärksten gestaltenden Mächte des Volkstums.

Sprache und Dichtung aber sind in diesem Falle eins. War sich die deutsche Dichtung dieser Aufgabe: Dienst am Volkstum immer bewußt? Warum nicht? Immer stand das deutsche Weltbürgertum, weltlicher oder religiöser Natur, dem im Wege. Angefangen von Ludwig dem Frommen über die Zeit der Humanisten bis zu der jüngstüberwundenen Epoche internationaler Intellektualisten. Wir haben dieses Weltbürgertum in seine Höhlen zurückgelagt, zu Gunsten des Volkstums. Nun gilt es dieses Volkstum fest zu verankern. Der Anker heißt Deutsche Dichtung.

Darum stellen wir den deutschen Dichter wieder mitten in sein Volk. Und das deutsche Volk wieder um seine Dichter. Und darum veranstalten wir unsere Werbeaktionen und die Münchner Studentenschaft ihre Vortragsreihe. Es wäre wünschenswert, daß auch die Studentenschaften der badijchen Hochschulen sich dieses Beispiel zum Vorbild nehmen. S. Sa.

# HANDEL UND WIRTSCHAFT

## Der deutsche Außenhandel im Juni und im ersten Halbjahr 1933

Berlin, 17. Juli. Die Einfuhr ist im Juni um 23 Mill. RM., d. h. um fast 7 v. H. auf 356 Mill. RM. gestiegen. Durch jahreszeitliche Tendenzen ist diese Zunahme kaum zu erklären, da sich die Einfuhr in den Vorjahren vom Mai auf Juni durchschnittlich kaum verändert hat. Zu einem Teil beruht die Steigerung vielmehr auf einer Erhöhung des gewogenen Einfuhrdurchschnittswerts um 1 1/2 v. H. Sie stellt damit eine Auswirkung dar in den letzten Monaten bei einer Reihe von Lebensmitteln und Rohstoffen eingetretenen Preissteigerungen. Erhöht hat sich vor allem der Durchschnittswert der Lebensmittelimporte um fast 4 v. H., in geringerem Maße aber auch der Durchschnittswert der Einfuhr von Rohstoffen. Im ganzen bedeutet diese Steigerung des Einfuhrdurchschnittswerts einen zusätzlichen Aufwand für die Einfuhr von fast 5 Mill. RM. Im übrigen erklärt sich die Einfuhrzunahme aus einer mengen-

mäßigen Steigerung der Rohstoffeinfuhr, die zum Teil durch den konjunkturell erhöhten Bedarf veranlaßt ist, zum Teil aber wohl auch Voreinkäufen im Hinblick auf die steigende Preissteigerung darstellt. Insgesamt hat die Rohstoffeinfuhr mengenmäßig um mehr als ein Zehntel zugenommen; gestiegen ist daneben noch die Einfuhr von Fertigwaren. Die Lebensmitteleinfuhr ist dagegen zurückgegangen.

An der Steigerung der Einfuhr im Juni ist, soweit sich jetzt schon übersehen läßt, die Mehrzahl der Bezugsländer beteiligt. Stärker zugenommen hat die Einfuhr aus Großbritannien, Italien, den Niederlanden und Niederländisch-Indien. Ein größerer Rückgang ergibt sich nur bei der Einfuhr aus China (Getreide). Die Einfuhr aus den Vereinigten Staaten von Amerika hat sich kaum verändert, da ein Rückgang bei dem Bezug von Schmalz durch eine Steigerung der Baumwoll-einfuhr ausgeglichen wurde.

Übersicht 1.

Warengruppen	Einfuhr im Juni 1933		
	Mat	Juni	Jan.-Juni
	Mill. RM.		
1. Lebende Tiere	1,9	2,0	14,0
2. Lebensmittel und Getränke	87,7	83,2	562,5
3. Rohstoffe und halbfertige Waren	189,6	212,1	1193,5
4. Fertige Waren	54,0	58,3	326,9
Zusammen 1-4	333,2	355,7	2086,9
5. Gold und Silber	40,6	29,8	181,8

Die Ausfuhr ist von 422 Mill. RM. im Mai auf 385 Mill. RM. im Juni zurückgegangen. Der Rückgang der Ausfuhr erklärt sich zum Teil daraus, daß im Vormonat die Ausfuhr infolge größerer Sammelanlieferungen von bereits früher gelieferten Maschinen etwas überhöht war. Sieht man von diesem statistisch-technischen Faktor ab, so hält sich der Ausfuhrückgang im großen und ganzen in dem durch die Saison tendenz gegebenen Rahmen; der Monat Juni weist saisonmäßig stets eine sehr geringe Ausfuhr auf. Der Rückgang der Ausfuhr war mit rund 10 v. H. am stärksten bei den Fertigwaren. Die Rohstoffausfuhr hat nur um rund 5 v. H. abgenommen.

Die größte Verminderung der Ausfuhrzahlen ergibt im Export nach Rußland, der im Vormonat durch die bereits erwähnten Sammelanlieferungen stark erhöht ausgewiesen war. Stärker abgenommen hat im übrigen vor allem die Ausfuhr nach Frankreich, nach den Niederlanden, Belgien, Luxemburg, Norwegen und Britisch-Indien. Die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten von Amerika blieb nahezu unverändert.

Bemerkenswert sind einige Veränderungen gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres. Die Ausfuhr nach UdSSR hat sich auf weniger als ein Drittel ermäßigt, diejenige nach Frankreich um 25 v. H. gekürzt. Stark zurückgegangen ist außerdem die Ausfuhr nach Schweden, der Schweiz und der Tschechoslowakei. Diese Rückgänge sind um so bedeutungsvoller, als die deutsche Einfuhr aus diesen Ländern sich entweder nur unwesentlich verändert hat oder sogar stärker gestiegen ist, wie z. B. aus Frankreich und Schweden.

Übersicht 2.

Warengruppen	Ausfuhr im Juni 1933		
	Mat	Juni	Jan.-Juni
	Mill. RM.		
1. Lebende Tiere	0,8	0,7	5,2
2. Lebensmittel und Getränke	11,8	12,1	75,7
3. Rohstoffe und halbfertige Waren	75,9	72,4	441,7
4. Fertige Waren	333,3	299,3	1855,2
Zusammen 1-4	421,8	384,5	2377,8
5. Gold und Silber	82,0	183,8	755,7

Die Handelsbilanz schließt im Juni mit einem Ausfuhrüberschuss von rund 29 Mill. RM. gegen 89 Mill. RM. im Vormonat ab.

Im einzelnen zeigt der Außenhandel im Juni gegenüber dem Vormonat folgende Veränderungen:

In der Gruppe Lebensmittel und Getränke hat die Einfuhr von Schmalz, die im Vormonat infolge der Erhöhung des Zolles stark gestiegen war, wieder um 6,1 Millionen RM. abgenommen. Vermindert ist ferner die Einfuhr von Süßfrüchten (- 2,2 Mill. RM.) und von Roggen (- 2,0 Mill. RM.). Saisonmäßig zugenommen hat die Einfuhr von Rindfleisch (+ 2,9 Mill. RM.) und von Kartoffeln (+ 2,3 Mill. RM.).

Innerhalb der Gruppe Rohstoffe und halbfertige Waren steht zunächst einm Rückgang der Einfuhr von Zellulose und Cellulosepulver, der in den letzten Monaten bis auf einen kleinen Betrag geschrumpft war. Im übrigen hat zugenommen vor allem die Einfuhr von Baumwolle (+ 8,9 Mill. RM. entgegen der

Saison tendenz), von Rohabak (+ 3,8 Mill. RM.), von Papierholz (+ 3,3 Mill. RM.), von Bau- und Nutzholz (+ 1,7 Mill. RM.) und von Pelzwertstoffen (+ 1,7 Mill. RM.).

Die Steigerung der Fertigwareneinfuhr erklärt sich zum ausschlaggebenden Teil aus einer Zunahme der Einfuhr von Textilzeugnissen. Der Rückgang der Ausfuhr entfällt, wie bereits festgestellt, fast ganz auf Fertigwaren, die in der großen Mehrzahl wertvolle Ausfuhrgegenstände aufweisen, so insbesondere Werkzeugmaschinen (- 9,9 Mill. RM.), Textilfertigungsmaschinen (- 8,0 Mill. RM.), elektrotechnische Maschinen und Erzeugnisse (- 2,5 Mill. RM.), Pelzen und Felle (- 1,8 Mill. RM.). Eine nennenswerte Ausnahme bilden lediglich Rohren und Wälsen, deren Export um 4 Mill. RM. gestiegen ist.

Innerhalb der Gruppe Rohstoffe und halbfertige Waren ist neben einem Rückgang der Steinlobenausfuhr (- 1,6 Mill. RM.) bemerkenswert lediglich eine - im wesentlichen saisonmäßige - Steigerung des Exports von schwefelsaurem Ammoniak (+ 2,1 Mill. RM.).

Übersicht 3.

Zeitraum	Monatliche Bewegung des Warenverkehrs im Spezialhandel								
	Einfuhr				Ausfuhr				
	Waren-verkehr	Lebensmittel	Rohstoffe	Fertigwaren	Waren-verkehr	Lebensmittel	Rohstoffe	Fertigwaren	
	Mill. RM.								
1932									
Januar	351,1	115,9	175,9	56,8	446,9	12,0	77,9	355,6	
Februar	364,4	128,2	176,2	57,8	454,1	11,4	79,8	361,9	
März	366,2	128,9	178,9	56,3	430,5	12,0	78,9	338,7	
April	331,5	104,8	174,4	49,7	428,2	14,6	78,8	333,9	
Mai	360,2	106,7	194,4	55,4	443,8	21,9	80,6	340,3	
Juni	398,1	128,0	206,8	58,2	481,9	29,2	86,7	371,2	
Juli	393,3	116,1	214,6	59,4	475,2	21,6	81,7	371,1	
August	422,7	127,4	231,8	60,4	490,9	18,0	84,4	387,3	
1933									
Januar	367,8	101,1	213,6	50,8	390,5	15,6	74,7	299,2	
Februar	347,4	92,8	200,2	51,8	373,6	14,2	74,1	284,4	
März	361,8	102,0	200,5	56,5	425,6	11,3	76,2	337,1	
April	321,1	85,7	177,5	55,4	381,8	10,7	68,5	301,8	
Mai	333,2	87,7	189,6	54,0	421,8	11,8	75,9	333,3	
Juni	355,7	83,3	212,1	58,3	384,5	12,1	72,4	299,3	
Mts.durch.	32	388,9	124,4	201,0	60,6	478,3	17,0	86,0	374,1
Mts.durch.	31	560,6	164,1	289,8	102,1	799,9	29,9	151,1	615,0
Mts.durch.	30	866,1	247,4	459,0	149,8	1003,0	40,4	204,1	753,1

Vor Juli 1932 einschließlich Reparations-Sachlieferungen. Im ersten Halbjahr 1933 betrug die Einfuhr 2087 Mill. RM., die Ausfuhr 2378 Mill. RM. Gegenüber dem ersten Halbjahr 1932 hat die Einfuhr wertmäßig um rund 13 v. H., die Ausfuhr um rund 20 v. H. und der Ausfuhrüberschuss um mehr als 50 v. H. abgenommen. In der Einfuhr ist die wertmäßige Verminde-

rung ausschließlich durch einen Rückgang der Preise bedingt. Der gewogene Durchschnittswert der Einfuhr liegt um 14 v. H. unter seinem Stand im ersten Halbjahr 1932. Mengenmäßig hat sich die Einfuhr also auf dem Stand des Vorjahres gehalten. Bei Rohstoffen und halbfertigen Waren übersteigt sie diese sogar um mehr als ein Zehntel. Stärker abgenommen (um rund 15 v. H.) hat je-

biglich die Einfuhr von Lebensmitteln und Getränken.

In der Ausfuhr ist die Verminderung nur zum geringeren Teil eine Folge des Preisrückgangs. Mengenmäßig ist der Export um etwa 12 v. H. gesunken. Verhältnismäßig am stärksten ist die Verminderung bei Fertigwaren (- 13 v. H.). Die Ausfuhr von Rohstoffen liegt nur um 9 v. H. unter ihrem Vorjahresumfang, die Ausfuhr von Lebensmitteln und Getränken zeigt eine geringe Steigerung.

### Errichtung einer vorläufigen Filmkammer

Berlin, 17. Juli (Sta. Meld.). Die Reichsregierung hat ein von Reichsminister Dr. Goebbels eingetragenes Gesetz über die Errichtung einer vorläufigen Filmkammer verabschiedet.

Das Gesetz sieht vor, daß zur Vereinfachung des deutschen Filmgeschäftes eine vorläufige Filmkammer mit dem Sitz in Berlin als öffentlich-rechtliche Körperschaft errichtet wird. Die vorläufige Filmkammer hat die Aufgabe, das deutsche Filmgeschäft im Rahmen der Gesamtwirtschaft zu fördern, die Belange der einzelnen Gruppen dieses Geschäftes untereinander sowie gegenüber Reich, Ländern und Gemeinden zu vertreten, sowie einen gerechten Ausgleich zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer herbeizuführen.

Der Filmkammer muß angehören, wer gewerbmäßig oder gemeinnützig als Unternehmer Bildstreifen herstellt, vertreibt oder ausführt, oder wer als Filmschaffender bei der Herstellung von Bildstreifen mitwirkt. Die Aufnahme in die Filmkammer kann abgelehnt oder ein Mitglied ausgeschlossen werden, wenn Tatsachen vorliegen, aus denen sich ergibt, daß der Antragsteller die für die Ausbildung des Filmgeschäftes erforderliche Intelligenz nicht besitzt. Der Vorstand wird vom Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda bestellt.

### Frachtermäßigung für Milchfutter

Nach uns zugegangenen Mitteilungen hat die Reichsbahn mit Gültigkeit vom 28. 6. 1933 den Ausnahmefahrt 19 B 6 für Milchfutter der sogenannten Klasse C das sind zu Futterzwecken bestimmte Gemenge - auch in Form von Kuchen oder Broden - von zwei oder mehreren Stoffen der Klassen C-G mit einem Mindestgehalt von 10 Proz. Stoffen der Klassen F und über G, auch mit einem Gehalt von je bis zu 5 Proz. Lebertran, Sätzen oder Salzfischnüssen, Wurzeln (ätherische Öle, Kräuterextrakte) usw. eingeführt. Der Tarif, dessen Gültigkeitsdauer zunächst bis 30. Juni 1934 befristet ist, gewährt für Frachtaufgabenabgaben nach allen Bahnhöfen der Deutschen Reichsbahn an Stelle der Klasse C die Frachtermäßigung nach der Klasse B und damit Ermäßigungen bis zu 30 Proz. Hauptzweck des Tarifs ist die Unterbreitung der deutschen Viehwirtschaft beim Bezug ihrer Futtermittel.

### Neue Aera im Baulparkallenwesen

Bekanntlich ist vor einigen Tagen beim Reichsverband deutscher Baulparkallen eine grundlegende Neugestaltung durch eingetreten, das Aufsichtsrat der Baulparkallen in der Baulparkallenrat übernommen hat. Dadurch ist die Gewähr gegeben, daß das Baulparkallenwesen in Zukunft nicht nur völlig im Sinne der heutigen Regierung seine Weiterentwicklung nehmen wird, sondern auch politisch einen starken Stützpunkt bei den arbeitenden Männern gefunden hat. Man wird mit großer Sicherheit damit rechnen können, daß nunmehr auch die noch abbleitenden Baulparkallen sich schrittweise dem Reichsverband anschließen werden, damit diese bei den Verhandlungen mit der Regierung über die Vereinfachung stromführender Mittel ihre Interessen durch den Reichsverband wahrnehmen lassen können.

### Entscheidungen über Zweckparkallen

Der Reichsbeauftragte für Zweckparkallen hat folgende Entscheidungen über die Geschäftsbetriebe unterlag, wobei die Unterlagung wie ein Aufstellungsbescheid wirkt:

Deutsche Kredit- u. Kapitalbildungsges.-m.B.H. Berlin, Mobilien- und Nummernbuch-Entschuldigungsverein e. G. m. B. H., Kiel, Selbsthilfe Kreditgenossenschaft m. B. H., Kiel.

### Postverkehr im Juni

Die Zahl der Postkonten erfuhr im Juni einen Anstieg von 565 auf 1027 206. Die Guthaben auf den Postkonten, die sich zum Monatsende auf 441.023 Mill. RM. verminderten, betragen im Monatsdurchschnitt 471.054 Mill. RM. Der Gesamtumsatz erreichte bei 57.219 Mill. Buchungen 8.415,7 Mill. RM. Dabei erfolgten 35.845 Mill. Guthabens- und 21.374 Mill. Lastschriften über 4209,6 Mill. RM. Vom Gesamtumsatz wurden 5.765,1 Mill. RM. bargeldlos beglichen. Im Nebenverkehrverkehr mit dem Ausland wurden 9,25 Mill. RM. umgelegt.

### Von deutlicher Heimarbeit

Es muß vielfach manchem so scheinen, als ob in der Gegenwart kein Platz mehr für die Heimarbeit vorhanden sei. Auch könnte man sich fragen, ob sie noch eine Berechtigung habe, da die fortschreitende Vertiefung der meisten Fertigprodukte eine viel größere Schmelzbarkeit der Warenserien und vor allem Dingen eine billigere Verkaufsmöglichkeit der Erzeugnisse garantiert. Mit diesen Fragen aber ist die Beantwortung, ja die Notwendigkeit der deutschen Heimarbeit bereits endgültig bejaht. Gerade weil sie eine der letzten Gegenwirkungen gegen Überproduktion, gleichmäßige Uniformität und gegen Schichtarbeit darstellt, ist sie erhaltenswert. Gewiß wird sie den Lauf des industriellen Lebens nicht aufhalten - was in wiederkehrenden normalen Zeiten auch gar nicht notwendig wäre - aber die Heimarbeit sichert der deutschen Wirtschaft eine gewisse persönliche Note. Heimarbeit ist in den überwiegenen Fällen Handarbeit und hat als solche auch alle Vorzüge vor einer maschinellen Heimarbeitsweise. Sie ist darin kulturfördernd im weitesten Sinne.

In der Spielwarenherstellung durch die häusliche und ergebnisreiche Heimarbeit werden ja auch Ziele erreicht, aber die Grundbedeutung und Bedeutung der Heimarbeit liegt nicht in der Erzeugung von Waren, sondern in der Erhaltung der menschlichen Persönlichkeit. Die Heimarbeit ist ein Teil des menschlichen Lebens, der dann zu dem höchsten Punkt führt. Das gleiche Leben wird bei den Spielwarenherstellern, die in waldreichen Gegenden noch

deute hergestellt werden und dem Käufer Freude, sogar künstlerisches Vergnügen vermitteln, die die Maschinenware nicht zu bieten vermag. Weit wichtiger aber ist eine volkswirtschaftliche Doppelnutzenwirkung, die die Heimarbeit leistet. Sie ermöglicht einer Frau, einem Mädchen, einem mitzuvorbereiten und zugleich dem Haushalt und der Kinderpflege sich widmen zu können. Eine Unterbrechung irgendwelcher Doppelverdienens darf hier nicht befürchtet werden, weil das auch heute noch große Heer der Heimarbeiter fast durchweg aus den ärmsten Kreisen der städtischen und noch mehr der ländlichen Bevölkerung besteht. So gibt die Heimarbeit der Familie Brot, ohne den Haushalt verunreinigen zu lassen, was es leichter geschieht, wenn das Ehepaar oder die Witwe auf Außenarbeit geht.

Außerdem darf man die Heimarbeiter getrost als die Stützkräfte der Industrie bezeichnen. Es gibt eben eine ganze Reihe von Zurechnungen an einer entstehenden Ware, die dem persönlichen Zugriff vorbehalten sind, weil die unperfekte Maschine hier versagt oder zu teuer arbeitet. So gibt die Kartonnagenindustrie auch heute noch in verschiedenen Zweigen Deutschlands die zugeschnittene Papier- und Papppapier zur Klebung der Arbeiter - zum Teil Frauen - ins Haus. Ebenso bedienen sich z. B. in West- und Ostdeutschland kleinere Sigarettenfabriken der Heimarbeiter zum Anfertigen des „Zigarettenpapiers“, der Entfernung der größeren Rippen im Zigarettenblatt. Die bereits erwähnte Spielzeugherstellung ist heute kaum noch Selbstverbraucher an den Konsumenten wie früher, sondern zum Teil Lieferant des Großhandels. Die Großhändler sind besonders bei der Herstellung billiger Spielwaren nicht auf die Heimarbeiter der Frauen und Mädchen verzichtet und beschäftigen in den Großstädten Deutschlands Hunderttausende von Frauen, aber auch Männer, die auf diese Weise Lohnarbeit und Hausarbeit vereinigen können.

Verfügt es eine Bedingung der Existenz der Heimarbeiter schwer bedrohen, schlechten wirtschaftlichen Lage notwendig. Von allen moralischen Erwägungen abgesehen, wäre das Verschwinden der deutschen Heimarbeit nicht nur ein unerfüllbarer Verlust für die betroffenen Heimarbeiter, sondern für die Industrie selbst und zugleich für die gesamte deutsche Volkswirtschaft und die deutsche Kultur!

Berner Berg.

### Berliner Effektenkurse

Festverzinsliche Werte:	vom 17. Juli		vom 15. Juli		vom 17. Juli		vom 15. Juli	
	1934	1933	1934	1933	1934	1933	1934	1933
Abblösungsschuld alt	75,50	76,30	75,50	76,30	75,50	76,30	75,50	76,30
Abblösungsschuld neu	11,00	10,45	11,00	10,45	11,00	10,45	11,00	10,45
6% Reichsanl.	83,00	82,50	83,00	82,50	83,00	82,50	83,00	82,50
Banken:								
Herliner	90,25	91,00	90,25	91,00	90,25	91,00	90,25	91,00
Handelsges. Deutsche	54,25	54,00	54,25	54,00	54,25	54,00	54,25	54,00
Bank-Disc.	45,25	45,25	45,25	45,25	45,25	45,25	45,25	45,25
Dresdener Bank	147,25	146,50	147,25	146,50	147,25	146,50	147,25	146,50
Reichsbank								
Schiffahrtsaktien:								
Hapag	16,50	16,25	16,50	16,25	16,50	16,25	16,50	16,25
Hamburg Süd	19,00	19,00	19,00	19,00	19,00	19,00	19,00	19,00
Nord-Lloyd	17,50	17,50	17,50	17,50	17,50	17,50	17,50	17,50
Industrieanleihen:								
Aka	36,25	37,00	36,25	37,00	36,25	37,00	36,25	37,00
Accumulatoren	188,75	187,50	188,75	187,50	188,75	187,50	188,75	187,50
AGW	28,00	21,50	28,00	21,50	28,00	21,50	28,00	21,50
BMW	129,50	125,25	129,50	125,25	129,50	125,25	129,50	125,25
Bemberg	50,75	49,75	50,75	49,75	50,75	49,75	50,75	49,75
Berger	183,75	181,50	183,75	181,50	183,75	181,50	183,75	181,50
Bergermann	11,50	11,50	11,50	11,50	11,50	11,50	11,50	11,50
Berlin	78,00	70,50	78,00	70,50	78,00	70,50	78,00	70,50
Karlsruher	14,50	15,25	14,50	15,25	14,50	15,25	14,50	15,25
Brown Boveri	80,50	29,75	80,50	29,75	80,50	29,75	80,50	29,75
Daimler	71,75	70,00	71,75	70,00	71,75	70,00	71,75	70,00
Enzingerwerke								
Eschweiler	132,50	133,00	132,50	133,00	132,50	133,00	132,50	133,00
Farbindustrie	84,50	82,25	84,50	82,25	84,50	82,25	84,50	82,25
Gesellschaft	22,00	22,00	22,00	22,00	22,00	22,00	22,00	22,00
Gestühl	99,75	98,50	99,75	98,50	99,75	98,50	99,75	98,50
Gritzner	66,50	63,50	66,50	63,50	66,50	63,50	66,50	63,50
Harpener	154,00	159,00	154,00	159,00	154,00	159,00	154,00	159,00
Hoesch-Essen	35,00	32,00	35,00	32,00	35,00	32,00	35,00	32,00
Hose-Berzau	124,75	124,00	124,75	124,00	124,75	124,00	124,75	124,00
Jünichs	59,50	53,75	59,50	53,75	59,50	53,75	59,50	53,75
Kali	124,75	124,00	124,75	124,00	124,75	124,00	124,75	124,00
Aschersleben	59,50	53,75	59,50	53,75	59,50	53,75	59,50	53,75
Klöckner	8,50	7,50	8,50	7,50	8,50	7,50	8,50	7,50
Mez	206,50	210,50	206,50	210,50	206,50	210,50	206,50	210,50
Phönix	98,00	97,00	98,00	97,00	98,00	97,00	98,00	97,00
Rhein-Brank	108,75							



# Die Neuorganisation des Jugendherbergswerkes

Von Ernst Baur-Karlsruhe, 1. Vorsitzender der Badischen Jugendherbergen

Der Reichskämmerer hat Baldur von Schirach zum Jugendführer des Deutschen Reiches ernannt. Es wird eine Dienststelle errichtet, die die amtliche Bezeichnung „Jugendführer des Deutschen Reiches“ trägt. Der Jugendführer des Deutschen Reiches steht an der Spitze aller Verbände der männlichen und weiblichen Jugend, auch der Jugendorganisationen von Erwachsenen-Verbänden, einschließlich aller Verbände und Jugendorganisationen, die der Jugendarbeit dienen.

Die von dem Jugendführer des Deutschen Reiches eingesetzten Dienststellen übernehmen die Obliegenheiten der staatlichen und gemeindlichen Jugendarbeit.

Die einzelnen Abteilungen der Jugendführung des Deutschen Reiches übernehmen die Sachbearbeitung der für die Jugend notwendigen Arbeitsgebiete in organisatorischer, sportlicher, kultureller und wirtschaftlicher Hinsicht. So untersteht nunmehr auch das gesamte deutsche Jugendherbergswerk der Abteilung H der Jugendführung des Deutschen Reiches.

Der Reichsverband für D.J.H. sowie seine Gaue und Ortsgruppen werden grundlegend umorganisiert. Die Leitung wird in kürzester Zeit nach Berlin verlegt werden. Eine Vertikalisierung der zu verhaltenden Arbeitsgebiete umfasst: Abteilung I: Propaganda - Abteilung II: Personalfragen - Abteilung III: Finanzen - Abteilung IV: Gerätebeschaffung - Abteilung V:

## Herbergen und Bauwesen.

Die Gaue organisieren sinngemäß. Die Aufgaben der Gaue sind die Verwaltung und Bearbeitung der nach Ländern gegliederten Arbeitsbereiche, in allen Fragen des Jugendherbergs- und Jugendheim-

wesens, und den damit zusammenhängenden Arbeiten.

## Der organisatorische Aufbau

wird sich einfacher gestalten. Der Gauvorstand wird nicht mehr wie früher irgendeinem Verwaltungsrat oder einem nach Aufgaben zählenden Gesamtvorstand gegenüberstehen, sondern der ernannte Gauführer wird dem Jugendführer des Deutschen Reiches voll und ganz verantwortungsvoll sein. Dasselbe hat sinngemäß mit den Ortsgruppen gegenüber dem Gauführer zu geschehen. Die Ortsgruppenführer werden vom Gauführer eingesetzt und sind ihm für ihren Arbeitsbereich voll verantwortlich. Mit dem parlamentarischen und vereinsmäßigen System wird im Reichsverband für D.J.H. durch die Ueberführung in die amtliche Dienststelle der Jugendführung des Deutschen Reiches grundlegend gebrochen werden.

## Die nächsten Arbeitsziele

werden nach der sofort zu erfolgenden Umorganisation sein, durch einen groß angelegten Propaganda-Zug eine wesentliche Zunahme der Mitglieder und damit eine breitere Grundlage zur Förderung des Wandergedenkens zu erreichen. Erweiterte Wanderrührerlehrgänge, insbesondere für Junglehrer sollen die Grundlage bilden für das neuerdings ministeriell genehmigte Schulwandern. Im Zusammenhang damit werden Wanderpläne für schöne Wanderungen ausgearbeitet, die, mit Lichtbildern versehen, als anregendes Werbematerial den Schulen, und in fremde Sprachen überföhrt, den Reisebüros und Auskunftsstellen des In- und Auslandes zur Verfügung stehen. Neben der

## Eingliederung der ehemaligen Naturfreundehäuser

in das Reg der Jugendherbergen wird mit eines der Hauptziele sein, ein Bauprogramm, das den dringendsten Erfordernissen entspricht und unter ganz besonderer Berücksichtigung der Grenzlandfragen, vorzubereiten. Wir werden versuchen für die Durchführung dieses Bauprogramms Mittel aus den Fonds zur Arbeitsbeschaffung zu erhalten.

Die Umgestaltung der Organisation und die Durchführung der Arbeitsziele werden nicht ohne Schwierigkeiten überwunden werden. Der Aufbau des deutschen Volkes und der deutschen Jugend, an dem unser Werk mit einer der wichtigsten Aufgaben erfüllt, ist jedoch so gewaltig, daß keine Arbeit zu viel und keine Schwierigkeit zu groß ist, um nicht getan oder gelöst zu werden.

Das deutsche Jugendherbergswerk wird seine künftigen Pläne gehen, die es bereitwillig begonnen hat. Es wird Heimstätte sein der Treue des jungen Volkes zum Vaterland.

## Die Weltkraftkonferenz in Skandinavien

Am 7. Juli hat der Kronprinz von Norwegen die Tagung 1933 der Weltkraftkonferenz in den skandinavischen Ländern feierlich geschlossen. Diese Konferenz war am 28. Juni durch den Kronprinzen von Dänemark in Kopenhagen eröffnet worden. Sie hat ihre Hauptleistungen unter dem Protektorat des Kronprinzen von Schweden in Stockholm abgehalten. Damit ist eine große internationale Tagung der Ingenieure aus allen Ländern der Welt zu Ende gegangen, die in Deutschland seither nicht die ihr gebührende Beachtung gefunden hat.

Die Weltkraftkonferenzen sind eine großangelegte Organisation, die dazu geschaffen wurde, alle Fragen der Kraftgewinnung und Kraftverteilung auf internationaler Grundlage zu

besprechen. Zur Vorbereitung der Weltkraftkonferenzen sind nationale Komitees in nicht weniger als 84 Ländern gebildet worden. Die Konferenzen zerfallen in Vollkonferenzen, von denen seither erst zwei stattgefunden haben, und zwar in London 1924 und in Berlin 1930, und inzwischen die Vollkonferenzen eingeschaltete Teilkonferenzen, zu denen die gerade beendete Konferenz in Skandinavien gehört. Auch die Teilkonferenzen besitzen eine über den Rahmen der meisten internationalen Tagungen hinausgehende Bedeutung, wie schon daraus zu ersehen ist, daß die skandinavische Teilkonferenz trotz der Abwesenheit der Tagungsorte rund 800 Teilnehmer zusammengeführt hat, und daß ihr nicht weniger als 174 gedruckte Berichte vorgelegt wurden.

Die nun geschlossene Konferenz stand unter der Leitung des bekannten Schöpfers des Deutschen Museums in München, Excellenz Oskar von Miller, der seines Amtes als Präsident trotz seines hohen Alters mit jugendlicher Frische wallete, sowie des internationalen Exekutiv-Ausschusses, der sich aus dem Gründer der Weltkraftkonferenzen, dem Engländer Dunlop, als Vorsitzenden, dem Schweizer Tissot als Vizevorsitzenden und dem Engländer Gray als Generalsekretär zusammensetzte. Den Hauptgegenstand der Verhandlungen bildete die Frage der Energieversorgung der Großindustrie und des Transportwesens.

Verbunden mit der Konferenz waren zwei weitere internationale Tagungen, nämlich der erste internationale Kongreß für Talperrn (Congres des Grands Barrages), der unter der Leitung des französischen Ingenieurs Mercier stand und der Kommission für wasserbauliches Versuchswesen unter Leitung von Rehbof (Karlsruhe). Eine fast noch größere Beteiligung, als die Tagungen der Weltkraftkonferenz, fanden diejenigen des Talperrnkongresses. Die Zahl der gedruckt vorgelegten Berichte betrug bei diesem Kongreß 47, zu denen noch eine Reihe kürzerer „Mitteilungen“ hinzukamen.

Fortsetzung folgt

## Zu vermieten

4 3im.-Wohnung mit etw. Bad, Diele, Kogel, Stagenheizung, 3 Trepp., gute Süd- und Westseite, 4. Etage, zu verm. in ruhiger, sonniger Lage, 25107

4 3im.-Wohnung mit Bad, in guter Lage auf 1. Okt. 1933 zu vermieten, Näheres Telefon 23861

4 3im.-Wohnung mit Bad, in guter Lage auf 1. Okt. 1933 zu vermieten, Näheres Telefon 23861

4 3im.-Wohnung mit Bad, in guter Lage auf 1. Okt. 1933 zu vermieten, Näheres Telefon 23861

4 3im.-Wohnung mit Bad, in guter Lage auf 1. Okt. 1933 zu vermieten, Näheres Telefon 23861

4 3im.-Wohnung mit Bad, in guter Lage auf 1. Okt. 1933 zu vermieten, Näheres Telefon 23861

4 3im.-Wohnung mit Bad, in guter Lage auf 1. Okt. 1933 zu vermieten, Näheres Telefon 23861

4 3im.-Wohnung mit Bad, in guter Lage auf 1. Okt. 1933 zu vermieten, Näheres Telefon 23861

4 3im.-Wohnung mit Bad, in guter Lage auf 1. Okt. 1933 zu vermieten, Näheres Telefon 23861

4 3im.-Wohnung mit Bad, in guter Lage auf 1. Okt. 1933 zu vermieten, Näheres Telefon 23861

4 3im.-Wohnung mit Bad, in guter Lage auf 1. Okt. 1933 zu vermieten, Näheres Telefon 23861

4 3im.-Wohnung mit Bad, in guter Lage auf 1. Okt. 1933 zu vermieten, Näheres Telefon 23861

4 3im.-Wohnung mit Bad, in guter Lage auf 1. Okt. 1933 zu vermieten, Näheres Telefon 23861

4 3im.-Wohnung mit Bad, in guter Lage auf 1. Okt. 1933 zu vermieten, Näheres Telefon 23861

4 3im.-Wohnung mit Bad, in guter Lage auf 1. Okt. 1933 zu vermieten, Näheres Telefon 23861

4 3im.-Wohnung mit etw. Bad, Diele, Kogel, Stagenheizung, 3 Trepp., gute Süd- und Westseite, 4. Etage, zu verm. in ruhiger, sonniger Lage, 25107

4 3im.-Wohnung mit Bad, in guter Lage auf 1. Okt. 1933 zu vermieten, Näheres Telefon 23861

4 3im.-Wohnung mit Bad, in guter Lage auf 1. Okt. 1933 zu vermieten, Näheres Telefon 23861

4 3im.-Wohnung mit Bad, in guter Lage auf 1. Okt. 1933 zu vermieten, Näheres Telefon 23861

4 3im.-Wohnung mit Bad, in guter Lage auf 1. Okt. 1933 zu vermieten, Näheres Telefon 23861

4 3im.-Wohnung mit Bad, in guter Lage auf 1. Okt. 1933 zu vermieten, Näheres Telefon 23861

4 3im.-Wohnung mit Bad, in guter Lage auf 1. Okt. 1933 zu vermieten, Näheres Telefon 23861

4 3im.-Wohnung mit Bad, in guter Lage auf 1. Okt. 1933 zu vermieten, Näheres Telefon 23861

4 3im.-Wohnung mit Bad, in guter Lage auf 1. Okt. 1933 zu vermieten, Näheres Telefon 23861

4 3im.-Wohnung mit Bad, in guter Lage auf 1. Okt. 1933 zu vermieten, Näheres Telefon 23861

4 3im.-Wohnung mit Bad, in guter Lage auf 1. Okt. 1933 zu vermieten, Näheres Telefon 23861

4 3im.-Wohnung mit Bad, in guter Lage auf 1. Okt. 1933 zu vermieten, Näheres Telefon 23861

4 3im.-Wohnung mit Bad, in guter Lage auf 1. Okt. 1933 zu vermieten, Näheres Telefon 23861

4 3im.-Wohnung mit Bad, in guter Lage auf 1. Okt. 1933 zu vermieten, Näheres Telefon 23861

4 3im.-Wohnung mit Bad, in guter Lage auf 1. Okt. 1933 zu vermieten, Näheres Telefon 23861

4 3im.-Wohnung mit Bad, in guter Lage auf 1. Okt. 1933 zu vermieten, Näheres Telefon 23861

4 3im.-Wohnung mit etw. Bad, Diele, Kogel, Stagenheizung, 3 Trepp., gute Süd- und Westseite, 4. Etage, zu verm. in ruhiger, sonniger Lage, 25107

4 3im.-Wohnung mit Bad, in guter Lage auf 1. Okt. 1933 zu vermieten, Näheres Telefon 23861

4 3im.-Wohnung mit Bad, in guter Lage auf 1. Okt. 1933 zu vermieten, Näheres Telefon 23861

4 3im.-Wohnung mit Bad, in guter Lage auf 1. Okt. 1933 zu vermieten, Näheres Telefon 23861

4 3im.-Wohnung mit Bad, in guter Lage auf 1. Okt. 1933 zu vermieten, Näheres Telefon 23861

4 3im.-Wohnung mit Bad, in guter Lage auf 1. Okt. 1933 zu vermieten, Näheres Telefon 23861

4 3im.-Wohnung mit Bad, in guter Lage auf 1. Okt. 1933 zu vermieten, Näheres Telefon 23861

4 3im.-Wohnung mit Bad, in guter Lage auf 1. Okt. 1933 zu vermieten, Näheres Telefon 23861

4 3im.-Wohnung mit Bad, in guter Lage auf 1. Okt. 1933 zu vermieten, Näheres Telefon 23861

4 3im.-Wohnung mit Bad, in guter Lage auf 1. Okt. 1933 zu vermieten, Näheres Telefon 23861

4 3im.-Wohnung mit Bad, in guter Lage auf 1. Okt. 1933 zu vermieten, Näheres Telefon 23861

4 3im.-Wohnung mit Bad, in guter Lage auf 1. Okt. 1933 zu vermieten, Näheres Telefon 23861

4 3im.-Wohnung mit Bad, in guter Lage auf 1. Okt. 1933 zu vermieten, Näheres Telefon 23861

4 3im.-Wohnung mit Bad, in guter Lage auf 1. Okt. 1933 zu vermieten, Näheres Telefon 23861

4 3im.-Wohnung mit Bad, in guter Lage auf 1. Okt. 1933 zu vermieten, Näheres Telefon 23861

4 3im.-Wohnung mit Bad, in guter Lage auf 1. Okt. 1933 zu vermieten, Näheres Telefon 23861

4 3im.-Wohnung mit etw. Bad, Diele, Kogel, Stagenheizung, 3 Trepp., gute Süd- und Westseite, 4. Etage, zu verm. in ruhiger, sonniger Lage, 25107

4 3im.-Wohnung mit Bad, in guter Lage auf 1. Okt. 1933 zu vermieten, Näheres Telefon 23861

4 3im.-Wohnung mit Bad, in guter Lage auf 1. Okt. 1933 zu vermieten, Näheres Telefon 23861

4 3im.-Wohnung mit Bad, in guter Lage auf 1. Okt. 1933 zu vermieten, Näheres Telefon 23861

4 3im.-Wohnung mit Bad, in guter Lage auf 1. Okt. 1933 zu vermieten, Näheres Telefon 23861

4 3im.-Wohnung mit Bad, in guter Lage auf 1. Okt. 1933 zu vermieten, Näheres Telefon 23861

4 3im.-Wohnung mit Bad, in guter Lage auf 1. Okt. 1933 zu vermieten, Näheres Telefon 23861

4 3im.-Wohnung mit Bad, in guter Lage auf 1. Okt. 1933 zu vermieten, Näheres Telefon 23861

4 3im.-Wohnung mit Bad, in guter Lage auf 1. Okt. 1933 zu vermieten, Näheres Telefon 23861

4 3im.-Wohnung mit Bad, in guter Lage auf 1. Okt. 1933 zu vermieten, Näheres Telefon 23861

4 3im.-Wohnung mit Bad, in guter Lage auf 1. Okt. 1933 zu vermieten, Näheres Telefon 23861

4 3im.-Wohnung mit Bad, in guter Lage auf 1. Okt. 1933 zu vermieten, Näheres Telefon 23861

4 3im.-Wohnung mit Bad, in guter Lage auf 1. Okt. 1933 zu vermieten, Näheres Telefon 23861

4 3im.-Wohnung mit Bad, in guter Lage auf 1. Okt. 1933 zu vermieten, Näheres Telefon 23861

4 3im.-Wohnung mit Bad, in guter Lage auf 1. Okt. 1933 zu vermieten, Näheres Telefon 23861

4 3im.-Wohnung mit Bad, in guter Lage auf 1. Okt. 1933 zu vermieten, Näheres Telefon 23861

4 3im.-Wohnung mit etw. Bad, Diele, Kogel, Stagenheizung, 3 Trepp., gute Süd- und Westseite, 4. Etage, zu verm. in ruhiger, sonniger Lage, 25107

4 3im.-Wohnung mit Bad, in guter Lage auf 1. Okt. 1933 zu vermieten, Näheres Telefon 23861

4 3im.-Wohnung mit Bad, in guter Lage auf 1. Okt. 1933 zu vermieten, Näheres Telefon 23861

4 3im.-Wohnung mit Bad, in guter Lage auf 1. Okt. 1933 zu vermieten, Näheres Telefon 23861

4 3im.-Wohnung mit Bad, in guter Lage auf 1. Okt. 1933 zu vermieten, Näheres Telefon 23861

4 3im.-Wohnung mit Bad, in guter Lage auf 1. Okt. 1933 zu vermieten, Näheres Telefon 23861

4 3im.-Wohnung mit Bad, in guter Lage auf 1. Okt. 1933 zu vermieten, Näheres Telefon 23861

4 3im.-Wohnung mit Bad, in guter Lage auf 1. Okt. 1933 zu vermieten, Näheres Telefon 23861

4 3im.-Wohnung mit Bad, in guter Lage auf 1. Okt. 1933 zu vermieten, Näheres Telefon 23861

4 3im.-Wohnung mit Bad, in guter Lage auf 1. Okt. 1933 zu vermieten, Näheres Telefon 23861

4 3im.-Wohnung mit Bad, in guter Lage auf 1. Okt. 1933 zu vermieten, Näheres Telefon 23861

4 3im.-Wohnung mit Bad, in guter Lage auf 1. Okt. 1933 zu vermieten, Näheres Telefon 23861

4 3im.-Wohnung mit Bad, in guter Lage auf 1. Okt. 1933 zu vermieten, Näheres Telefon 23861

4 3im.-Wohnung mit Bad, in guter Lage auf 1. Okt. 1933 zu vermieten, Näheres Telefon 23861

4 3im.-Wohnung mit Bad, in guter Lage auf 1. Okt. 1933 zu vermieten, Näheres Telefon 23861

4 3im.-Wohnung mit Bad, in guter Lage auf 1. Okt. 1933 zu vermieten, Näheres Telefon 23861

4 3im.-Wohnung mit etw. Bad, Diele, Kogel, Stagenheizung, 3 Trepp., gute Süd- und Westseite, 4. Etage, zu verm. in ruhiger, sonniger Lage, 25107

4 3im.-Wohnung mit etw. Bad, Diele, Kogel, Stagenheizung, 3 Trepp., gute Süd- und Westseite, 4. Etage, zu verm. in ruhiger, sonniger Lage, 25107

4 3im.-Wohnung mit etw. Bad, Diele, Kogel, Stagenheizung, 3 Trepp., gute Süd- und Westseite, 4. Etage, zu verm. in ruhiger, sonniger Lage, 25107

4 3im.-Wohnung mit etw. Bad, Diele, Kogel, Stagenheizung, 3 Trepp., gute Süd- und Westseite, 4. Etage, zu verm. in ruhiger, sonniger Lage, 25107

4 3im.-Wohnung mit etw. Bad, Diele, Kogel, Stagenheizung, 3 Trepp., gute Süd- und Westseite, 4. Etage, zu verm. in ruhiger, sonniger Lage, 25107

4 3im.-Wohnung mit etw. Bad, Diele, Kogel, Stagenheizung, 3 Trepp., gute Süd- und Westseite, 4. Etage, zu verm. in ruhiger, sonniger Lage, 25107

4 3im.-Wohnung mit etw. Bad, Diele, Kogel, Stagenheizung, 3 Trepp., gute Süd- und Westseite, 4. Etage, zu verm. in ruhiger, sonniger Lage, 25107

4 3im.-Wohnung mit etw. Bad, Diele, Kogel, Stagenheizung, 3 Trepp., gute Süd- und Westseite, 4. Etage, zu verm. in ruhiger, sonniger Lage, 25107

4 3im.-Wohnung mit etw. Bad, Diele, Kogel, Stagenheizung, 3 Trepp., gute Süd- und Westseite, 4. Etage, zu verm. in ruhiger, sonniger Lage, 25107

4 3im.-Wohnung mit etw. Bad, Diele, Kogel, Stagenheizung, 3 Trepp., gute Süd- und Westseite, 4. Etage, zu verm. in ruhiger, sonniger Lage, 25107

4 3im.-Wohnung mit etw. Bad, Diele, Kogel, Stagenheizung, 3 Trepp., gute Süd- und Westseite, 4. Etage, zu verm. in ruhiger, sonniger Lage, 25107

4 3im.-Wohnung mit etw. Bad, Diele, Kogel, Stagenheizung, 3 Trepp., gute Süd- und Westseite, 4. Etage, zu verm. in ruhiger, sonniger Lage, 25107

4 3im.-Wohnung mit etw. Bad, Diele, Kogel, Stagenheizung, 3 Trepp., gute Süd- und Westseite, 4. Etage, zu verm. in ruhiger, sonniger Lage, 25107

4 3im.-Wohnung mit etw. Bad, Diele, Kogel, Stagenheizung, 3 Trepp., gute Süd- und Westseite, 4. Etage, zu verm. in ruhiger, sonniger Lage, 25107

4 3im.-Wohnung mit etw. Bad, Diele, Kogel, Stagenheizung, 3 Trepp., gute Süd- und Westseite, 4. Etage, zu verm. in ruhiger, sonniger Lage, 25107

# DAS BADISCHE LAND



## Die 1. Kreisbauernschaftstagung in Karlsruhe

Das Landvolk ist erwacht. Hunderte von Bauern saßen dicht gedrängt in der Stadtgarten-Glasshalle. Aus der ganzen Umgebung von Karlsruhe waren sie gekommen, um der offiziellen Gründung der Kreisbauernschaft Karlsruhe anzuwohnen. Mit großer Genugtuung stellte der rührige Vorkämpfer für die Bauernvereinerung,

### Kreisbauernführer Schott Forchheim,

das rasche Vorwärtstreben der Bauernschaften fest. Bereits über 1000 Mitglieder weist die Kreisbauernschaft auf, darunter ist ein alter Recke von 83 Jahren. Besondere Dank gebührt den alten Kämpfern, heute, da sie auf den mühevollen Beginn des Kampfes zurückzusehen können. Jetzt gilt es, den Kampf um die Befreiung unseres Berufes und Staates weiterzuführen. Jede Niedertracht muß beiseite gelegt werden, Opfer und Großmut werden uns in der Erreichung der großen Ziele um die Zukunft unseres Volkes zur Seite stehen. Aus der früheren vererblichen Zersplitterung erwuchs die große Einheit unseres Berufsstandes unter einheitlicher Führung. Innig verbunden sind die Begriffe Bauer und Staat. Der gute häuerliche Instinkt schafft die gesunde Grundlage des Staates. Diese Erkenntnis ist das unergänzliche Verdienst unseres großen Führers. In unserem heutigen Reichsernährungsminister Walter Darré wurde uns der Schöpfer der gewaltigen deutschen Bauernbewegung gegeben. In kurzer Zeit muß der größte Teil der deutschen Bauern dieser Bewegung angeschlossen sein, deren Führer aber auch zu 100 Prozent aus den Reihen der Bauern bestellt werden müssen. Die häuerlichen Schulungskurse haben den Zweck, die zukünftigen Bauernführer heranzubilden. Eine einheitliche Zeitung, von allen Bauern gelesen, wird dazu beitragen, eine einheitliche Willensbildung zu schaffen. Referenten für alle Fachgebiete müssen in unentgeltlichen Sprechstunden

dem Bauern ratend zur Seite stehen. Geplant sind am 6. August große Bauernkundgebungen in Kielingen, verbunden mit Pferderennen, und am 27. August in Grödingen, verbunden mit einem Ernte- und Dankfest, sowie Befichtigung der Versuchsanstalt und Landwirtschaftsschule Augustenberg. Mit einem zündenden Appell zur fleißigen Mitarbeit und Ermahnung an die Bauern, jeden schädlichen Egoismus auszuschalten und wahrhaftes nationalsozialistisches Fühlen und Handeln in ihre Reihen einzuziehen, schloß der Kreisbauernführer seine mit starkem Beifall aufgenommenen Ausführungen.

### Kommissar Dr. Hausamen

stellte fest, daß jetzt erst die Arbeit am Wiederaufbau beginnt. Leistungsprinzip und Charakterbildung müssen die Begriffe sein, auf denen sich der Wiederaufbau unseres Staates begründet. An Hand statistischen Materials wies der Redner auf die große Bedeutung der Viehhaltung in Deutschland hin. Sein Thema befaßte sich mit Viehkauf und -handel, zwei Begriffe, die für viele Bauern grauenregend sind und schon manchen braven und fleißigen Landmann um Hab und Gut gebracht haben. Ein unerbittlicher Kampf müsse daher gegen den volksfremden jüdischen Viehhandel geführt werden. Bei der Gleichhaltung des Viehhandels, der zu 85 Prozent aus Juden bestand, wurde bestimmt, daß künftighin keine Juden mehr aufgenommen werden. Heute ist das Verhältnis 70 Prozent Juden und 30 Prozent Christen. Die Viehverwertungszentrale der Bad. Bauernkammer muß immer mehr von Seiten der Bauern unterstützt werden, zumal diese genossenschaftliche Form die gesündeste Art des Viehkaufs und -verkaufs darstellt. Der Viehhandel muß kontrolliert werden, Schlußabrechnung nach jedem Vierteljahr muß verlangt werden, damit der Bauer über seine geldlichen Verhältnisse Bescheid weiß. Die Gesetze über Viehhandel, Hauptmängel, Schiedsgerichte usw. müssen im nationalsozialistischen Sinne reformiert werden. Künftig sollte nur noch der Bauer an Hand schriftlicher Verträge Vieh kaufen und verkaufen. Zu wenig bekannt und in ihrer Bedeutung gewürdigt sind immer noch die Para-

graphen der Vöhrerschaft. Unkenntnis und Nachlässigkeit haben auf diesem Gebiet dem Landwirt schon große Schäden bereitet. Ein enges und gezieltes Zusammenarbeiten des Bauern mit seinen Fachberatern, wie Tierärzten usw. wird in Zukunft auch diese Gefahren für den Bauern beseitigen.

Als dritter Redner, an Stelle des verhinderten Pa. Albert Roth M. d. L., sprach

### Hg. Dr. Sell

von der Presse- und Propagandastelle der Badischen Bauernkammer über die Arbeiten der derzeitigen Regierung. Auf politischem Gebiet ist ohne Zweifel das Reichstatthaltergesetz die Erfüllung einer Jahrhunderte alten deutschen Sehnsucht. Trotz der Wahrung der Eigenart der deutschen Stämme wurde im Reichstatthaltergesetz die eiserne Klammer geschaffen, die das deutsche Volk als Nation auf immer und ewig zusammenhalten wird. Erst spätere Zeiten werden erweisen können, welche gewaltigen Leistungen in dieser wenigen Wochen von der neuen Regierung vollbracht worden sind. In

riefigen Schritten geht die Vollendung des badi-schen Aufbaues unseres Volkes vonstatten. Neben der kraftvollen Arbeiterfront steht heute die Bauernfront. Stolz dürfen wir Bauern mit Adolf Hitler die nationale Erhebung eine große Bauernrevolution nennen. Der Bauer ist der blutvolle Träger der Idee, die Adolf Hitler in seiner herrlichen Bewegung verkörpert. Der liberale Begriff „Landwirt“ muß verschwinden, und statt dessen das Wort „Bauer“ zum Ehrentitel erhoben werden. Das Bauern-tum muß gepflegt werden als die lebendige Kraftquelle, aus der sich unser Volk immer wieder erneuert. Die großen wirtschaftli-chen Aufgaben des Reiches auf dem Gebiet der Arbeitsbeschaffung schreiten rüstig vorwärts. Der Bau von Autobahnen wird Millionen Arbeit und Brot geben und die Wirtschaft beleben. Schwierige Fragen in der Bereinlichung der Landwirtschaftsförderung sind noch zu lösen. Von entscheidender Bedeutung für Baden ist das Erbhofgesetz, dessen Umstellung auf badi-sche Verhältnisse zur Zeit von maßgeblichen Stellen in Angriff genommen ist. Mit Begei-sterung nahm die Versammlung den Appell des Redners an, allen Wiesmachern zum Trost nimmer müde zu werden, und im treuen Glauben an unseren großen Führer an dem begonnenen Werte mitzuhelfen.

## Innenminister Pflaumer in Badenweiler

### Verhandlungen über den Kurhausumbau

Badenweiler, 17. Juli. Der badi-sche Innen-minister Pf laumer begab sich im Anschluß an das Schanuislandrennen am Sonntag nach Badenweiler, um dort im Hotel Römer-Bad mit dem Hilfskommissar für das Fremdenverkehrs-wesen, Bürgermeister und Kurdirektor Dr. Graf Badenweiler, sowie dem aus Freiburg erschie-nenen Landeskommissar Dr. Schworer und dem stellvertretenden Landrat Regierungsstat Rißlein, Müllheim über den dringend notwendigen Kur-hausumbau in Badenweiler zu verhandeln.

Er gab auch der vom Reichstatthalter Wagner vertretenen Auffassung Ausdruck, daß eine Erneuerung des Kurhauses eine unbedingte Notwendigkeit sei. Von dem Markgrafenbad und dem herrlichen Kurpark zeigte er sich sehr be-friedigt.

### Szum Empfang der Bürgerwehren beim badi-schen Innenminister

Karlsruhe, 17. Juli. Wie schon berichtet, emp-fing dieser Tage Innenminister Pf laumer eine Abordnung der Ettlinger, Waldkircher und Brettenner Bürgerwehren. Der Minister gab seiner Freude über die traditionelle und historische Ent-wicklung dieser schönen Einrichtung Ausdruck und versprach weitgehendste Unterstützung. Einer Ein-ladung zum Landestreffen der badi-schen und württembergischen Wehren Anfang August in Billingen wird der Minister gerne Folge leisten.

### Mittelbadi-sches Jugendwan-der-treffen auf der Hohengerolds-bek

Das ursprünglich für Sonntag, den 16. Juli vor-gelehene Mittelbadi-sche Jugendwandertreffen auf der Hohengeroldsbek findet nunmehr endgültig am Son-n-t-a-g, den 23. Juli statt. Aus den vor-gelehene Veranstaltungen seien erwähnt um 11 Uhr der Feldgottesdienst für die Teilnehmer bei-der Konfessionen, 14 Uhr: Rundgebung der Ju-gend. Der Landesjugendführer Kemper hat sein Erscheinen bestimmt zugesagt und wird die Ansprache an die Jugend halten. Um 14.30 Uhr folgt dann ein fröhliches Jugendtreiben mit aller-lei Wettkämpfen, Volkstänzen, Spielen usw. ein. Die bereits vorliegenden Voranmeldungen lassen erkennen, daß die Jugend in großen Scharen er-scheinen wird. Besonders die Hiltlerjugend hat in großer Zahl ihre Teilnahme zugesagt. Auch dieses Jugendwandertreffen wird wieder eine gro-ße Rundgebung badi-scher Jugend für das Jugend-herbergswerk und das neue Deutschland sein.

### 1000-M.-Spende für die nationale Arbeit

Der Landesverband der Aufschichtsbeamten bad. Straf- und Erziehungsanstalten hat dem Aufruf der Reichs- und Länderregierungen folgend, zur Förderung der nationalen Arbeit 1000 RM. an das Finanzamt Karlsruhe überwiesen.

Der Bad. Amtsvorkorenverein hat zur För-derung der nationalen Arbeit 50 RM. und als Bei-trag zur Stiftung für die Opfer der Arbeit 50 Reichsmark gespendet.

### Wetterbericht

Das östliche Tief hat sich erneut verstärkt; es liegt jedoch so weit im Osten, daß unsere Witterung überwiegend unter dem Einfluße des von Südwesten vordringenden hohen Druckes stehen wird.

Die heute eingetretene Besserung wird auch morgen anhalten.

Wetterausichten für Dienstag, den 18. Juli 1933: Wechselnd wolkig und meist trocken. Bei west-licher Luftzufuhr mäßige warm.

Orte	Wetter	Schnee- decke cm	Temperatur C			
			7½ Uhr	höc- ste	nächste	Minste
Wertheim	bedeckt	—	15	20	13	
Königsstuhl	bedeckt	—	11	14	11	
Karlsruhe	wolkig	—	15	19	13	
Baden-Baden	bedeckt	—	14	18	13	
Villingen	bedeckt	—	12	15	10	
Durrheim	1. Regen	—	12	15	9	
St. Blasien	bedeckt	—	11	13	10	
Badenweiler	bedeckt	—	13	18	12	
Schanuisland	Reg. Nebel	—	7	10	7	
Feldberg	Nebel	—	6	6	5	

Rheinnasswasserstände 6 Uhr morgens.

Waldsbut	416 cm,	+32 cm,
Rheinfelden	390 cm,	+41 cm,
Breisach	342 cm,	+54 cm,
Rehl	390 cm,	+35 cm,
Maxau	556 cm,	+26 cm,
Mannheim	430 cm,	+13 cm,
Caub	über 200 cm.	

Wassertemperaturen heute früh 8 Uhr:

Rhein bei Rappnawört	17 Grad.
Rappnawört (Wadebuden)	18 Grad.

Hauptgeschäftler Adolf Schmid.  
Verantwortl. f. Politik, allgem. Nachrichten, Sport: Adolf Schmid; für Kulturpolitik, Unterhaltung, Wetten und Wirtschaft: Armin Wiedow; für „Das badi-sche Land“ u. Bewegung: Wilhelm Zeithmann; für Landesbauwirtschaft, lokales Feuilleton: Josef Wen-gel; für Anzeigen: Helmut Vetter; sämtl. in Karlsruhe. Verlag: Rütten-Verlag G.m.b.H. Rotationsdruck: R. F. Reiff, Karlsruhe i. B.

### „Horst Wessel“ Eine deutsche Tragödie von Kurt Sommerer.

Uraufführung im Nassauischen Landestheater Wiesbaden am 15. Juli 1933. Die heute so gebieterische Forderung des Theaters, Zeittheater zu sein und von der Bühne herab die weltanschaulichen Ideale des nationalen Aufbruchs zu verkünden, macht es einer zielbewußten Theaterleitung schwer, das Stück zu finden, das Ausdruck dieser Forderung ist, dabei aber auch die Ansprüche erfüllt, die man an ein dramatisches Kunstwerk stellen muß. Das Zeittheater der letzten 14 Jahre bot entweder Unterhaltung oder Satiration, aber selten Dichtung.

Der große Erfolg der Wiesbadener Uraufführung, des „Horst Wessel“ war auch ein Erfolg für den Intendanten Berg-Schler, der an seiner Bühne das erste Werk des jungen Autors heraus-brachte.

„Es genügt nicht allein das Ziel, der Weg ist Alles.“ Ziel gemorden ist Horst Wessel erst heute für uns, den Weg schildert uns die Tragödie. Das Stück bringt in wirksamen, knapp umrissenen Szenen den Weg Horst Wessels, den Kampf gegen die Widerstände aus den eigenen Reihen und den Kampf gegen den Vernichtungswillen der dunklen Mächte der Straße. „Horst Wessel“ ist kein politisches Kampfstück, sondern ein Kunstwerk. Die dichterische Gestaltung der Sehnsucht nach Volksgemeinschaft: „Vielleicht werden Sie und wir, wir alle die wir hier versammelt sind, einmal in einer Front stehen und Schulter an Schulter kämpfen.“ Ein Aufruf zur Mitarbeit am neuen Vaterland. Und dann in allererster Linie die Tragödie des jungen deutschen Menschen. Wie Horst Wessel, dieser deutsche, faustische Mensch mit allen seinen

Sehnsüchten, mit allen seinen Wünschen, seinem heißen Ringen um das Vaterland und die Nation in eine Welt von Schmutz und Ablesung gestellt wird, beweist, daß hier ein Dichter am Werk war, der unbedingt berufen erscheint, den höheren Weg für das deutsche Theater zwischen Kampf u. Propaganda und dem reinen Kunstwerk zu finden. Wir dürfen verlangen, daß das Theater aktuell sei, aber das darf nicht zur Reportage führen. Wir wollen im Theater auch Weltanschauung erleben. Und das läßt uns Kurt Sommerers „Horst Wessel“ in hohem Maße. Bei aller Innerlichkeit ist das Stück reich an dramatischen Momenten, erfüllt von hingebender Liebe zum neuen Deutsch-land und dabei ein flammendes Bekenntnis zur deutschen Jugend, zur deutschen Zukunft.

Die Aufführung am Nassauischen Landestheater — von Friedrich Gebrecht in Szene gesetzt — hatte ganz großes Format. Die Gegensätze zwischen Horst Wessels idealer Welt und der zeretzten Unterwelt des Berliner Nordens in den bekannten Bühnen-bildern Friedrich Schleichs waren glänzend her-ausgearbeitet.

Die Aufführung, vor deren Beginn der Kreis-propagandaleiter Schäfer, der Wiesbadener NS-BO. einige programmatische Worte zum neuen deutschen Volkstheater sprach, wurde für den jungen Autor und seine Helfer am Werk zu einem ganz großen Erfolg. Unzählige Vorbänge und Hervorrufe, die schon gleich nach dem ersten Bild einfielen, waren die äußeren Zeichen eines Erfol-ges, der für den Dichter eine Verpflichtung bedeu-tet: Die Verpflichtung, auf dem Wege, den er mit Horst Wessel beschritten hat, fortzuschreiten. Dann wird die Hoffnung, die er heute für das deutsche Theater bedeutet, vielleicht morgen schon Erfüllung sein.

Bei Unbehagen und Schmerzen **Pyramidon** TABLETTE Das bewährte Standardpräparat und unschädliche Hausmittel. In allen Apotheken erhältlich zum Preise von RM. 0,92, 1,34, 1,88. Nur echt mit dem Namens-zug auf jeder Packung.

Die S.A. der Lehrerschaft marliert

Gründung einer Ortsgruppe Ettlingen des NS-Lehrerbundes

Ettlingen. Im sinnvoll geschmückten Saale des „Erbrins“ begrüßte Pa. Rektor Weber die Erzieherinnen und erteilte das Wort dem Kreisleiter Zeitl. Er gab einen geschichtlichen Überblick über die Entwicklung des NS-Lehrerbundes und begründete die Notwendigkeit einer Ortsgruppe Ettlingen. Die Pa. Besinger, Weber und Beck wurden von ihm mit der Führung beauftragt. Träger und Reichsmacher seien heute die Feinde des Staates und nur eine nationalsozialistisch erzogene opferbereite Jugend könne über sie den Sieg davontragen. Nur wirkliche Kämpfer könne der NS-Lehrerbund, die S.A. der Lehrerschaft, aufnehmen; der Kampf um die Ganzheit, Mittelbildung dürfe es nicht mehr sein.

Schwarz oder weiß, aber nicht grau, Kalt oder heiß, aber nicht lau.

Den Höhepunkt des Abends bildete der Vortrag von Prof. Dr. Friedrich. Im Mittelpunkt unserer Erziehung steht die Aufgabe, die inneren Menschen zum Erwachen zu bringen. Ein Strom lebendigen Lebens müssen wir wachrufen zu gemeinsamem Tun. Bisher gab bei der erzieherischen Tätigkeit den Ausschlag, ob die wirtschaftlichen Erfolge zu Tage traten; man frante sich, ob es sich lohne, Charakter zu haben. Dagegen trete heute die alleinige Forderung der Ehre und des Charakters. Nur die Ehre bringt Kraft zum endgültigen Sieg. Wenn wir mit dem Flügel Schlag des Adlers siegen wollen über allen Schmutz und Dreck, muß in uns lebendig sein das Wesen der Persönlichkeit. Der deutsche Arbeiter soll sein nicht ein Sklave mit gebeugtem Rücken, sondern ein stolzer deutscher würdiger Mensch, ein Träger der Nation. Der Erzieher muß ein jugendfrischer Baumeister sein; vernünftiger Lehrer lehnt die Jugend ab. Jugendlich bleibt der Erzieher, wenn er noch lernen will, nicht sich einbildet, fertig zu sein. Was er lehren will, muß zuvor in ihm Fleisch und Blut werden. Er muß überzeugt sein, daß die Jugend Kräfte in sich birgt, sonst findet er nicht das Tor ins Innere der Kinder. Er muß darnach ringen, eine Persönlichkeit zu sein. Eine Persönlichkeit ist nur derjenige, der sich aus-

Gerade an heißen Tagen . .

wird die herrlich erfrischende Wirkung der Chlorodont-Zahnpaste und des hochkonzentrierten Chlorodont-Mundwassers überaus angenehm empfunden. Gepflegte weiße Zähne und reiner Atem sind überall und zu jeder Zeit eine Empfehlung. Chlorodont Tube 50 Pf., große Tube 80 Pf., auch in den kleinsten Orten erhältlich.

weist, daß er ständig flutendes Leben darstellt und in tief innerer Einordnung in Gott lebt. Gemacht Kraft und christliche Liebe geben das Gefühl des Selbstischen und entsprechen dem Grundcharakter unseres Volkes. Solche Kraft sprudelt hinaus und drängt zur Tat. Gebildet sein, heißt Bildhauer sein an seiner eigenen Ehre. Wer so gebildet ist, würde es als ehrlös betrachten, wenn er den praktischen Lebensforderungen nicht genügt. Wir dürfen glücklich sein, eine solche hohe Aufgabe vor uns zu haben, um die es sich lohnt zu kämpfen. Wenn jeder Erzieher täglich seine Schladen verbrennt und aus dem Scheiterhaufen neu erhebt, dann werden auch seine Schüler mitemporkommen. Reicher Beifall lohnte die Worte dieses begeisterten Erzieher. Der erbebende Abend, der von Musikvorträgen umrahmt war, endete mit dem gemeinsamen Deutschland- und Horst-Wessel-Lied.

Ettlingen. Aus dem Gemeinderat. Die von der Dekretorenkommission vorgegründeten Ausgabe- und Einnahmeanweisungen an die städtischen Rassen werden gemäß § 44 G.M.O. zum Vollzug genehmigt. — Anträge auf Ermäßigung bzw. Stundung von Gemeindesteuern, Gebäudesondersteuer etc. werden nach den Vorschlägen der Finanzkommission verabschiedet. — Gegen die Aufstellung eines Grabsteines auf einem Nebengrab wird nach der vorgelegten Skizze nichts eingewendet. — Die Pflanzung von 200 Meter Nabelschuhschiffen System Getz für die laufende Unterhaltung und Verbesserung des Ortsnetzes wird zu dem Angebotspreis vergeben. — Am Rathaus ist das Dach des Sattels (Verbindungsband) zwischen Turm und Hauptdach neu einzudecken und die schadhaften Seitenbleche am Turmansatz und Giebel gegen die Ab zu erneuern.

Aus dem Nagoldtal

Horzheim. Scharfes Vorgehen gegen verfeindete Staatsfeinde. Hier wurden zwei Arbeiter mit einer sofort zu verbüßenden Haftstrafe bestraft, weil sie in ärgerniserregender Weise abfällige Bemerkungen über die Regierung gemacht und Kriegsbeschädigte beschimpft haben. Ein lediger und mehrfach vorbestrafter Goldschmied von Würm wurde wegen groben Unfugs

mit einer Haftstrafe von 7 Tagen bestraft, weil er in einer Wirtschaft unwahre und verleumdende Behauptungen über den hiesigen Kreisleiter der NSDAP. aufgestellt hat. — Festgenommen wurden: 1 Dienstmädchen, weil sie sich über den Reichszinsler abfällig geäußert hat. 1 Wanderbursche wegen Betrugs und Umtrieben bei Mitgliefern der verbotenen KPD. Außerdem wurde eine Frau in Schutzhaft genommen, weil sie in ihrer Wohnung kommunistische Versammlungen abgehalten hat.

Horzheim. Führerjehentziehung. Einem Kraftwagenführer von hier wurde der Führerschein auf die Dauer von drei Jahren entzogen, weil er in den letzten Jahren wiederholt wegen Diebstahls l. R., Betrugs, Hausfriedensbruchs, unerlaubten Waffenbesitzes, Vergehens gegen das Kraftfahrzeuggesetz zu Gefängnisstrafen verurteilt bzw. mit Geld bestraft wurde. Nach diesem Verhalten liegen Tatsachen vor, die ihn zum Führen von Kraftfahrzeugen ungeeignet erscheinen lassen.

Kraichgau und Bruchsal

Tag der Jugend in Bruchsal

Bruchsal. Der Tag der Jugend wurde von Bruchsal Jugendverbänden festlich begangen. Eifrig waren die jungen Kämpfer den ganzen Tag auf den Beinen, um die für ihre Ziele notwendigen Mittel zu sammeln. Und als der Abend dämmerte, da zogen sie — viele Hunderte — in einem langen Zug durch die Straßen der Stadt, beschriftet bereit, für ihre Sache zu werben. Als sie wieder zum Holzmarkt zurückkehrten, begann dort eine Werbeveranstaltung, zu welcher sich sehr viele Volksgenossen eingefunden hatten.

Nachdem ein Sprechchor der S.J. und des S.J. Bruchsal, Ludwig Bähr, das Wort und schilderte mit zündenden Worten Entstehung, Zweck, Wirken und Ziele der deutschen Jugendbewegung. Er sprach davon, daß um die Jahrhundertwende deutsche Jungen sich aufmachten und sich in Bänden zusammenschlossen aus Protest gegen die bürgerliche Lebensform und als Vorboten eines noch ungedacht Kommenden. Denn diese Jugend erkannte die Kluft zwischen Arbeitertum und Bürgerium und erträumte eine Volkheit aller, die eine Sprache sprechen. Sie wollten keine Schichten oder Klassen kennen, nur Deutsche, die eines Stammes, eines Blutes sind.

Der Weltkrieg kam, die kaum gegründeten Bünde konnten die Ernsthaftigkeit ihrer Ideale beweisen durch einen Opfertod, wie ihn die Geschichte nie gesehen hat. Und später — in den Kämpfen der Freischaren im Baltikum, in Oberschlesien und überall wo es galt, deutsches Land, deutsche Freiheit und deutsche Ehre zu verteidigen, da kämpfte und fiel diese Jugend. Und sie zeugte wieder eine neue, eine nationalsozialistische Jugend, sie erkannte, daß ein Mann aus dem Volke, daß Adolf Hitler und der fanatische Glaube der Jugend das Reich des nationalen Stolzes und der sozialen Gerechtigkeit, — ein Reich, in dem man keinen Klassenhas, aber deutsche Volksgenossen kennt — ein dreites Reich erkämpfen wird. — Das dritte Reich wurde erstritten, viel Leidem vollbracht. Aber eine ungeheure Aufgabe liegt trotz aller Arbeit noch vor uns, und diese liegt noch zum großen Teil an der Jugend. — Pa. Bähr zeichnete nun der Jugend die Aufgaben für die Zukunft vor und forderte jeden einzelnen auf, sich diesen großen Aufgaben nicht zu versagen. Wenn später gefragt wird: „Was hast Du in dieser Notzeit für Dein Vaterland getan?“, so muß jeder freudig sagen können: „Ich habe am Aufbau des Dritten Reiches mitgeholfen!“, auf das er nicht gewogen und zu leicht befunden werde.

Ein Lied, gesungen von den S.J. und S.J.M. erklang. Die Kreisleiterin des S.J.M., Fräulein Liselotte Türl, hielt nun eine kurze Ansprache, in welcher sie betonte, daß die Jugend beim Wiederaufbau des Vaterlandes nicht beiseite stehen möchte. Sie erläuterte ausführlich Zweck und Ziele des S.J.M. und forderte jedes echt deutsche Mädel, das sich zur Mitarbeit an den hohen Zielen dieses Bundes berufen fühlt, zum Beitritt auf, denn „es kann die Welt nur besser werden durch die Guten“. — Fr. Türl schloß ihre Rede mit einem dreifachen „Sieg-Heil!“ auf den Reichstatthalter Robert Wagner und die Gauführerin Helber.

Der Bund deutscher Mädel sang noch ein Lied und dann konnte die Werbeveranstaltung mit dem gemeinsam gesungenen Horst-Wessel-Lied beendet werden.

Unterwiesheim. Der Badische Jugendentag wurde, wie in allen Städten des Landes auch hier gefeiert. Am Vormittag zogen die Hitler-Jugend, die Turner-Jugend und die christlichen Jugendverbände geschlossen mit Fahnen und Wimpeln zum Gottesdienst. Um 11 Uhr fand dann vor dem Rathaus eine Jugend-Kundgebung statt. Der Ortsgruppenleiter Artur Reichlich sprach ermahnende

Zwei Todesopfer eines Motorradsturzes

Horzheim, 17. Juli. Am Sonntag verunglückten in Kirn a. d. Nahe der 21 Jahre alte einseitige Sohn des Gartenbaudirektors Hoffmann, der Mechaniker Hans Hoffmann, und der 30jährige Kaufmann Kegel mit Kraftwagen tödlich. Das Kraftfahrzeug stürzte einen steilen Abhang hinunter. Man nimmt an, daß das Kraftfahrzeug mit den beiden Fahrern auf der ziemlich abhülligen Straße ins Rutschen kam.

Das badische Frankenland

Schrecklicher Flammentod

Imstpan (Amt Tauberbischofsheim). Die 10 Jahre alte Rosa Leisch wollte in Abwesenheit der Eltern ihrem Brüderchen Milch auf einem Spirituskocher wärmen. Dabei gingen ihre Kleider Feuer und das Mädchen rannte auf die Straße, wo ihr Onkel die Flammen mit der Hand erstickte. Beide wurden ins Krankenhaus verbracht, wo die Kleine an ihren schweren Brandwunden starb. Der Onkel hatte Verletzungen an beiden Händen erlitten.

Worte über die Bedeutung, Verantwortung und Pflichten der nationalsozialistischen Jugend im neuen Staate.

Neudorf. Jugendentag. Geschlossen marschierte unter Vorantritt der Musik S.J., S.J.M. und Jungvolk zum Gottesdienst. Nach Beendigung desselben fand im Schulhof eine Kundgebung statt. Gedichte, Lieder und der markant vorgezogene Sprechchor v. „Lalil“ wurden umrahmt von entzückenden Musikstücken des Musikvereins Concordia. Die Ansprache des Jugendführers, Pa. Lehrer Schaum, beendete die Feier, die leider durch den Regen gestört wurde. Anschließend wurde mit der Sammlung begonnen.

Neudorf. S.A.-Reserve. Die hiesige Ortsgruppe kann sich rühmen, den 1. S.A.-Reserve-Sturm der näheren und weiteren Umgebung auf die Beine gebracht zu haben. Der Sturm zählt jetzt über 100 Mann nur aktive, bezw. Frontsoldaten. In heller Begeisterung marschierte die alte Garde nach Weibolsheim und zurück. Auf dem ganzen Weg erkündete die alten Soldatenlieder.

Neudorf. Der Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes hielt hier eine gut besuchte Versammlung im Gambiruss ab. Kreispropagandaleiter Schnauffer-Bruchsal referierte über das, was das alte System für den Mittelstand getan hat und was heute schon erreicht ist. Er erläuterte die Kampfbundziele und appellierte an die freudige Mitarbeit der Mitglieder. In der äußerst regen Aussprache wurden verschiedene Fragen behandelt, so Hausierhandel, Borgantypen, Einkäufe in Warenhäusern und sonstigen jüd. Geschäften, Zahlungseinstellungen bei G. m. b. H., Gütertrennung, Schwarzarbeiten etc.

Wiesental. Deutscher Abend der NS-Frauenschaft. Am Sonntagabend hatte die hiesige NS-Frauenschaft zu einem Deutschen Abend eingeladen. Schon vor Beginn der Veranstaltung war der große Badische-Hof-Saal so dicht besetzt, daß viele keinen Platz mehr fanden. Aus den umliegenden Ortschaften waren die Frauenschaften geschlossen erschienen. Frau Sommer, die Leiterin der hiesigen Frauenchaft, gab bei ihrer Begrüßung der Freude Ausdruck, daß Kreisleiterin Frau Berger und Kreispropagandaleiterin Fr. Weindel-Bruchsal zu diesem Abend gekommen waren. Fr. Weindel hielt eine Ansprache, in der sie den Zuhörern Wesen und Ziel der NS-Frauenschaft vor Augen stellte. Zwei Gedichtvorträge leiteten zu der eigentlichen Veranstaltung über. Das erste Spiel von Hans Sponholz „Elf marschiert“ und „Wetterleuchten“ von Hermann Streiter hinterließen bei den Zuhörern einen guten Eindruck. Darauf folgte ein Lustspiel, das große Heiterkeit erregte. Die Pausen wurden durch Musikvorträge ausgefüllt. Der herrliche Beifall der Zuhörer bewies die Zufriedenheit über den wohl gelungenen Abend.

Wiesental. Zehnkampf der Turner. Am vergangenen Sonntag maßen sich Turnverein Wiesental und Turnverein Kirrlach im leichtathletischen Zehnkampf. In diesem freundschaftlichen Wettbewerb konnte Wiesental mit 101 Punkten gegen 73 Punkten den Sieg erringen. Anschließend fand ein Handballspiel zwischen den beiden Nachbarvereinen statt, das mit dem Resultat 1:6 für Kirrlach ausging. Wegen beide Vereine auch weiterhin in harmonischer Weise zusammenarbeiten zur Pflege freundschaftlicher Beziehungen.

Philippsturm. Lagerabend. In den Hof der dem freiwilligen Arbeitsdienst als Lager dienenden früheren Zigarrenfabrik von Wellensied & Schall hatte Lagerführer Uppner zu einem Lagerabend eingeladen, um einmal seinen Leuten eine Freude zu machen und zum andern, um den geladenen Gästen einen Einblick in das Lagerleben selbst zu geben. Der sonst öde Fabrikhof hatte an dem Abend ein so freundliches Aussehen, er war in eine „Freilichtbühne“ verwandelt worden. Von Hitlermädchen und Arbeitsdienstlern wurde gesungen, musiziert und gespielt; vor allem war föhlich das eigentümlich Gemischene: selbst verfasste Reimereien, die über den Arbeitsdienst „hinter den Kulissen“ beiteren Aufschluß gaben; kleine „Lagerauschnitte“ und der „Meister-Borkampf“ wurden herzlich befaßt. Die ersten Ziele, die durch den Lagerführer Uppner im Rahmen des neuen deutschen Volkens verfolgt werden, wurden den Gästen, die in ihrer Zusammenfassung ein Stück Volksgemeinschaft waren, überzeugend dargelegt. Forstrot Baiser mann sprach am Schluß dem Lager Dank und Anerkennung aus.

Philippsturm. Glücklich entkommen! Zwei Marokkaner der französischen Armee sind vor 14 Tagen aus dem Lager Bilsch ausgeflogen; sie entkamen glücklich nach der Pfalz. Am Samstag wurden sie über den Rhein gebracht und kamen am Abend hier an; die Nacht über wurde ihnen Lager und Beherbergung im Rathaus gegeben, am Sonntag wurden sie dem Bezirksamt vorgeführt. Die Leute haben nur einen Wunsch: nicht mehr nach Frankreich zurück, so sehr lieben sie „la grande nation“.

Rheinsheim. Jugendentag. Am Samstagabend veranstaltete die Jugend, unterstützt durch die Musikkapelle, einen eindrucksvollen Fackelaug durch die Dorfstraßen. Im Anschluß begeisterte Pa. Hptl. Dossinger die sehr zahlreiche versammelte Menge für die Ziele der Jugendpflege. Am Sonntag früh wurde mit dem Festgottesdienst und anschließender Kundgebung mit Musik, Gedichten und turnerischen Vorführungen auf dem Kirchplatz der Höhepunkt erreicht. Pfarrverwalter Oskar Frey hatte schon in einer hervorragenden Predigt für die Jugend geworben. Dann machte sich nochmals Pa. Dossinger, dessen glänzender Organisation des Ganges der große moralische und finanzielle Erfolg zu danken ist, zum Dolmetscher der Jugend und erteilte reichen Beifall. Daß diese Selbsthilfe der Jugend überall Verständnis und Würdigung fand, zeigte das verhältnismäßig überaus günstige Ergebnis der Straßen- und Vortragsammlungen. Ein Beweis dafür, was auch heute noch bei geeigneter Propaganda und erfahrener Organisation zu erreichen ist.

Schwarzwälder Chronik

Bürgermeisterwahl in Schenkenzell. Am letzten Sonntag fand in Schenkenzell Bürgermeisterwahl statt. Unser früherer Bürgermeister Bauer war bekanntlich im März beurlaubt worden und wurde damals unser Parteigenosse, Josef Armbruster, Ochsenwirt, Mitglied der NSDAP, seit 1928, als kommissarischer Bürgermeister eingesetzt. Bis zum heutigen Tage hatte Pa. Armbruster sein Amt als Kommissar in einer Weise geführt, daß es für die Nationalsozialisten in Schenkenzell eine Selbstverständlichkeit war, ihn als Kandidaten zur Wahl zu stellen. Obwohl dieser wußte, daß ihm bei Übernahme des Kommissariats nicht überall Wohlwollen entgegengebracht wurde, hat er sich mutig der offenen Wahl gestellt. Die heute erfolgte Abstimmung hat ein Resultat gezeigt, welches beweist, daß sich Pa. Armbruster als Kommissar nicht nur die Achtung seiner Parteigenossen, sondern auch den Respekt der früheren Gegner zu erringen verstanden hat. Abgegeben wurden insgesamt 328 Stimmen, das sind rund 80 Prozent der Wahlberechtigten 311 Stimmen fielen auf Pa. Armbruster. Dies ist ein Erfolg, der daran ermahnen werden kann, daß bei der Reichstagswahl am 5. März d. Js. hier 229 NS-Stimmen abgegeben wurden. Diese Wahl aber ist fernerhin ein Beweis dafür, daß die nationalsozialistische Idee festhaft marschiert, sie ist gleichzeitig ein Vertrauensvotum für unsere Reichsregierung und die bisher von ihr geleistete Arbeit, ein Würdigungsbeweis für unseren großen Reichszinsler Adolf Hitler. Mit größter Spannung wurde das Wahlergebnis erwartet und man darf wohl sagen, daß fast die ganze Gemeinde auf den Beinen war, als unserem neuen Bürgermeister von allen Seiten die herzlichsten Glückwünsche entgegengebracht wurden.

40-Stundenwoche in Neustadt. Neustadt i. Schw. Bürgermeister Mühl hat für die Gemeindearbeiter von Neustadt die 40-Stunden-Woche eingeführt. Dadurch ist es möglich geworden, zwei arbeitslosen Volksgenossen Brot und Arbeit zu verschaffen.

Kommissarischer Bürgermeister in Billingen. Billingen. Zum kommissarischen Bürgermeister für Billingen wurde vom Reichstatthalter Diplomvolkswirt Hermann Schneider-Schwetzingen bestellt. Er hat mit gestriemtem Tage sein neues Amt angetreten.

# Aus der Bewegung

## Student und Arbeiter, die Aktivisten der Nation Verpflichtung neuer Kameraden

Um 20.15 Uhr ist die Hochschulgruppe am Bahnhof angetreten. Der Wehrleiter meldet dem Höguruf die Stärke. Dann geht es im Gleichschritt dem Walde zu. In drei Gliedern marschieren die tiefe Kolonne. Der kurz vorher niedergegangene Regen hat die Luft erfrischt. Wieder werden gesungen, die von Kampf und Revolution zeugen. An einer lichten Stelle des Waldes wird Halt gemacht. Die Kolonne formt sich zum Viereck und an der offenen Seite nimmt die Fahngruppe Aufstellung. Die Sonne ist längst untergegangen, noch aber überflutet die Abendbämmerung den Wald. Der Mond wirft sein Licht auf uns Braunschweiger.

Ein herrliches Bild der Natur, und wir fühlen uns ihr auf das Engste verbunden, froh, einmal dem Großstadtdröbel entronnen zu sein.

Der Hochschulgruppenführer beginnt zu sprechen. Seine begeisterten Worte entflammen die Herzen. Er hämmert es jedem Kameraden ein, sich seiner großen Aufgabe bewußt zu sein, die neue Haltung anzunehmen und

### revolutionär und sozialistisch

zu sein. Wir gehören zur Jugend und haben das Recht der Jugend zu vertreten. Schulter an Schulter kämpfen wir mit der deutschen Arbeiterjugend an der Neuverdung des Reiches. Dann steigt das Lied Revolution, unser Lied zum nächstlichen Himmel auf.

Allmählich ist es dunkler geworden und die Fackeln werden entzündet. Die Namen der neu zu verpflichtenden Kameraden werden aufgerufen. Es sind fünf hundert. Wir, die wir schon jahrelang im Kampfe stehen, betrachten die Neuen scharf. Viele von ihnen sind aufrichtigen Herzens und aus innerer Überzeugung zu uns gekommen. Manche aber hat die Zeit wohl zu diesem Schritt verleitet und sie glauben, so leichter Examen machen zu können. Wir nehmen jeden, der zu uns kommt, freudigen Herzens auf, wenn er wirklich mitkämpfen will. Und wollen erst dann urteilen, wenn wir ihn erkannt haben. Die ersten zehn treten an das Fahnentuch heran und umfassen es. Sie reden den rechten Arm empor und sprechen die Verpflichtungsworte nach. Sie geloben der Fahne die Treue. Die Fahne bedeutet uns alles, sie leuchtet uns auf dem Wege voran und ermahnt uns immer wieder. Dann braußt aus jugendlichen Kehlen gesungen das Horst-Wessel-Lied auf. Das „Heil“ auf Führer und Bewegung klingt in die nächtliche Stille des Waldes. Wir marschieren wieder zurück, die Fackeln weisen uns den Weg.

So ist es in ganz Deutschland, überall schweben neue Kameraden der Fahne die Treue und sie beginnen damit einen neuen Lebensabschnitt.

Sie sind auf immer gefangen, sie können nie mehr zurück.  
Und dieses ewige, dieses heilige Wollen, diese jugendliche Begeisterung, das ist das Große und Schöne in uns allen.

## Gedenktag der alten S.A.: 17. Juli 1932 Blutsonntag in Altona!

Es ist ein Jahr her, daß an der Stadtgrenze zwischen Hamburg und Altona 8 Mitglieder der NSDAP dem verheerenden Mordüberfall einer von Juden mahlos verheerten roten Masse zum Opfer fielen. Allen Feinden zum Trost waren sie zum Propagandamärtyrer angetreten durch die rötlichen Viertel der Elbstädte. Kein Teufel hätte sie zurückhalten können. Jeden einzelnen besetzte der Geist der alten SA und eine Stunde später überschüttete sie der mörderische Regen vertierten Untermenschentums und Duzende brauner Kämpfer wälzten sich in ihrem Blut.

Ihr Kampf war nicht vergebens. In diesem letzten Jahr hat sich vieles geändert. Die meisten unserer Toten sind gerächt, der rote Spul ist verschwunden. Trotzdem darf das nicht das Ende sein. Unsere Toten, nicht nur die von Altona, sollen weiter leben durch uns. Unser Ziel muß sein, einst in das Deutschland zu gelangen, in dem man sich nicht mehr vorstellen kann, daß es einst im deutschen Volke Klassenunterschiede geben konnte, die zum letzten, zum Mord führten.

## Die Bühler Schuljugend an Reichstatthalter Wagner

Sehr geehrter Herr Reichstatthalter!  
Weil wir in der Schule leider noch keinen Radio haben, hörten wir in der Wohnung unseres Klassenlehrers Ihre Ansprache an die baltische Jugend. Ihre Worte gingen uns sehr zu Herzen. Wir wollen uns Mühe geben, daß wir einmal echte deutsche Männer werden, damit wir am Wiederaufbau unseres deutschen Volkes und Vaterlandes mithelfen können. Wir wollen stets treu hinter unseren Führer Adolf Hitler stehen.  
Mit Heil Hitler  
Ihre treuegebene Klasse VII a  
der Volksschule Bühl, (Baden)

## Parteiämtliche Bekanntmachungen

NSK. Die Pressestelle der Reichsjugendführung teilt mit:  
Nach einer Rücksprache der Gaufrauenchaftsleiterinnen Frau S i b e r (Düsseldorf) und Frau H o f f m a n n (Essen) mit der Gauverbandsführerin West des BbM., Maria B o s (Essen)

werden die Jugendgruppen der NS-Frauenchaft des Gaues Düsseldorf und des Gaues Essen mit sofortiger Wirkung in den Bund deutscher Mädel in der Hitlerjugend unter Leitung der BbM.-Gauführerinnen Brunhilde Kengel (Düsseldorf) und Trude Höing (Essen) überführt.

NSK. Der Reichsschulungsleiter der PD. gibt bekannt:

Es wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß die Reichsführerschule der PD. in Bernau ab sofort den Namen „Reichsschule der PD. und der Deutschen Arbeitsfront“ trägt.

Es soll hierdurch eine Verwechslung mit der Reichsführerschule der SS. und SA. in München vermieden werden.  
G o h d e s, Reichsschulungsleiter

NSK. Der Reichsschulungsleiter der PD. und der Deutschen Arbeitsfront gibt bekannt:

Meine Verhandlungen mit der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft sind dahin zum Abschluß gekommen, daß ab 24. ds. Mts. sämtlichen Kursteilnehmern eine 50prozentige Fahrpreisermäßigung II. und III. Klasse gewährt wird.

Diese Ermäßigung erstreckt sich auf alle Teilnehmer an den Kurzen in allen mir unterstellten Schulen und Schulungslagern der Partei und der Deutschen Arbeitsfront. Die erforderlichen Ausweise werden nach noch bekanntzugebenden Richtlinien von mir ausgestellt.  
gez. G o h d e s.

## Am Schwarzen Brett

Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes Gau Baden

Allen Kampfbundmitgliedern und Parteigenossen, welche anlässlich der Kreis-Kampfbundführerschulungstagung in liebenswürdiger Weise Quartiere zur Verfügung gestellt haben, sagen wir hiermit unseren allerbesten Dank. Besonderen Dank den Karlsruher Hoteliers und Gastwirten, welche in selbstloser Weise unsere Amtswalter beherbergt und bewirtet haben.

Der Gau-Kampfbundführer: Mannschott.  
Der stellv. Gau-Kampfbundführer: v. Raas.

Achtung! PD. Ortsgruppe Karlsruhe-Südwest  
Heute, Dienstag, den 18. Juli 1933 fällt, auf Grund der Festballveranstaltung, der Dienstabend auf dem Postplatz aus.  
gez. P. W e r l e, Ortsgruppenleiter.

SS-Heiter-Sturm.  
Am Mittwoch, den 19. Juli 1933, 8.30 Uhr, abends, im Tulla-Saal der Schremp-Gaststätten:  
SS-Unterricht: Oberstabsführer Dr. Kaufmann.  
Beschiedenes: Sturmverwalter v. Rosen. Die ländlichen Scharen erscheinen möglichst vollzählig.

Ortsgruppe Hochschule Zelle 2  
Donnerstag, den 20. Juli 1933, abends 8 Uhr 15, im Lokal „Kronenfels“ Kronenstr. 44 findet für die Zelle 2 ein Schulungsabend statt.

Redner: Pa. S i ä n g l e, Karlsruhe. Erscheinen sämtlicher Parteigenossen ist Pflicht. Freunde und Bekannte sind eingeladen.  
gez. H. K r u p p, Stellenwart.

Ortsgruppe Hochschule Zelle 3  
Samstag, den 22. Juli 1933, abends 8 Uhr 15, im Lokal „Alte Brauerei Höpfer“ Kaiserstr. 14 findet für die Zelle 3 ein Schulungsabend statt.

Redner: Pa. S i ä n g l e, Karlsruhe. Erscheinen sämtlicher Parteigenossen ist Pflicht. Freunde und Bekannte sind eingeladen.  
gez. J. B r u n, Stellenwart

Ortsgruppe Beiertheim  
Am kommenden Donnerstag, den 20. Juli 1933, abends 8 Uhr, Amtswaltertagung für sämtl. Amts- und Stabwalter der Ortsgruppe. 8.30 Uhr Beginn der Schulungstunde. Lokal: Nebenzimmer „A. Schwarzen Adler“, Beiertheim. Anzug: Uniform! Kein Trinkzwang! Erscheinen ist Pflicht! Die Sprechstunde für Mitglieder beginnt ausnahmsweise bereits um 7.30 Uhr.  
gez. L o r e n z, stellv. OGL.

Ortsgruppe Klippurt.  
Die für heute abend vorgesehene Amtswaltertagung findet wegen der gleichzeitig in der Festhalle stattfindenden Versammlung erst am Dienstag, den 25. Juli, 20.30 Uhr, im „Strauß“ statt.  
Der Ortsgruppenleiter: gez. L a n g e n s t e i n.

NS-Frauenchaft  
NS-Frauenchaft Ortsgruppe Südweststadt  
Nächsten Donnerstag spricht in unserem Heimabend Fr. F u b r.  
Ich bitte die Ordensschwwestern der Südweststadt anlässlich dieses Vortrags nach in größerer Zahl wie bisher zu erscheinen.  
Die Ortsgruppen-Frauenchaftsleiterin:  
Frau Friedel Schneider.

NS-Frauenchaft  
Ortsgruppe Mühlburg  
Unser nächster Heimabend findet am Mittwoch, 19. Juli 1933, abends 8.30 Uhr in den „Drei Linden“ statt.  
Die Ortsgruppen-Frauenchaftsleiterin.

## Festhalle Karlsruhe Dienstag, den 18. Juli 1933, 20.15 Uhr

# Öffentliche Kundgebung

über das Thema

„Warum ein Deutscher Desterreich aus Desterreich fliehen mußte“

spricht: Dipl.-Ing. Walluschek.

Eintritt 20 Pfg. Studenten und Erwerbslose 10 Pfg. — Kartendruckverkauf: Kreisleitung der NSDAP, Karlsruhe, Lammstr. 11, Buchhandlung Schulgenstein, Waldstraße 81, Führer-Verlag, Kaiserstraße 133 und Waldstraße, Statutenhaus Sorst-Wessel-Ring 7, Nationalsozialistischer Studentenbund, Hochschulgruppe Karlsruhe.

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung)  
Kreis Karlsruhe

Hinaus in die Ferne mit "4711"

RM 1.15, RM 2.20, 85 Pfg.

Kölnisch Wasser-Seele  
Sehr mild. Leicht schäumend. Für zarte Haut.  
1 Stück 50 Pfg.  
Karton mit 3 Stück RM 1.40

"4711" Echt Kölnisch Wasser  
erfrischt und belebt auf Reisen — an heißen Sommertagen

# Aus der Landeshauptstadt



## Tagesanzeiger

**Film**  
 Gloria: EM-Mann Brand.  
 Wall: Das Geheimnis des blauen Simmers.

**Konzert!**  
 Rasse Odeon: Unterhaltungskonzert.  
 Advenaden: Unterhaltungskonzert.  
 Rasse Vaterland: Unterhaltungskonzert.  
 Rasse des Westens: Rinfelkonzert.  
 Rasse Museum: Rinfelkonzert.  
 Rasse Koeberer: Das vornehme Abendlokal.  
 Altschweizer Wein- und Bierkult: Radiokonzert.  
 Grüner Baum: Konzert und Tanz.  
 Rasse Güter: Radio-Konzert.

**Rundfunk**  
 Dienstag, den 18. Juli 1933  
 6.00 Zeitangabe, Wetterbericht, anst. Gymnastik, 6.30 Gymnastik, 7.00 Nachrichten, 7.10-8.15 Frühkonzert, 10.00 Nachrichten, 10.10 Kleine Bühne großer Meister, 10.45-11.10 Deutschland, keine Hörer und Gefährter, 11.40 Hausfrauenfunk, 11.55 Wetterbericht, 12.00 Platzkonzert der SM-Standarten, 12.15 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.30 Mittagskonzert, 14.00-14.30 Rundfunkkonzert, 14.30-15.00 Englischer Sprachunterricht, 15.30 Blumenstunde, 16.00 Frauenfunk, 16.30 Nachmittagskonzert, 17.45 Radiofeste Reisen über Heidelberg durch den Schwarzwald, 18.10 Alfred Dietel und sein Totentanz, 19.00 Stunde der Nation, 21.20 „Eine Musikstunde im Schilfengraben“, 21.50 Klaviermusik aus aller Zeit, 22.50-24.00 Nachtmusik des Rundfunkorchesters.

**Die Staatlichen Sammlungen**  
 Badische Kunsthalle: Geöffnet Mittwoch, Samstag, Sonntag jeweils von 11-1 und von 3-5 Uhr, Sonntags Eintritt frei, Mittwoch und Samstag 50 Pfg.  
 Sammlungen-Gebäude (Friedrichsplatz): Geöffnet Mittwoch, Freitag und Sonntag von 11-1 und von 2-4 Uhr bei freiem Eintritt.  
 Landesmuseum (Schloß): Im Sommer von 11-1 und von 3-5 Uhr, Winter von 11-1 und von 2-4 Uhr.

**Badische Holzschau**  
 In der Landesgewerbehalle und Stadt. Ausstellungshalle. Geöffnet jeweils von 9-20 Sonntag von 9-20 Uhr. — Eintritt 30 Pfg., Studierende, Erwerbstlose und Kinder 10 Pfg. — Dauerticket 1 RM.

- Zahlen aus Kultur und Geschichte**
- 1775 A. W. Rodeder v. Roiteck, Geschichtsschreiber in Freiburg i. Br. geb. (gest. 1849).
  - 1811 Der englische Schriftsteller William Thackeray in Kalkutta geb. (gest. 1863).
  - 1881 Martin Schlegel, Kosakoff in Oberlauda geb. (gest. 1911).
  - 1884 Die Dichterin Ricarda Huch in Braunschweig geb.
  - 1865 Der Geograph Robert Gradmann in Lauffen am Neckar geb.
  - 1870 Verurteilung des päpstlichen Unfehlbarkeitsdogmas auf dem Vatikanischen Konzil in Rom.
  - 1884 Der Geolog und Reisende Ferdinand v. Hochstetter in Oberdöbling geb. (geb. 1829).

## Karlsruher, spendet für das Schlageter-Denkmal!

Als vor 10 Jahren auf der Geroldsheimer Höhe der große badische Held Albert Leo Schlageter unter den Augen der französischen Soldaten zusammenbrach, glaubte er, daß einst ein Deutschland wiedererstanden werde, das sich diesem Opfertod würdig erweisen würde. Der Tag ist gekommen, da wir Deutschen und insbesondere wir Bürger der badischen Landeshauptstadt uns verpflichtet fühlen müssen, unsere Dankeschuld für den Opfertod eines unserer Besten abzutragen. Es genügt nicht, daß wir das Andenken Schlageters nur im Herzen dankbar tragen, wir müssen auch äußerlich den kommenden Geschlechtern durch ein sinniges Denkmal bezeugen, daß wir den Tod Schlageters als mahnendes Denkmal der Treue zum Vaterlande würdigen wollen. Es ist daher Ehrenpflicht eines jeden Karlsruhers, eine Spende zum ersten Schlageter-Denkmal in Baden zu geben.

Noch nie ist in Karlsruhe ein solcher Anstoß an den nationalen Opfer Sinn vergeblich gewesen. Umso mehr darf daher erwartet werden, daß der letzte Gefallene des Weltkrieges und der erste des Dritten Reiches in Karlsruhe recht bald ein Denkmal erhalten wird.

## 400 pommerische Turner besuchen Karlsruhe

Im Anschluß an das Deutsche Turnfest in Stuttgart werden die pommerischen Turner am Vormittag des 31. Juli in einem Sonderzug in Karlsruhe zu einem Besuch ansetzen. Die Turner werden gegen 10 Uhr hier eintreffen und die Sehenswürdigkeiten der Stadt auf einer Rundfahrt unter Führung des Verkehrsvereins und hiesiger Turnfreunde besichtigen. Ebenso werden sie in Karlsruhe das Mittagessen einnehmen. Von Karlsruhe aus, das sie wieder nachmittags gegen 2 Uhr verlassen werden, fahren die Turner nach Heidelberg zur dortigen großen Schloßbeleuchtung. Nach Mitteilung des Obergaukreises der Deutschen Turnerschaft werden an dieser Sonderfahrt nach Karlsruhe etwa 400 Turner teilnehmen.

Wir freuen uns, daß gerade die norddeutschen Turner ein solch großes Interesse für die badische Landeshauptstadt bekunden, die diesen Besuch dankbar begrüßt. Den Turnfreunden aus dem Obergau wird in Karlsruhe sicherlich eine herzliche Aufnahme bereitet werden. Auch sonst haben bereits zahlreiche Turner aus allen deutschen Gauen sich für den Besuch in Karlsruhe im Anschluß an das Stuttgarter Turnfest angemeldet, sodaß auch Karlsruhe von dem reichen Gästefolge der benachbarten württembergischen Metropole einen Vorteil haben wird. Den Turnergästen rufen wir heute schon ein frohes Willkommen in Badens schöner Landeshauptstadt zu.

## Deutsches Edelholz!

Anlässlich der Ausstellung „Badische Holzschau“ ging uns aus Fachkreisen folgender Artikel zu:

Es wäre sehr wünschenswert, wenn im neuen Staat auch die Erkenntnis durchdringen würde, daß unser vielbesungener, deutscher Wald nicht allein wunderbare Klänge in sich birgt, sondern daß er auch an edlem Material zur Ausgestaltung unseres Heimes viel Schönes aufzuweisen hat, das sich durchaus mit den bisher aus dem Ausland eingeführten Hölzern messen kann. Deutschem Empfinden müßte es doch eigentlich zuwider sein, sich im eigenen Heim mit Auslandsware zu umgeben, wo dies gar nicht nötig ist.

In dieser Beziehung hat uns die beschreibende Abteilung der „Badischen Holzschau“ (Karlsruhe, Juli und August, Landesgewerbehalle) in Koje Nr. 7, Bemerkenswertes zu sagen. Wir finden hier mit gutem Geschmaus ausgewählte Holzarten, die auf den ersten Blick den Eindruck exotischen Holzes machen könnten, und doch ist es deutsches Holz.

Schon bei den gebräuchlichsten Holzarten wie Fichte, Tanne, Föhre (Kiefer), Birche und Buche können wir mit Erstaunen feststellen, daß hier bei aller Schlichtheit Schönheiten entkiffelt werden können, sofern mit sorgfältiger Auswahl, Liebe und Verständnis an die Sache gegangen wird. Hat man auch das Eschenholz unbedeutenderweise bisher weniger zur Möbelherstellung herangezogen, so ist hier der Beweis geliefert, daß damit sehr gute Flächenwirkungen erzielt werden können.

Eschenholz ist zwar wohl eines der meistgebrauchten Inlandsgehölzer für den Innenausbau und für die Möbelherstellung. (In den letzten Jahren allerdings mußte man feststellen, daß dem Eschenholz sein Platz durch — wenn auch schöne — Auslandsware freitig gemacht wurde.) Es ist sehr zu begrüßen, daß man hier in der Ausstellung verschiedene Arten von Eschenholz zeigt und zwar die schlichte Eiche und Spiegeleiche. Gerade letztere bietet so viel Möglichkeiten interessanter Flächengestaltung, daß es wohl wert wäre, wenn diesem schönen Holze wieder mehr Aufmerksamkeit gewidmet würde. Erzeugen die ausgestellten Holzflächen aus Ahorn-, Birken- und Hapfelholz vielleicht eine größere Wirkung durch ihre Schlichtheit, so kann doch die wunderbare Fläche aus Hapfelmauer uns in Erstaunen setzen, weil hier eine Schönheit entwickelt ist, die man dem deutschen Holz schlechtweg nicht zutraut.

Wer möchte nicht, auch wenn er Kenner ist, dieses schöne Zwetschgenbaumholz für ein exotisches Rosenholz ansehen? Jedenfalls, geschickt gewählt, kann ein solches deutsches Edelholz ausländisches Holz ersetzen. Der dem Eschenholz ziemlich ähnliche Kreuzdorn ist allerdings durch seine Seltenheit nur für ganz besondere Zwecke verwendbar. Wer möchte etwa behaupten, daß unser schönes deutsches Platanen-, Kirschen-, Birn- und Nussbaumholz der Konkurrenz mit manchen Importhölzern nicht standhalten kann? — Wir brauchen durchaus nicht auf Schmuckflächen verzichten, das ist durch die schönen Nußbaum- und Rüstermauer hinlänglich bewiesen.

Auch dem Ahornholz möchte man wünschen, daß ihm bald wieder im deutschen Heim der gebührende Platz eingeräumt wird.

Wenn auch, wie schon eingangs erwähnt, Geschmaus bei Auswahl und Zusammenfügung der Hölzer eine bedeutende Rolle spielt, so darf doch für die Endbehandlung der Holzflächen die nötige Materialkenntnis und -Anwendung keine untergeordnete Rolle spielen.

Man sagt wohl „Der Ton macht die Musik“, während es in Wirklichkeit die geniale Mischung der Töne ist. Genau so ist es bei einem Möbelstück. Nicht das Holz, Auswahl, Zusammenfügung und Flächenbehandlung ergeben das Ganze, was dem Auge wohlgefallen soll. Es gibt keine bessere Werbung für unsere deutschen Holzarten als die in der „Badischen Holzschau“ Koje 7 gezeigte Auswahl für guten Innenausbau, wie auch für das Möbel des deutschen Heimes.

Störk.

## Kurze Stadtnachrichten

**Eine vorbildliche Tat.** Die Angestellten- und Arbeiterschaft der Firma G. Braun G.m.b.H. (vormals G. Braunsche Hofdruckerei und Verlag) hat bis auf weiteres durch die namentliche Unterschrift die Befähigung gegeben, daß vom wöchentlichen Lohn und monatlichen Gehalt 1/2-1-prozentiger Abzug der Spende für die nationale Arbeit zugeführt wird. Der nationalsozialistische Geist marschiert auch hier in diesem Betrieb nach dem Grundsatz: „Einer für alle und alle für einen.“

**Nachmittagskonzert der Badischen Polizeikapelle im Stadtpark.** Am Mittwoch, den 19. Juli, konzertiert im Stadtpark, von 15 1/2 bis 18 Uhr die beliebte Badische Polizeikapelle unter Leitung des Herrn Staatlichen Musikdirektor J. Deisig. Das abwechslungsreiche Konzertprogramm bringt u. a. Werke von Kreuzer („Das Nachtlager von Granada“), Wagner („Vorspiel zum 3. Akt a. d. Oper „Meistersinger“ — Tanz der Schürben und Festweise —), von Vorhies („Duvertüre zur Oper „Bar und Zimmermann“), von Puccini (Fantasie a. d. Oper „Madame Butterfly“) usw., sodaß den Konzerten und Gartenbesuchern ein recht unterhaltender Nachmittag in Aussicht steht. Wir machen auf die an Mittwochnachmittagen geltenden verbilligten Eintrittspreise besonders aufmerksam.

**Ihren 75. Geburtstag feiert am Dienstag, den 18. Juli, Frau Elisabeth Dennig, Meßgermeisterwitwe aus der Waldhornstraße, die bei ihrer Tochter in Singen bei Miffertingen ihren Lebensabend in größter Kufistigkeit verbringt.**

**Rundgebung des Hausbesitzes.** Seit Jahren wehren sich die Verbände und Vereine des Hausbesitzes gegen die ständig zunehmenden enormen Schädigungen an ihren Häusern, die durch den modernen Verkehr hervorgerufen werden, bis jetzt leider ohne Erfolg. Der Hausbesitz hat sich nun entschlossen, die Frage der gewaltsamen Entwertung eines großen Teils unseres Nationalvermögens in aller Öffentlichkeit zu behandeln, um einerseits die Reichs-, Landes- und Kommunalbehörden über die enormen Schäden durch Sachleute unterrichten zu lassen und andererseits die Behörden zu Maßnahmen zu veranlassen, dieser katastrophalen Wertminderung der Steuerquellen ein Ende zu bereiten. Zu diesem Zwecke findet am Donnerstag, den 20. Juli 1933, abends 8.15 Uhr im Saale der Eintracht, Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 30, eine große Rundgebung statt, zu der die Regierung, der Landtag und sonstige Behörden und sämtliche Interessenten eingeladen sind.

**Badischer Jugendtag 1933**  
 Am heutigen Dienstag finden folgende Werbeveranstaltungen statt:  
 Schloßplatz, 20 Uhr, MTR, Turnvorführungen.  
 Festhalleplatz, 20 Uhr, e. J., Plasmusik.  
 Stefansplatz, 20 Uhr, f. J., Jugendfingen.  
 Ludwigsplatz, 20 Uhr, S.S.-Spielschar, deutsche Tänze und Lieder.

**Die Polizei meldet:**  
 Verkehrsunfälle. Am 18. Juli 1933 gegen 18 Uhr wurde an der Unterführung der Ettlingerstraße ein Kraftfahrer durch einen überholenden Personenkraftwagen erfasst und eine kurze Strecke geschleift. Der Personenkraftwagen kam durch sofortiges starkes Bremsen ins Schlingern und fuhr gegen einen Pfeiler der Unterführung. Der Kraftfahrer

mit Sozialsfahrerin, sowie die Insassen des Personenkraftwagens wurden nur leicht verletzt; der Personenkraftwagen mußte abgeschleppt werden.

Festgenommen wurde eine Person wegen Sittlichkeitsverbrechens, sowie eine Person wegen Betrugs.

Zur Anzeige gelangte u. a. eine Person wegen Beamtenebeidigung.

## Wieder vom Bären überfallen

Vor einigen Wochen wurde am Karlsruher Tiergarten ein Wärter im Bärenzwinger von einem Bären überfallen und verletzt. Am Montagvormittag hat nun derselbe Bär den Tierwärter Alois Vetter beim Betreten des Bärenzwingers angefallen und durch Bihunden in beide Beine schwer verletzt. Der Bär war gerade im Begriff den Wärter in den Hals zu beißen, als glücklicherweise Hilfe erschien und Vetter aus seiner gefährlichen Lage befreite. Der verletzte Tierwärter wurde mit dem Krankenauto sofort ins städtische Krankenhaus verbracht. Die Gartendirektion hat übrigens nach dem ersten Vorfalle des Bären strenge Weisung an das Personal erteilt, den Bärenzwinger nicht mehr zu betreten.

## Achtung! Hausfrauen!

Der Südfunk bringt heute Dienstag, den 18. Juli, vormittags 11.40 bis 12 Uhr in der „Stunde der Hausfrau“ eine Unterhaltung über Grün fern. Wir bitten die Hausfrauen wegen der Wichtigkeit des Themas, ihr Rundfunkgerät einzustellen.

## Karlsruher Gerichtschronik

**Vierte Tagung des Schwurgerichtes**  
 Auf der Tagesordnung der vierten Schwurgerichtsperiode am 31. Juli und 1. August dieses Jahres stehen drei Fälle:

1. Montag, den 31. Juli, Könige Albert, ledig, Kottenmeister aus Pforzheim wegen Totschlages und erschwertem Diebstahls. Zur Verhandlung geladen sind 19 Zeugen und 3 Sachverständige. Verhandlungsleiter: Landgerichtsdirektor Böhringer, Beisitzer: Landgerichtsräte Dr. Schott und Dr. Bekinger.
2. Dienstag, den 1. August, vormittags: Horn Anna geb. Sammer, verheiratet, Magnetopatin aus Menden, wegen gewerbsmäßiger Abtreibung. Zur Verhandlung geladen sind 6 Zeugen und ein Sachverständiger.
3. Dienstag, den 1. August, nachmittags: Stab Richard, verheiratet, Kaufmann aus Döbendorf, Kantion Zürich, wegen Körperverletzung mit Todesfolge.

Als Geschworene für die Dauer der vierten Schwurgerichtsperiode sind gewählt:

1. Arthur Eckard, Kaufmann in Pforzheim.
2. Max Nummer II, Kaufmann in Heidelberg.
3. Josef Becker, Maurermeister in Langenbrücken.
4. Emil Schmidt, Gemeinderat in Zeuthern.
5. Hermann Fejer, Geometer in Durlach.
6. Otto Gebel, Rechnungsführer in Grötzingen.

## Sommer-Operette im Städtischen Konzerthaus

Die Operette „Das Land des Lächelns“ von Lehar wird heute abend in Baden-Baden aufgeführt. Im Städtischen Konzerthaus findet aus diesem Grunde keine Vorstellung statt. Der Spielplan in Karlsruhe wird am Mittwoch, den 19. Juli, abends 20 Uhr, mit der Operette „Unter der blühenden Linde“ fortgesetzt.

# Besucht die Badische Holzschau!

### Tagung Badisch-Pfälzischer Zimmermeister

Am 15., 16. und 17. Juli stellten in Karlsruhe die badisch-pfälzischen Zimmermeister ihre Tagung ab. Eingeleitet wurde die Tagung durch eine Vorstandssitzung, welche sich mit den geschäftlichen und neuen politischen Fragen, welche für das Zimmermeisterhandwerk akut sind, beschäftigte. Der Nachmittag war für die Generalversammlung vorgesehen. Der Verbandsvorsitzende, Zimmermeister Ams, Freiburg, begrüßte die anwesenden Ehrengäste, den Bundespräsidenten der deutschen Zimmermeister E. C. H. A. Kassel, den Präsidenten der Schweizer Zimmermeister Seger und die Vertreter der Badischen Handwerkskammer. Zwei Gesichtspunkte haben die Abhaltung der Tagung in Karlsruhe bestimmt:

1. Um am Sitze der neuen Regierung dieser die Versicherung zu geben, daß der Verband badisch-pfälzischer Zimmermeister gewillt ist, das große Vorhaben der nationalen Regierung tatkräftig zu unterstützen und mitzuarbeiten an dem Aufstieg unseres Vaterlandes.
2. Die augenblicklich in Karlsruhe erstellte Badische Holzschau, in der durch amtliche Stelle, amtliche Organisation und Privatunternehmer der Werkstoff Holz, das Bauelement des deutschen Zimmermanns in all seinen Verwendungsmöglichkeiten zusammengetragen wurde, um Grundstock zu sein für die so notwendige Absatzwerbung für das deutsche Holz.

Nachdem der Vorsitzende der Karlsruher Zimmermeister, Otto Waldner, die Anwesenden begrüßt hatte, nahm der Syndikus des Verbandes Dr. Bruder das Wort, um die neuen Ziele des Verbandes kurz zu umreißen und den Tätigkeits- und Rechnungsbericht, der nachher einstimmig Annahme erfuhr, vorzulegen. Im wesentlichen führte er aus: Die berufständische Ordnung im neuen Staat geht aus von der Innung, und zwar von der Form der Zwangsinnung, als unterste Zelle. Das Bauhandwerkergewerbe ist in vier Säulen aufgeteilt, in den Arbeitgeberbund, der für Baden und die Pfalz zur Zeit als Spitzenorganisation und Regierungsverhandlungsstelle wirkt, in die Vereinigung des Zimmerhandwerkes, die der Gipser und Stukauteure und zuletzt die der Dachdecker. Nach Vereinbarung werden die pfälzischen Mitglieder zusammen mit den badischen organisiert, wobei ein Verbindungsmann mit dem in München gegründeten Landesverband bayrischer Zimmermeister die notwendigen Vereinbarungen und Maßnahmen durchführt. — Die Frage des Rentenrechts und des Verbandsbeitrages wurde geschäftsmäßig rasch erledigt.

Daraufhin nahm der Verbandsvorsitzende E. C. H. A. Kassel, zu dem Gedanken der Gleichhaltung das Wort. Arbeitgeber und Arbeitnehmer werden in der neuen Volksgemeinschaft eng zusammengeschlossen. Nicht die Zwangsinnung sollte der Grundstock für den Wiederaufbau sein, sondern die Pflichtinnung, in der jeder, der das Zimmergewerbe ausübt, verpflichtet ist, einzutreten. In dieser Pflichtinnung soll sich der vollständige Gewanke einbürgern und oberster Grundlaß werden. Dabei kämpft der Reichsverband für die große Aufgabe, dem deutschen Zimmermann sein Handwerk für sich zu erhalten.

Das erste Fachreferat des Tages hielt Herr Zimmermeister Wechtel, Karlsruhe, welcher über die Preisgestaltung im Zimmerhandwerk sprach. Seine beachtlichen Ausführungen gipfelten in folgender Betrachtung: Durch Gesetz ist das alte Submissionsgesetz für öffentliche Vergabungen aufgehoben, dem gegenseitigen Untertreten in dieser Form ist gesteuert. Um nun zu einer Einigung in der Preisbildung zu kommen, wurde durch den Erlaß des Herrn Finanzministers vom Landesfachverband eine Preiskommission eingesetzt, welche für sämtliche Kolonnen Preisrichtlinien, Kalkulationen und Selbstkostenrechnungen ausarbeitet. Diese sollen Grundstock für die Angebote sein. Die von der Kommission festgelegten Preise sind auf einer jahrelangen Erfahrung im Handwerk aufzubauen und müssen durch eine klare Selbstkostenrechnung untermaniert sein.

Zimmermeister Alfred Funk, Mannheim sprach über das Zimmerhandwerk in Beziehung zum neuzeitlichen Bauen. Er bestätigte die alte Tradition, daß der Zimmermeister auch heute noch Baumeister ist, besonders wenn es gilt den Werkstoff Holz durch seine Tätigkeit zu veredeln. Er spielte darauf ab, daß der Gedanke des neuen ständischen Staates verlangt, bei der Auswahl der Befähigten, ihrer Erziehung zum Beruf und in ihrer Gesellschaft sehr überlegt zu handeln und nur qualifizierte Menschen aufzunehmen, da das Handwerk des Zimmermanns einen gewissen überdurchschnittlichen Fähigkeitsanspruch an den Einzelnen stellt. Der Werkstoff Holz kommt immer mehr zur Geltung, die Regierung und öffentliche Körperschaften sind ihm Helfer geworden. Für diese Hilfe danken die anwesenden Zimmermeister und sind gerne

bereit mitzugimmern an dem Werk des größten Baumeisters der Zeit: Adolf Hitler.

Zimmermeister Birkle, Freiburg, sprach über das Prüfungsweesen im Zimmerhandwerk. Seine Ausführungen sind von besonderer Beachtung. Er hat geschichtlich nachgewiesen, wie weit der Weg war, um Wissen und Können im Bauhandwerk, die im Altertum voneinander getrennt waren, zusammenzubringen, in eine Hand, in einen Geist; dies wurde erreicht 1200 nach Christus. Die damalige hochstehende Meisterschaft in der Bauhütte schuf die imponierende Gotik. Der Meister war ein stiftlich hochstehender, von dem Streben erfüllter Mensch, seinem Beruf und seine Pflichten mit vollem Ernst zu vertreten. Die nachfolgende Zeit hat eine Auflockerung gebracht, besonders der Zerfall der Zünfte und die Gewerbefreiheit. Durch die Teilung in Arbeiterschaft und industrielle Unternehmung ist Können und Wissen wieder voneinander getrennt. In diesem Bruch steht heute das Zimmermeistergewerbe, das durch die nationale Bewegung in die Lage versetzt wird, die Meisterschaft wieder heranzuziehen, welche auf geistig stiftlicher Grundlage durch den mühsamen Weg der Selbstaufopferung ihre Ziele, Können und Wissen zu sein, sich schaffen will. Die Pflichtinnung wird der beste Grundstock sein, den Einzelnen bis zu seiner Meisterreise auf sein Können und auf seine stiftlichen Fähigkeiten hin zu prüfen, um ihm nachher zum Lohn für seine Haltung den Meistertitel zu geben. Der Redner vereinigte zwei sinnbildliche Gedanken von Goethe und aus dem Horst-Wessel-Lied als Leitmotiv: „Doch ruhen von drüben die Stimmen der Geister, verkümmert nicht zu läßen, die Kräfte des Guten, und — — markiert in unseren Reihen mit.“

Reicher Beifall lohnte die Ausführungen der Redner und das begeistert gelungene Deutschlandlied schloß die Versammlung der badisch-pfälzischen Zimmermeister.

Der Abend vereinigte die Anwesenden zu einem Bankett, das umrahmt war von Vorträgen und Musikdarbietungen und das mit einigen Stunden deutschen Tanzes einen harmonischen Abschluß fand.

Der Sonntagvormittag vereinigte den Verband zu einer öffentlichen Kundgebung, unter dem Motto: „Das Holz als Werkstoff.“ Im

### Präsident Moser übernimmt die Geschäfte der Reichsbahndirektion

Der neue Präsident der Reichsbahndirektion Karlsruhe, Dr. Moser, hat am Samstag die Geschäfte der Reichsbahndirektion übernommen. Er begrüßte aus diesem Anlaß die Beamten der Reichsbahndirektion und die Vertreter des Personals des ganzen Reichsbahndirektionsbezirks. Wenn er auch nicht leichtes Herzens von seinem früheren Wirkungskreis in Frankfurt a. M. geschieden sei, so übernehme er doch freudig die Geschäfte der Reichsbahndirektion Karlsruhe, da er sich getragen fühle von dem besonderen Vertrauen der badischen Regierung, auf deren dringenden Wunsch der Herr Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft ihn zu seinem neuen Amt berufen habe. Die wirtschaftlichen und betrieblichen Verhältnisse des Bezirkes seien ihm im übrigen noch von seiner früheren Tätigkeit wohl bekannt. Er sei etwa

gerade so lange im Bezirk Karlsruhe tätig gewesen, als er die Leitung der Reichsbahndirektion Frankfurt inne hatte, nämlich 8 Jahre. Allen Beamten, Angestellten und Arbeitern, die er als seine Mitarbeiter begrüße, werde er ein gerechter und wohlwollender Präsident sein. Namens des gesamten Personals des Direktionsbezirks begrüßte Direktor bei der Reichsbahn, Prof. Grim, den Präsidenten, indem er auf die mannigfachen Aufgaben hinwies, die gerade der Direktionsbezirk Karlsruhe als Grenzbezirk mit seiner langen französischen und schweizerischen Grenze der Reichsbahn stelle. Er versicherte ihm noch der besten Mitarbeit des gesamten Personals, in dessen Namen er spreche. Der Präsident dürfe versichert sein, daß es ihm in treuester Pflichterfüllung stets unterstützen werde.

### Betriebsversammlung bei der Buchdruckerei C. F. Müller

Am letzten Dienstag, den 11. ds. Mts. fand nach Geschäftsschluß in den oberen Räumen des Geschäftshauses eine vollbesetzte Betriebsversammlung statt. Sie wurde von dem neuen Betriebsobmann Hg. Ruzinger eröffnet, der die anwesende Belegschaft begrüßte und dem neuen Kreisleiter des Deutschen Arbeiterverbandes des badischen Gewerbes, Hg. Ruzinger, zu seinem Referat das Wort erteilte.

Hg. Ruzinger freifte die Geschäfte der

letzten Monate, wiederholte in kurzen Umrissen die Entwicklung der Gewerkschaftsbewegung seit 2. Mai ds. Js. und wies darauf hin, daß für die Folge jeder arbeitende Mensch seinem Berufsverband angehören müsse, um vollberechtigter Staatsbürger zu sein. Der Redner behandelte des weiteren die Stellung des Betriebsrates im neuen Staate, die Standesgerichte, den Schutz des arbeitenden Menschen und wies auf die großzügigen Arbeitsbeschaffungspläne und Projekte der Reichsregierung hin, deren vornehmste Aufgabe es sei, den noch außerhalb des Arbeitsprozesses stehenden Menschen wieder Arbeit zu verschaffen.

Ferner wurde noch die Art der Tarifverhandlungen und der Schiedspruch in Sachen Urlaub behandelt und das Verhältnis zwischen N.S.D. und Gewerkschaft klargestellt.

Hg. Ruzinger schloß sein Referat mit einigen internen Mitteilungen, worauf Hg. Ruzinger noch einige Bekanntmachungen gab. Ein dreifaches Sieg-Heil auf den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler, sowie der gemeinsame Gesang des Horst-Wessel-Liedes bildeten den Abschluß der Betriebsversammlung.

### Der materielle Erfolg des Badischen Landesjugendtages 1933

Die Straßensammlung zum Badischen Landesjugendtag war trotz des schlechten Wetters ein erfreulicher Erfolg. Es muß betont werden, daß die Bevölkerung, trotz der zahlreich in der letzten Zeit durchgeführten Sammlungen, den Bitten der Jugend ein offenes Ohr geliehen hat.

Auch die Sonderscheiben, die an die größeren Firmen Karlsruhes abgeschickt wurden, hatten schon vor Beginn der eigentlichen Sammelaktion einen außerordentlichen Erfolg. Bereits am Samstag waren auf dem Girokonto des Stadtschulhauses für Jugend-Pflege, unter dem Vermerk: „Badischer Landesjugendtag 1933“ schon folgende Beträge eingegangen:

- Firma Sinner A.-G. Grünwinkel 50 RM.
- Firma Kondimafabrik A.-G. 50 RM.
- Firma Gebr. Himmelheber 5 RM.
- Firma Kammerkirch A.-G. 10 RM.
- Firma Peter Bencher, Fleischgroßhandlung 5 RM.
- Firma Deutsche Bau- und Bodenbank 10 RM.

Wir bitten die Karlsruher Bevölkerung die Hausammlung in dieser Woche ebenso freundlich unterstützen zu wollen, und danken für jede Gabe auf das herzlichste. Kommen doch die Mittel reiflos der Erziehung und Erhaltung unserer Jugend und damit der Zukunft unseres Volkes zu Gute.

Die Tatsache, daß die Sammlung vom Ministerium des Kultus und des Unterrichts veranstaltet und die eingehenden Mittel auch von dort aus eingezogen und verwaltet werden, gewährleistet die reiflose Ausnützung auch jedes kleinsten Betrages.

Auf die Veranstaltungen der Jugend, die auch im Laufe der Woche auf verschiedenen Plätzen der Stadt stattfinden, sei hiermit nochmals hingewiesen.



### Das Geheimnis des blauen Zimmers

Der Stoff dieses Stückes ist keineswegs neu. Doch unter bewusstem Verzicht auf billige Effekte hat die Regie einen Film geschaffen, das den Zuschauer vom ersten Bild an zu fesseln vermag. Geplant folgt man einer völlig unkomplizierten Handlung, die im Gegensatz zu ähnlichen Erzeugnissen dieser Art den Vorzug hat, ohne ermüdende Abschweifungen dem Höhepunkt entgegenzueilen. Der Ausgang, d. h. die Frage nach dem Täter bleibt beinahe bis zum Ende des Stückes offen, durch einige unauffällig eingeschaltete Wendungen wird der Verdacht auf eine ganz andere Spur gelenkt und man ist über die Entdeckung des wirklichen Täters ehrlich überrascht.

Den Residenz-Lichtspielen, Waldstraße 30, ist es gelungen, den Tonfilm aus Deutschlands großer Zeit: „Das Filientonseter von Sanssouci“ mit Titio Gebühr und Renate Müller in den Hauptrollen zu erhalten. Bei der Inszenierung dieses hervorragenden Films wurden die vortrefflichen Märsche und andere Kompositionen Friedrichs des Großen vorteilhaft verwendet, so daß der Besuch jedem Deutschen angenehme Stunden verspricht. Da der Film nur Dienstag, Mittwoch und Donnerstag läuft, wird empfohlen, sich rechtzeitig mit Karten zu versehen, und nach Möglichkeit auch die Nachmittagsstunden zu benutzen. Die neueste Ufo-Tombola bringt das Neueste aus aller Welt und ein unterhaltendes Beiprogramm vervollständigt den Spielplan der nächsten 3 Tage.



verschlingt oft eine einzige Krankheit. Wenig Geld aber genügt, um sich vor solchen Krankheitskosten zu schützen. Bedenken Sie, daß Sie schon für einen Monatsbeitrag von RM 8.— sich und Ihre Familie versichern können. Dabei erstreckt sich unsere Hilfe auf das gesamte Gebiet der versicherbaren Krankheitschäden (Arzt, Krankenhaus, Arzneien, Heil- und Hilfsmittel, Sterbegeld und Wochenhilfe. Wir ersetzen Ihnen tarifgemäß 70—100%, der durch Krankheit entstandenen Auslagen.

**LEIPZIGER VEREIN-BARMENIA**  
 KRANKENVERSICHERUNG FÜR BEAMTE, FREIE BERUFE UND MITTELSTAND a. G.  
 Bezirksdirektion: Karlsruhe, Erbprinzenstr. 31

1/2 Million Versicherte, 6 Mill. RM Reserven, 22 Mill. RM Schadenauszahlungen 1932, 180 Mill. RM Leistungen seit 1925

# Die Karlsruher Markthalle als Ingenieurholzbau

Von Dipl.-Ing. Fritz Ewert

Die Ausstellung „Badische Holzschau“ lenkt das Interesse auf die vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten des im eigenen Lande ausreichend vorhandenen Werk- und Baustoffes Holz. Die Belebung der einheimischen Holzwirtschaft bedeutet für das Land Baden, welches als Grenzmarkt so vieler wirtschaftlicher Entwicklungsmöglichkeiten beruht, ein Bestimmen und Zurückgreifen auf die eigenen, bisher zu wenig ausgenutzten Werte. Der große Reichtum an gutem Bauholz gebietet, neuen Holzbauprojekten besondere Beachtung zu schenken, denn das Vorhandensein musterhafter Holzkonstruktionen im eigenen Lande ist ein dauerndes gutes Werbemittel für den im Ausland vorzüglich bewährten einheimischen Baustoff.

Der der Jahrhunderte alten Zimmermannskunst zur Seite getretene moderne „Ingenieurholzbau“ hat nach dem Kriege einen beachtlichen Aufschwung genommen. Die wissenschaftliche Holzforschung gibt dem Ingenieur dauernd Anregungen zu neuen Konstruktionen, in welchen durch Fortschritt geschwächter Querschnitte die Wirtschaftlichkeit der Holzbauteile noch erhöht wird. Die Erfolge der chemischen Industrie bei der Herstellung eines wirksamen Feuerschutzmittels erweitern den Kreis der Verwendungsmöglichkeiten. Diese Tatsachen sind vielfach in der Öffentlichkeit nicht genügend bekannt. Es soll daher an dem für die Karlsruher Bevölkerung besonders interessanten Beispiel des neuen

### Markthallenprojektes

gezeigt werden, welche verschiedenen Möglichkeiten sich bei ingenieurmäßiger Behandlung einer solchen Aufgabe für die Verwendung des Holzes als Baustoff bieten. Zu diesem Zwecke werden zwei sowohl in der Konstruktion als auch in der statischen Grundlage vollständig verschiedenartige Entwürfe charakterisiert.

Zunächst der zur Ausführung bestimmte Entwurf des städtischen Hochbauamtes. (Abb. 1.) Die

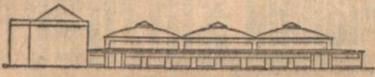


Abb. 1 Entwurf des städt. Hochbauamtes. Vollwandige Bogenbinder mit eisernen Zugstangen.

Hallenbreite wird mit drei vollwandigen Bogenbindern gleicher Stützweite überspannt, deren Horizontalschub von eisernen Zugstangen aufgenommen wird. Dieses Tragwerk ist äußerlich statisch bestimmt, wie ein freiaufliegender Träger, ohne statischen Zusammenhang mit der Nachbargliederung. Diese vollwandige Konstruktion hat dem aufgelösten Dachwerk gegenüber zweifellos ästhetische Vorteile. Das Halleninnere wirkt sehr ruhig, weil der vollwandige Bogen keine allzu große Konstruktionshöhe benötigt und die dünne eiserne Zugstange fast nicht mehr ins Auge fällt. Dieser Vorzug ist allerdings auf Kosten des Baustoffes Holz erkauft. Bei der guten Zugfestigkeit des Holzes besteht an und für sich kein zwingender Grund, das Zugglied aus Eisen zu konstruieren. Die Beleuchtung der Halle erfolgt durch in den Scheitelpunkt aufgesetzte Lichtbänke und ist bei den verwendeten Abmessungen der Glasflächen sehr gut gelöst. Die Berechnung der Lichtwerte ergibt ohne Berücksichtigung der Reflexwirkungen eine fast überall gleichmäßige Lichtstärke von 20 Prozent der Außenhelligkeit. Bei Verwendung von Blindscheiben, welche zur Vermeidung direkter Sonnenbestrahlung bei einer Markthalle vorzuziehen sind, werden diese Lichtwerte etwas kleiner. Es kommt jedoch bei einer gut gelösten Beleuchtung für eine Markthalle weniger auf einen großen absoluten Helligkeitswert, als auf eine möglichst gleichgute Beleuchtung aller Hallenteile an, damit die zu vergebenden Standplätze in jeder Beziehung gleichwertig sind.

Als Gegenstück hierzu sei ein reiner Holzsaalwerträger beschrieben, in welchem das Eisen nur als Verbindungsmittel für die Knotenpunkte verwendet wird. (Abb. 2 und 3.) In der Innenaussicht (Abb. 3) sind die Nebelinien des Trägers

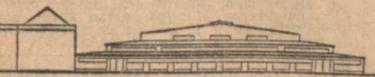


Abb. 2 Fachwerkdachstuhl mit größerer Mittelöffnung. Keine Holzkonstruktion.

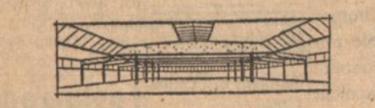


Abb. 3 Innenaussicht bei verkleideten Bindern. Die gestrichelt eingezeichneten Nebelinien lassen das Fachwerkssystem erkennen.

systems gestrichelt eingezeichnet. Man erkennt daß das Tragwerk nicht über der Stütze aufliegt, sondern an beiden Seiten um etwa ein Fünftel der Stützweite austragt. An den Tragenden sind in Gelenken kleinere Tragwerke, sogenannte Schleppträger, angehängt. Bei einer solchen Anordnung herrscht statischer Zusammen-

hang zwischen den einzelnen Öffnungen zum gegenseitigen Übertragen von Kraftwirkungen. Diese in der Ingenieursprache mit „Kontinuität“ bezeichnete Eigenschaft eines Tragwerkes bringt bei richtiger Ausnutzung erhebliche Vorteile mit sich. Man kann sich das günstige Zusammenwirken der Kräfte leicht klar machen, wenn man mit dem Finger auf die Mittelöffnung drückend sich vorstellt, wie die überstehenden Kragarme dabei nach oben gehoben werden; es wird also zu der nach unten wirkenden Schwerkraft ein Gegenruck nach oben wirksam. In gleicher Weise wirkt natürlich die Belastung der Nebenöffnung entlastend auf die Hauptöffnung. Der günstigste Grenzfall für dieses Zusammenwirken hängt von dem richtigen Verhältnis der Stützweiten von Haupt- und Nebenöffnung ab und ist bei dem beschriebenen Entwurf etwa bei 26 Meter Hauptöffnung und 13,60 Meter Nebenöffnung erreicht. Die Anordnung von Gelenken ermöglicht ein treppenförmiges Abgeben des Tragwerkes zum Anbringen einer zweiten Fensterreihe und bietet keine konstruktiven Schwierigkeiten. Außerdem wird das Bauwerk dadurch gegen Stöße von außen weniger empfindlich. Die Fassade der Halle erhält durch das stufenweise Abgeben der Dachfläche ein gefälliges Aussehen.

Vergleicht man nun beide Entwürfe miteinander, so fällt dem Betrachter zunächst folgendes ins Auge:

1. Der Bogenbinderentwurf wirkt durch die betonte Dreiteilung etwas unruhig. Die gekrümmten Linien der Dachfläche entsprechen nicht mehr ganz dem heutigen Formgeschick. Das städt. Hochbauamt hat deshalb auch eine Abwalmung der letzten Giebelflächen vorgegeben, wodurch wenigstens für den aus nächster Nähe betrachtenden Beobachter der Eindruck eines waagrecht Gefühlsabflusses entsteht. Beim zweiten Entwurf ist die Linienführung geschlossener, einheitlicher und moderner. Eine Abwalmung der Giebel ist hierbei nicht notwendig, weil die Giebelwand ohne weiteres als ein Hindernis zurückgesetzt werden kann.

2. Das Halleninnere zeigt beim ersten Entwurf eine betonte Dreiteilung. Dagegen gibt die größere Mittelöffnung und das Fehlen von Gefälldruckpunkten mit Gegenneigung in der Dachhaut dem zweiten Entwurf einen einheitlichen innenarchitektonischen Gesamteindruck. Dazu kommt noch der in der heutigen Zeit besonders ins Gewicht fallende Vorteil, daß die Halle durch die größere Mittelöffnung (26 Meter gegen 17,75 Meter) für gelegentliche andere Verwendungsmöglichkeiten (größere Appelle, sportliche Vorführungen im Winter usw.) besser geeignet ist.

3. Die Entwässerung der Dachhaut ist beim 2. Entwurf einfacher. Die schwer abzubehenden Tiefpunkte, welche bei der großen Längenausdehnung der Halle teilweise nach dem Innern entwässert werden müssen, fallen hier vollständig fort, weil das Wasser ungehindert bis zu den Außenwänden abfließen kann.

Weiterhin sei bemerkt, daß eine gekrümmte Dachhaut sich leichter verzieht und schwieriger zu unterhalten ist als eine ebene. Die 4,50 Meter langen Schalbreiten zeigen bei dem verwendeten Bogenradius von 16 Meter eine erzwungene Durchbiegung von 20 Zentim., welche zusätzliche Biegebeanspruchungen und Längskräfte hervorruft.

In wirtschaftlicher Hinsicht ist der Fachwerkbinder im allgemeinen dem Bogenbinder überlegen. Zunächst wird es kaum verständlich erscheinen, daß ein Tragwerk, welches eine größere Spannweite bewältigt, wirtschaftlicher sein kann als ein solches mit geringeren Spannweiten. Die Erklärung dafür ist in den richtig ausgenutzten Vorteilen der Kontinuitätswirkung und in der einfacheren Linienführung zu suchen. Der zweite mit Bogenverbindungen konstruierte Entwurf weist Ersparnisse in der Holzbeschaffung beim Eisenbedarf und an Wiednerarbeiten auf, welche zusammen etwa 5000 RM. ausmachen.

Bei Fachwerken wird oft der Einwand erhoben, daß die vielen Konstruktionsglieder eine unruhige Wirkung ausüben. Bei der großen Höhenlage des

## Badisches Staatstheater Rückblick auf die Spielzeit 1932/33

Das Badische Staatstheater eröffnet die Spielzeit 1932-33 am Donnerstag, dem 15. September 1932, mit Schillers Schauspiel „Die Räuber“ und schloß sie am Sonntag, dem 9. Juli 1933, mit dem Lustspiel „Krieg im Frieden“ von Moser und Schönthan.

Innerhalb dieser 298 Spieltage umfassenden Zeitspanne fanden insgesamt 399 Aufführungen statt. Davon entfallen auf die Oper mit Einschluß von 15 auswärtigen Gastspielen (5 in Baden-Baden; 3 in Landau; 3 in Neustadt a. d. S. und 4 in Straßburg) 176 Vorstellungen. Auf das Schauspiel (Staatstheater und Konzerthaus) mit 13 auswärtigen Gastspielen (1 in Bruchsal; 2 in Rehl; 2 in Landau; 3 in Neustadt a. S.; 1 in Pforzheim und 4 in Straßburg) 190 Vorstellungen. — Dazu kommen 10 Konzerte (7 im Staatstheater; 2 in der Festhalle und 1 im Rundfunk — Sendaum); 5 Morgenfeiern; 4 Nachmittagsveranstaltungen (1 in Straßburg); 2 Bunte Bühnen-Abende (je 1 in Landau und Pforzheim); 1 Gastspiel Blauer Vogel; 2 Johann Strauß-Abende in Straßburg; 1 Sendaumveranstaltung der Theaterakademie. Ferner fanden im Staatstheater 6 Ballett-Abende statt.

In der Oper wurden 35 Werke der Weltoperliteratur aufgeführt, darunter als eine der vier Erstaufführungen: „Die ägyptische Helena“ von Richard Strauß. — Richard Wagners Werke gelangten — mit Ausnahme der frühesten Jugendwerke — vollständig zur Aufführung. Von Opern, die nach längerer Pause wieder im Spielplan erschienen, seien genannt: „Die lustigen Weiber von Windsor“ von Nicolai, „Mignon“ von Thomas und „Die Regimentstochter“ von Donizetti. Außerdem beegneten wir im Opernspielplan Werken von Bizet („Carmen“) Stolow („Martha“), Gounod („Margarithe“), Humperdinck („Hänsel und Gretel“), Leoncavallo („Bajazzo“), Lorching („Der Waffenschmied“ und „Zar und Zimmermann“), Mascagni („Cavalleria rusticana“), Offenbach („Hoffmanns Erzählungen“), Puccini („Bohème“ und „Madame Butterfly“), Richard Strauß („Der Rolandstänzer“ und „Salome“), Verdi („Aida“, „Die Macht des Schicksals“ und „Othello“) und Weber („Der Freischütz“ und „Oberon“). Vier Werke der neueren und neuesten Opernliteratur waren „Tiefenland“ von d'Albert, „Mebius“ von Klose, „Der arme Heinrich“ von Pfitzer und „Der Varenhüter“ von Siegfried Wagner (neu einstudiert). Ferner gelangten unter den aufgeführten Operetten zur Erstaufführung und zwar im Konzerthaus: „Eiffa und Del“, „Die glückliche Reise“ und „Diebeling adieu“; im Staatstheater erschienen neu einstudiert die Operette „Gasparone“ von Millöcker, „Eine Nacht in Venedig“ von Johann Strauß, „Schwarzwalddmädel“ von Jessel.

Die größte Zahl von Wiederholungen erreichte Donizettis „Die Regimentstochter“ mit 11 Aufführungen. Ihr folgten die Operette „Eine Nacht in Venedig“ mit 10; Bizets „Carmen“ und Mozarts „Die Hochzeit des Figaro“ mit je 9; „Mignon“

von Thomas, „Der fliegende Holländer“ von Wagner mit je 8; Wagners „Meistersinger“ mit 6 Aufführungen.

Im Schauspiel wurden 10 Werke der Weltliteratur aufgeführt und zwar: Schillers „Räuber“ zehnmal, „Wilhelm Tell“ achtmal, Shakespeares „Ein Sommernachtstraum“ achtmal und „Was ihr wollt“, siebenmal, Grillparzers „Des Meeres und der Liebe Wellen“ und Kleists „Die Hermannschlacht“ je viermal, Strindbergs „Königin Christine“ dreimal, Eigenbroffs „Die Freier“ zweimal; zwölfmal aufgeführt konnten die drei Themen Einakter: „Erster Klasse“, „Die kleinen Verwandten“ und „Waldfrieden“ werden. Zur Uraufführung gelangten Friedrichs Roths Schauspiel „Ich suche die Erde“. Ferner wurden zum erstenmal gegeben 18 Werke; von denen sich durch die Zahl der Wiederholungen hervorhoben: „Der Mann mit den grauen Schläfen“, Lustspiel von Leo Benz, mit 15; das Schauspiel „Schlageter“ von Hanns Johst mit 13; das Frontstück „Die endlose Straße“ von Graff und Sinke mit 11; das Weihnachtsspiel „Stümpel hummelt durch die Welt“ mit 10; die Komödie „Freie Bahn dem Lächlichen“ von Hinrichs, Forsters „Robinson soll nicht sterben“, die Komödie „Schneider Wibbel“ und Schauspiel „Der 18. Oktober“ von Schäfer mit je 7 Aufführungen. Daneben zeichneten sich durch stärkere Publikumswirkung aus: Drevers Lustspiel „Reiseverführung“, Gerhart Hauptmanns Schauspiel „Morian Geyer“, Wagner — Mons' Schwank „Salenlein kann nichts dafür“ und Renate Ulls „Hafenleude“. Auch das Kriminalstück „Die Nacht zum 17. April“ übte stärkere Anziehungskraft aus. Rolers Schauspiel aus den Befreiungskriegen „Schiffal am Vor“ wurde dreimal gegeben. — Im Konzerthaus konnte die Neuenstudierung von „Arieh — Porih“, der alten Fosse von Wilken-Julius, sechsmal aufgeführt werden.

Im Ballet gab es bei 6 Abenden 1 Ur-, 2 Erstaufführungen und 1 Neuenstudierung. Die Erstaufführung von „Scheherzade“ von Rimsky-Korsakoff wurde fünfmal, „Harlekins Millionen“ (Uraufführung) „La Gioconda“ von Panshielli, (Erstaufführung) und „Die Ruhstaderkutte“ von Tschaikowski, alle drei innerhalb eines Aufführungsabends einmal gegeben. Ferner kam „Die Puppenfee“ von Baurer zusammen mit Humperdincks „Hänsel und Gretel“ dreimal zur Aufführung.

Von den 5 Morgenfeiern waren je ein des Meisters Richard Strauß, Richard und Siegfried Wagner und Johannes Brahms gewidmet. Am 2. Weihnachtsmorgen gab es eine „Deutsche Weihnachtfeier“, „Waldi-Mozart“ lautete der Titel einer fünften musikalischen Morgenveranstaltung. Dem Andenten Friedrich Schillers galten zwei, dem des großen Humoristen Wilhelm Busch eine Vormittagsveranstaltung; eine dritte war dem Tans gewidmet. — Das Staatstheater-Orchester bot 8 Sinfoniekonzerte, davon eines in der Festhalle; ein Sinfoniekonzert, ebenfalls in der Festhalle und ein Rundfunkkonzert aus dem hiesigen Sendaum, im ganzen 10 Veranstaltungen.

Tragwerkes wird sich jedoch das Auge des Beobachters kaum noch in Einzelheiten verlieren können. Im übrigen läßt sich mit verhältnismäßig geringem Kostenaufwand durch Verschaltung des Tragwerkes auch ein einheitlicher und wichtiger Gesamteindruck erzielen. (Abb. 3.)

Es gibt kaum ein Bauwerk, welches das Interesse aller Bevölkerungsschichten in so hohem Maße erweckt, als eine Markthalle. Das Karlsruher Projekt ist besonders interessant, weil dem Entwurf, durch die Mitbenützung des alten Bahnhofsgebäudes, gewissen Beschränkungen auferlegt sind. Der Versuch, Groß und Kleinverkauf in einer Halle zu vereinigen, wird auch außerhalb Karlsruhe bei den Sachverständigen Beachtung und Interesse finden.

Leider ist es in den vergangenen Jahren des Niederaanges vielfach üblich geworden, auch bei großen Entwürfen keine Ideenwettbewerbe mehr zu veranstalten. Man beschränkte sich darauf, den von der zuständigen Baubehörde ausgearbeiteten Entwurf auszuschreiben, und den anbietenden Firmen durch weitestgehende Bestimmungen die Möglichkeit zu geben, auch eigene Entwürfe einzubringen. Die im Vergleich zur Bauumme geringen Kosten für einen Ideenwettbewerb werden in den meisten Fällen durch die gebotenen Anregungen wieder ausgeglichen. Es ist einer Behörde beim besten Willen nicht möglich, alle für eine solche Aufgabe in Betracht kommenden Lösungen eingehend zu bearbeiten. Dieser große Arbeitsaufwand wird durch den Ansporn eines Wettbewerbes von den Teilnehmern ohne besondere Vergütung geleistet. Dabei wird bei vielen Entwürfen eine bestimmte Idee zu Grunde gelegt und konsequent durchgearbeitet. Ein richtiges Urteil über die beste Lösung kann erst beim Vergleich mehrerer guter Entwurfsideen gebildet werden.

Die den beiden beschriebenen Entwürfen zu Grunde liegenden Ideen sind nach dem bisher Gesagten leicht zu erkennen. Der erste Entwurf entstand aus dem Bestreben, eine für den Beobachter unauffällige einfache Konstruktion zu schaffen, um eine möglichst ruhige und schöne innenarchitektonische Wirkung zu erzielen. Dies Bestreben führte zur Vollwandkonstruktion und zur Verwendung dünner, eiserner Zugstangen zur Aufnahme des Horizontalschubes. Der Nachteil der weniger günstig wirkenden Außenansicht wird dabei bewußt in Kauf genommen, da nach dem Bebauungsplan der Stadt Karlsruhe eine Bebauung des um die Markthalle liegenden freien Geländes mit mehrgeschossigen Bauten vorgesehen ist. Durch die vorgesehene Abwalmung der Giebelflächen würde unter diesen Verhältnissen die runde Dachform kaum mehr sichtbar sein, sondern für den Betrachter der Eindruck eines waagrecht Gefühlsabflusses entstehen. Allerdings ist es schwer voraussagen, ob für die Stadt Karlsruhe in absehbarer Zeit die Notwendigkeit für die Bebauung der um die Markthalle liegenden Freiflächen besteht. Die Erkenntnis, daß als Reaktion auf die Landflucht der hinter uns liegenden Epoche eine Klüftiedlung aus der Stadt zur wirksamen Bekämpfung der Arbeitslosigkeit folgen muß, wußte sich dann besonders Bahn brechen, wenn einmal die Grenze der aus rein wirtschaftlichen Maßnahmen bestehenden Möglichkeiten zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit erreicht ist.

Neben der Hauptidee ist das Bestreben, eine einwandfreie Beleuchtung zu schaffen, deutlich zu erkennen. Es ist bereits erwähnt worden, daß diese Frage sehr gut gelöst, denn es ist nicht der Zweck dieses Aufsatzes, einer von anderen Voraussetzungen ausgehenden Entwurfsidee die gebührende Anerkennung zu verlagern.

Die Idee des zweiten Entwurfes fand ihre Anregung in den durch die nationale Erhebung bedingten vollständig veränderten Verhältnissen. Die städtischen Behörden konnten zu diesem Entwurf keinerlei Stellung nehmen, weil er zur Zeit der Ausschreibungen nicht vorlag.

Das dringende Bedürfnis der nationalen Verbände und Organisationen, G.L., Arbeitsdienst, Hitlerjugend, Stahlhelm, sowie der vielen neu organisierten Sport- und Turnvereine nach einer weitgespannten Halle, in welcher gute Bewegungsmöglichkeiten zum Abhalten wehrsportlicher Übungen im Winter vorhanden sind, führte zu der Idee, das Markthallenprojekt diesem Gedanken nützlich zu machen. Die Stadt Karlsruhe würde wahrscheinlich sehr bald vor der Notwendigkeit stehen, diesem dringenden Bedürfnis Rechnung zu tragen. Ob zu diesem Zweck in absehbarer Zeit eine Halle mit den gleichen großen Abmessungen erstellt werden kann, ist sehr fraglich. Abgesehen davon wäre die neue Markthalle sowohl in Bezug auf Bahnhofsnahe als auf zentrale Lage zur Stadt außerordentlich günstig gelegen. Diese Überlegungen führten zu dem Bestreben ein Tragwerk mit größerer Spannweite bei gleicher Wirtschaftlichkeit zu konstruieren. Diese zunächst nicht einfache Aufgabe wurde gelöst durch Uebertragung vom vollwandigen Binder mit eiserner Zugstange. Zur reinen Holzsaalwerkonstruktion, durch die einfachere Linienführung und nicht zuletzt durch die völlige Ausnutzung der aus den Gelenken der Statik sich ergebenden Möglichkeiten. Der Erfahrungsgrundsatz, daß ein statisch gut durchgearbeiteter Entwurf auch ästhetische und technische Vorzüge mit sich bringt, hat sich hierbei aufs neue gezeigt.

Die Markthalle würde mit der 26 Meter breiten Mittelöffnung und der etwa 100 Meter großen Längenausdehnung auf lange Zeit hinaus auch gleichseitig den Bedürfnissen der nationalen Organisationen genügen.

